Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6. 1917 on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No 176 authorized by the Act of Oct. 6. 1917 on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General

2 Cents — Chicago, Montag, den 13. Dezember 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 295.

Brandfurie in Cork.

„Black and Tans" nehmen grausige Rache für Angriff auf Kameraden.

Feuerschaden etwa $15,000,000.

Laut soweit unbestätigten Gerüchten ist auch Verlust an Menschenleben zu beklagen. — Die Krawalle und Brandstiftungen begannen in der Samstagnacht. — Das Hauptladenviertel von Cork am Schwersten heimgesucht. — Das Rathaus und die Carnegie Bibliothek ebenfalls eingeäschert.

London, 13. Dez. Die rauchgeschwärzten Brandruinen der Feuersbrünste, die in der Samstag nacht und am Sonntag in Cork gewütet hatten, wurden heute von Truppen der englischen Armee bewacht. Wie es heißt, waren für diese Brandlegungen Polizeimannschaften verantwortlich, die sich auf diese Weise für einen Angriff rächten, der am Samstag aus dem Hinterhalt seitens der Sinn Feiner auf eine Abteilung Polizisten aus dem Hinterhalt gemacht worden war, wobei etliche der Polizisten getötet und andere verwundet wurden. Der Feuerschaden wird auf etwa $15,000,000 geschätzt.

Eine Nacht des Schreckens.

Die Nacht vom Samstag zum Sonntag war für die Einwohner von Cork eine grausige, denn es herrschte der wüsteste Wirrwarr in der Stadt. Wie es hieß, sollen verschiedene Personen getötet worden sein, und in hier eingetroffenen Depeschen heißt es, daß zwei Brüder namens Delaney aus ihren Häusern herausgerufen und niedergeschossen wurden, wobei der eine auf der Stelle tot blieb, während der andere schwer verwundet wurde.

Zwei Stadtviertel schwer heimgesucht.

Zwei Stadtviertel Corks wurden von den Brandstiftungen schwer betroffen. In dem Ladendistrikt an der St. Patrick Straße, zwischen der Cook und der Maylor Straße, ist auch nicht ein einziges Ladengeschäft unbeschädigt geblieben. Südlich von der St. Patrick Straße breiteten sich die Flammen an der Winthrop Straße und an anderen engen Straßen entlang bis zur Old George Straße aus. Drei Häusergevierte wurden in diesem Stadtviertel in rauschende Trümmer verwandelt.

Das Feuer blieb jedoch nicht auf dieses Stadtviertel beschränkt.

Das Rathaus ein Raub der Flammen geworden.

Das prächtige Rathaus, das am südlichen Ende der über den Fluß Lee führenden Barnell Brücke gelegen war, ist ein Raub der Flammen geworden. Außerdem brannten auch die westlich vom Rathaus gelegene Carnegie-Bibliothek und die Getreidebörse nieder. Ferner sind auch die Gebäude am Albert Quai, am südlichen Ufer des Flusses, gänzlich eingeäschert worden.

Jetzt herrscht Ruhe in Cork

Laut den heutigen Depeschen, herrscht jetzt Ruhe in Cork und die dort stationierten regulären Truppen haben Weisung erhalten alle Personen, die sie beim Plündern erwischen, ohne weiteres niederzuknallen. In etlichen Fällen sind die durch Feuer beschädigten Häuser geplündert worden, wie es heißt, aber das Militär hat diesen Plünderungen ein Ende gemacht und hat jetzt die absolute Kontrolle über die Situation. Die Gerüchte bezüglich des Verlusts an Menschenleben und äußerst widersprechend und es handelt sich bei diesen Meldungen ausnahmslos um Mutmaßungen.

Unklarheit bezüglich der Ursache zu den Brandlegungen.

Soweit sind hier noch keine definitiven Nachrichten bezüglich der Einzelheiten der Vorgänge, die zu den Brandlegungen die Veranlassung boten. In etlichen der späteren Depeschen wird die Richtigkeit der ursprünglichen Nachrichten in Frage gestellt, aber in anderen Depeschen werden diese ersten Meldungen wiederholt. Aus allen Depeschen geht jedoch hervor, daß die Ausschreitungen und Feuersbrünste in direkter Verbindung mit einem Angriff standen, der auf ein mit Polizisten beladenes Automobil aus dem Hinterhalt gemacht worden war. Etliche Zeitungen glauben nicht recht an diese Behauptungen und vertreten den Standpunkt, daß die Feuersbrünste ohne Frage durch das Explodieren von Explosivstoffen verursacht worden, die in den Häusern aufgespeichert waren, ähnlich wie es in dem Hause in Dublin der Fall gewesen, in welchem die Polizei am Samstag eine Bombenfabrik entdeckt hatte.

Andere Zeitungen erklären die Feuersbrünste für eine Antwort auf die Proklamierung des Kriegsrechts seitens der Regierung im südwestlichen Teil Irlands und diese Zeitungen behaupten, aus den soweit eingetroffenen Depeschen ginge absolut nicht mit Bestimmtheit hervor, daß es sich um Brandlegungen seitens der Polizisten aus Rache für den Angriff auf ihre Kameraden handle.

Teilnehmer an weiteren Angriffen auf Polizisten sollen exkommuniziert werden.

Monsignor Daniel Cohalan, der Erzbischof von Cork, soll gestern abend in seiner Kathedrale angekündigt haben, er würde alle Personen, die sich künftighin an Angriffen auf Polizisten beteiligen, exkommunizieren.

Proklamation der „Republikanischen Armee".

Dublin, 13. Dez. Eine Proklamation in der es heißt, „das Publikum müsse nunmehr der Tatsache gewahr geworden sein, daß Irland sich im Kriegszustand mit den Truppen Englands befindet", ist mit der Unterschrift des Offiziers, der die Truppen der „Republikanischen Armee" in der Grafschaft Monaghan befehligt, erlassen worden.

In der Proklamation wird behauptet, daß friedliche Bürger von Mörderbanden in der Grafschaft Monaghan angefallen und ermordet worden sind. „Wir sind," heißt es dann weiter, „bereit, die Hand der Freundschaft allen Irländern zu reichen, aber mit Mörderbanden, deren Führern und mit Spionen werden wir summarisch verfahren."

Der englische Kommandant in Cork soll Brandlegungen ein Ende machen.

Belfast, Irland, 13. Dez. Wie aus Cork hierher gemeldet worden, ist eine Abordnung von Bürgern Corks, unter denen sich der protestantische Bischof und der Stadtclerk befanden, beim dortigen Truppenkommandanten vorstellig geworden, um ihn zu veranlassen, den Brandlegungen ein Ende zu machen. Er versprach, besondere Militärpatrouillen zum Wachtdienst abkommandieren zu wollen.

Das niedergebrannte Rathaus in Cork war das zweitgrößte Rathaus in Irland und stand an Größe nur dem hiesigen Rathaus nach. Es war dieses das dritte mal, daß das Rathaus in Brand gesteckt wurde und die Feuerwehrleute, die zu löschen versuchten, wurden von den Brandstiftern mit Revolvern bedroht und aus dem Gebäude vertrieben.

Weitere Angriffe auf die Polizei.

Ballindlee, Grafschaft Longford, Irland, 13. Dez. Heute morgen wurde ein Angriff auf die hiesige Polizeikaserne verübt. Nach fünfstündigem Kampf wurde eine Mauer des Gebäudes gesprengt, aber die Polizisten behaupteten sich in dem Gebäude. Ein Polizist wurde getötet und drei wurden schwerverwundet.

Belfast, 13. Dez. Während der verflossenen Nacht wurden von bewaffneten Sinn Feinern Angriffe auf die Polizeikaserne in Camlough, südlich von Armagh, gemacht. Es wurden eilends Truppen aus Newry nach Camlough gesandt und es kam zu einem erbitterten Kampf, in dessen Verlauf, soweit bekannt ist, ein Zivilist getötet wurde.

Mehr Ueberläufer zu d'Annunzio

Triest, 13. Dez. Die ersten Ueberläufer der vor Fiume stehenden italienischen Landtruppen gingen am Samstag zu d'Annunzio über. Es waren dieses die Mannschaften von vier Panzerautomobilen, die mitsamt ihren Fahrzeugen nach Fiume entwischten. Dreien der Panzerautomobile gelang es bis nach Fiume hineinzukommen, während Schildwachen dem vierten Panzerautomobil Hindernisse in den Weg warfen, durch welche die Radreifen beschädigt wurden, so daß das Fahrzeug stecken blieb. Die Besatzung sprang jedoch aus dem Kraftwagen und bewerkstelligte doch ihre Desertion zu d'Annunzio.

Was will sie dort?

Die Flotte des Generals Wrangel von Konstantinopel nach Tunis abgegangen.

Konstantinopel, 12. Dez. Die Flotte des Generals Wrangel, die sich nach dessen kürzlicher Niederlage hierher geflüchtet hatte, ist nach Bizerta, Tunis, in See gegangen. Die Flotte besteht aus einem Dreadnought, zwei Kreuzern, vier Tauchbooten, sieben Zerstörern, vier Schaluppen, vier Eisbrechern, drei Schulschiffen und drei Schleppdampfern. Wrangel ist an Bord des Kreuzers „Korniloff" hier geblieben.

Die Nachricht von dem Versenten des russischen Zerstörers „Livoy" im Schwarzen Meer mit allen an Bord hat sich bestätigt.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: Mohawk aus San Juan; Kaiserin Augusta Viktoria aus Liverpool; Seeland aus Antwerpen; President Wilson aus Triest.

Christiansand, 11. Dezember. Frederik VIII. aus New York.

— Vielversprechende Auskunft. — Geschäftsreisender: „Verzeihen Sie, sind Sie der Herr, der die Reisenden beim Chef anmeldet?" — Hausdiener: „Im Gegenteil!"

— Abschreckend. — Wirt (zum Maler): „Seitdem Sie Ihre Landschaftsbilder aus unserer Gegend ausgestellt haben, kommt niemand mehr her in die Sommerfrische!"

Kalter Wasserstrahl.

„Schiedsrichter" Alschuler deutet Amtsniederlegung an.

Wirkte ernüchternd.

Aus dem befürchteten Streik der Schlachthausangestellten wird voraussichtlich nichts werden. — Bau eines neuen Zweigpostamtes.

Die durch die letzte Entscheidung des Bundesrichters Samuel Alschuler in der von den Schlachthausangestellten ihm als amtlich bestallten Schiedsrichter unterbreiteten Lohnstreitfrage erbitterten Schlachthausangestellten haben auf heute abend eine Protestversammlung einberufen, die, wie allgemein befürchtet wurde, in einer Streikforderung ausarten zu wollen drohte.

Aus diesem in Aussicht gestellten Streik wird aber höchstwahrscheinlich nichts werden. Denn Richter Alschuler, der von dem Vorhaben der Angestellten Kenntnis erlangte, lud die Vertreter der Arbeitgeber und Angestellten zu einer Konferenz ein, die er auf heute Vormittag in seinem Amtszimmer im Bundesgebäude anberaumte. Als die Geladenen vollzählig zur Stelle waren, eröffnete er ihnen kaltlächelnd, daß er das Amt eines Schiedsrichters nicht länger versehen könne. Seine Amtspflichten als Mitglied des Bezirksappellhofes, dessen Sitzungen im Januar beginnen, nähmen seine ganze Zeit in Anspruch. Er könne unmöglich noch länger seine Kollegen bitten, ihm einen Teil seiner Amtsgeschäfte abzunehmen u. s. w.

Dieser Ankündigung wirkte wie ein kalter Wasserstrahl auf die Vertreter der Arbeiterschaft. Ihr Hauptanwalt Redmond S. Brennan aus Kansas City beeilte sich als „Rechtsberater der unterlegenen Partei" die Erklärung abzugeben, daß, obgleich er persönlich glaube, daß seine Klienten zu schlecht abgeschnitten hätten, sie dennoch wie ein Mann sich der vorerwähnten Entscheidung des Richters ohne Murren beugen würden.

Beschlossene Sache.

Der Generalpostmeister teilte in einem heute hier eingetroffenen Schreiben dem hiesigen Postmeister W. B. Carlile mit, daß der Bau des neuen Zweigpostamtes, 209—215 S. Jefferson Straße, rüstig vor sich schreite und daß die Regierung das fragliche Gebäude, das die Herren H. M. Smith und B. W. Frank errichten lassen, für die Dauer von 20 Jahren, und zwar vom 1. Juli 1921 ab gemietet habe. Der Mietzins belaufe sich auf jährlich $125,000. Durch diesen Neubau wird das Zweigpostamt Canal Straße, für das der Mietskontrakt am 1. Juli 1921 abgelaufen sei, hinfällig. Denn, erklärte der Postmeister, das neue Zweigpostamt, das an seine Stelle trete, gewähre doppelt so viel Platz als das alte. Und das sei ungemein wichtig, denn die Post breite sich, wie die Stadt, immer weiter aus. So habe sie beispielsweise im vorigen November eine 12prozentige Mehreinnahme im Vergleich zu der des gleichen Monats im Vorjahre erzielt. Erwähnenswert sei auch wie Herr Carlile mit berechtigtem Stolze mitteilte, daß die Reineinnahmen des hiesigen Postamts, die sich im Jahre 1919 auf $35,581,808 beliefen, in diesem Jahre auf $40,999,915 gestiegen seien.

Wer lacht da?

Bundesanwalt Charles F. Clyne erhielt heute einen bemerkenswerten Brief von einem biederen Hinterwäldler, Sam Pilsen aus Ella, Wis. Schreiber teilt ihm mit, daß er mit Vergnügen gelesen habe, daß die hiesigen Bundesbehörden sich die größte Mühe gäben, den Schnapsteufel mit Stumpf und Stiel auszurotten. Wenn ihr Erfolg nicht ganz den Erwartungen entspräche, so läge das wohl daran, daß ihnen nicht die erforderlichen Hilfskräfte zur Verfügung ständen. Dem aber könne, wenn auch nur in bescheidenem Umfange, abgeholfen werden, wenn die Regierung ihn anstelle. Denn er könne sich ohne Ueberhebung rühmen, ein ausgezeichneter Detektive zu sein, da er nicht umsonst die volkstümlichsten „Detektiveromane" studiert habe. Ja, helle sei er, das müßten ihm auch seine Neider lassen. Und was nun die Gehaltsfrage anbeträfe, so wäre es ihm am liebsten, auf „Kommission" zu arbeiten.

„Was sagen Sie dazu?" meinte Clyne, als er den Brief den Vertretern der Presse vorlas. „Glaubt der Mann wirklich, wir heben Flüsterkneipen aus und teilen uns dann in den Raub?"

Die Berichterstatter mußten ihm die Antwort schuldig bleiben.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost

Sowjet mischt sich ein.

Protestiert gegen brutales Eingreifen der Alliierten in Griechenland.

London, 13. Dez. Die russische Sowjetregierung hat sich plötzlich in die griechische Frage eingemischt und hat, wie der „Herald" meldet, der englischen, französischen und italienischen Regierung Noten zugesandt, in denen gegen die „brutale Einmischung in die Angelegenheiten des hellenischen Volks" protestiert wird.

Die Sowjetregierung ergeht sich in keinerlei Drohungen im Interesse Griechenlands, prophezeit jedoch, daß die Arbeiterschaft Griechenlands „sich sehr bald von der ungewünschten Bevormundung seitens der imperialistischen Mächte befreien wird."

Konstantin rüstet sich zur Heimreise.

Luzern, 13. Dez. Alle Vorbereitungen für die Heimreise des Königs Konstantin nach Athen sind nunmehr getroffen und der König wird begleitet von seiner Familie und seinem Gefolge, die erste Etappe der Reise am Dienstag antreten und nach Venedig reisen. Das Gepäck, aus 220 Koffern und Hutschachteln bestehend, ist bereits zur Bahn gebracht worden. Der König und dessen Begleiter werden in einem Sonderwagen reisen, der einem regulären Schnellzug angehängt ist.

Konstantin wird nicht abdanken.

Luzern, 13. Dez. König Konstantin von Griechenland gab heute persönlich die Erklärung ab, er würde nicht abdanken. „Ich werde nicht abdanken, und habe niemals eine diesbezügliche Absicht gehegt," sagte der König anläßlich einer Unterredung mit dem Vertreter der Assoziierten Presse.

Griechisches Kriegsschiff gesunken.

Athen, 12. Dez. Der griechische Zerstörer „Navkratousa" ist heute im Mittelländischen Meer in der Nähe der Insel Melos untergegangen. Die Besatzung wurde gerettet. Der Kreuzer hatte eine Wasserverdrängung von 400 Tonnen und war im Jahre 1906 erbaut worden.

Professor Streit dürfte nach Griechenland zurückkehren.

Athen, 12. Dez. Professor Georg Streit, der vormalige griechische Minister des Aeußern und Professor des Völkerrechts an der Universität Athen, dessen Rückkehr die griechische Regierung nicht gestatten wollte, als sie in der verflossenen Woche den König Konstantin zur Wiederbesteigung des Throns aufforderte, dürfte binnen wenigen Wochen wieder in Athen sein, da durch einen Regierungserlaß die sämmtlichen entlassenen Professoren wieder in ihre Aemter eingesetzt worden sind. Man glaubt, daß Professor Streit nunmehr das Recht hat, rückständiges Gehalt für die verflossenen vier Jahre zu verlangen. Er wird, wenn er sein Lehramt wieder antritt, verpflichtet werden, sich ausschließlich auf seine Lehrtätigkeit zu beschränken und sich von der Politik fernzuhalten.

Es kracht.

Holland hat diplomatische Beziehungen zu Jugoslawien abgebrochen.

Im Haag, 13. Dez. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Holland und Jugoslawien sind, wie heute hier bekanntgegeben wurde, abgebrochen worden.

Holland hat seinen Gesandten aus Belgrad abberufen und dem serbischen Geschäftsträger im Haag seine Pässe zugestellt.

Der Abbruch der Beziehungen erfolgte, weil, wie das holländische Auswärtige Amt sagt, „der holländischen Regierung eine Reihe von Beleidigungen zu Teil geworden sind."

Die Mißhelligkeiten begannen damit, daß kurz nach Ausbruch des Krieges der holländische Konsul in Belgrad, der österreichischer Untertan war, in Haft genommen wurde, ohne daß man die holländische Regierung davon in Kenntnis setzte. Seitdem wurde Holland, als es sich verschiedentlich bemühte, die Angelegenheit zu regeln, von Jugoslawien auf das Gröblichste beleidigt.

Zum Tode verurteilt.

Marion, Ill., 13. Dez. Settino de Satis ist wegen Ermordung von Amiel Calcateer und Tony Hemphill zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Die beiden Morde bildeten im verflossenen August die Ursache zu Rassenkrawallen gegen die Italiener in West Frankfort.

Papst sendet Weihnachtsgrüße.

New York, 13. Dezember. Papst Benedikt hat den sämtlichen Mitgliedern des Ordens der Kolumbusritter sowie den Amerikanern überhaupt Weihnachtsgrüße und seinen Segen in Anerkennung ihrer Wohltätigkeitsbestrebungen gesandt. Die betreffende Depesche traf hier im Hauptquartier der Kolumbusritter ein.

— In Monmouth, Ill., sind durch eine Feuersbrunst die Anlagen der Monmouth Clay Manufacturing Company eingeäschert worden. Der Schaden beläuft sich auf $500,000.

„Leset die Sonntagpost".

Die Einwanderungssperre.

Haus nimmt Vorlage, die Einwanderung auf ein Jahr verbietet, an.

Niederlage im Senat prophezeit.

Washington, 13. Dezember. Die Johnson'sche Einwanderungsvorlage, durch welche die Einwanderung für die Dauer eines Jahres überhaupt verboten wird, wurde heute im Repräsentantenhause angenommen.

Die Vorlage geht nunmehr an den Senat und die Führer im Senat sagen dort für diese Maßnahme eine Niederlage voraus.

In elfter Stunde versuchten die Führer im Hause nochmals die Vorlage wieder dahin abzuändern, daß die Einwanderung, wie Vorsitzender Johnson von Einwanderungsausschuß es ursprünglich geplant hatte, für die Dauer von zwei Jahren verboten werden sollte, aber das vom Repräsentanten Mann von Illinois am Samstag eingereichte Amendement, das Einwanderungsverbot nur für ein Jahr gelten zu lassen, wurden mit 181 gegen 165 Stimmen angenommen.

Für die Vorlage wurden 293 und dagegen 41 Stimmen abgegeben. Sechs Repräsentanten stimmten „Abwesend".

Das Siegelsche Amendment, durch welches von der Einwanderungssperre die Brüder und Schwestern von naturalisierten amerikanischen Bürgern ausgeschlossen werden, wurde mit 203 gegen 76 Stimmen angenommen.

Unverzüglich nach der Bekanntgabe des Resultats der Abstimmung erließ Vorsitzer Johnson vom Einwanderungskomite eine Erklärung, in welcher er bekannt gab, daß die 1250 Einwanderer, die am Samstag an Bord der „Adriatic" in New York eintrafen, nach der Quarantänestation auf Hoffman Island gesandt wurden, weil Typhus unter ihnen entdeckt worden war. Desgleichen mußten egf Ausländer, die in Gloucester, N. J., auf dem Dampfer „Haverford" anlangten, nach einem Isolierhospital gesandt werden, weil sie am Typhus litten.

„Der französische Senat," heißt es in der Erklärung weiter, „geht mit der Absicht um, die Tore der Republik für die Einwanderung zu sperren, weil sich eine geheimnisvolle Krankheit, die soweit nur als Krankheit Nr. 9 bekannt ist, verbreitet, an der während des verflossenen Jahres zehntausende von Flüchtlingen aus Rußland und Polen in Paris gelitten haben. Die französischen Polizeibehörden berichten, daß tausende solcher Einwanderer täglich über die französische Grenze kommen und nach Amerika auszuwandern beabsichtigen, obschon es ihnen nicht gelungen ist ein Visum ihrer Reisepässe durch die amerikanischen Konsulate zu erlangen.

Während wir hier Haarspaltereien über die Art und Weise der Einwandenrersperre treiben, hat die Kommunistische Partei Amerikas das Land mit den bösartigsten Flugschriften überflutet. In dieser Flugschrift wird direkt zur Revolution aufgefordert."

Einfuhrverbot.

Mit Bezug auf Getreide, Vieh und verschiedene andere Sachen für die Dauer eines Jahres angestrebt.

Washington, 13. Dez. Ein Einfuhrverbot für die Dauer eines Jahres mit Bezug auf Weizen, Weizenmehl, Gerste, Roggen, Hafer, Flachs, Wolle, Schweine, Rindvieh und Schaafe, ist in einer Vorlage vorgesehen, die Repräsentanten Young, ein Republikaner von Nord Dakota, heute einreichte. Ferner unterbreitete er auch eine Vorlage, in welcher Zollsätze für die Einfuhr der obigen Sachen nach dem Ablauf des einjährigen Einfuhrverbots vorgesehen sind.

Will den Farmern helfen.

Washington, 13. Dez. Vor dem Senatsausschuß für Ackerbauangelegenheiten regte heute W. C. Lyon, ein Mitglied der Staatsgesetzgebung von Süd Dakota, an die Bundesregierung solle die überschüssigen Vorräte gewisser landwirtschaftlichen Produkte zu festgesetzten Mindestpreisen aufkaufen. Er schlug als solche Mindestpreise $2.25 für den Bushel Weizen, $1 für den Bushel Mais, 75 Cents für den Bushel Hafer und $3 für den Bushel Flachs vor.

Repräsentant Christopherson, Republikaner von Süd Dakota, reichte im Hause eine Vorlage ein, durch welche die United States Grain Corporation ermächtigt werden soll von den Bundesreservebanken 250,000,000 Dollars zur Durchführung des obigen Planes zu leihen.

Leset die „Sonntagpost"

Streit um die Zeche.

Carl Peterson in einem Kabaret die Kinnlade zerschossen.

Seine „Freunde" verschwunden

Wer den Schuß abfeuerte, konnte bisher nicht festgestellt werden. — Stanley Uryjasz mittelst einer Billardkugel der Schädel eingeworfen.

Carl Peterson war aus Kankakee nach Chicago gekommen, um das hiesige Nachtleben kennen zu lernen, und liegt jetzt mit einer Schußwunde im Kopf im South Shore Hospital darnieder. Die Aerzte halten seinen Zustand für äußerst bedenklich. Die Schießerei konnte von der Polizei noch nicht völlig aufgeklärt werden, diese will aber ermittelt haben, daß sie dem Besuch eines Kabarets im Crystal Palace in der Ortschaft Chicago Heights folgte, und fahndet jetzt auf John Dahlstrom und Gustav Anderson, zwei sogenannte Freunde Petersons, welche nach der Schießerei spurlos verschwanden. Ob sie mit dieser in Verbindung stehen, ließ sich noch nicht ermitteln.

Soweit in Erfahrung gebracht werden konnte, kamen die drei jungen Leute gleich nachdem sie in Chicago Heights angelangt waren, in das mit Gästen gefüllte Kabaret. Sie bestellten sich etwas zu trinken und gerieten dann, wie es heißt, wegen der Bezahlung der Getränke mit dem Kellner in Streit. Schließlich stand das Trio auf und schickte sich an, das Lokal zu verlassen. Als es an die Türe kam, fiel ein Schuß und Peterson sank, durch die Kinnlade geschossen, zu Boden.

Seine beiden Begleiter trugen ihn auf die Straße und schleppten den Verwundeten nach einer nahebelegenen Apotheke, wo sie ein Polizist sah, der dann Petersons Ueberführung nach dem Hospital veranlaßte. Während der Beamte die Ambulanz herbeirief, verschwanden die Begleiter des Verwundeten.

Im Laufe einer Rauferei, die sich in der Billardhalle Nr. 2734 West 18. Straße abgespielt haben soll, wurde Stanley Uryjasz, Nr. 2818 W. 25. Straße, von einer Billardkugel an den Kopf getroffen. Er liegt in bedenklichem Zustand im Countyhospital darnieder, da die Schädeldecke zertrümmert ist. Guwner Hecer, welcher die Kugel geworfen haben soll, wurde verhaftet; er bestreitet aber, in böser Absicht gehandelt zu haben.

Fern von der Heimat gestorben.

Konstantinopel, 12. Dez. Im hiesigen amerikanischen Hospital ist Kapitän J. Robinson von der Bundesarmee, der aus Oakland, Californien, stammte, gestorben. Er leitete die Getreideverteilung für die amerikanische Hilfskommission in den Balkanländern.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regen heute abend, der sich morgen in Schnee verwandeln wird. Kälter. Niedrigste Temperatur heute nacht nahe dem Gefrierpunkt. Frische südliche Winde, die im Laufe der Nacht nach Westen umschlagen werden.

Iowa: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, im östlichen Teil heute abend Schnee. Heute abend kälter.

Indiana: Regen und kälter heute abend. Morgen unbeständig und kälter, im nördlichen Teil wahrscheinlich Regen oder Schnee.

Nieder Michigan: Regen und kälter heute abend, morgen Regen oder Schnee und kälter.

Illinois: Regen und kälter heute nacht. Morgen unbeständig und kälter mit Schneegestöber im nördlichen Teil.

Wisconsin: Heute abend Regen, der sich in Schnee verwandelt. Morgen bewölkt und Schneegestöber im äußersten östlichen Teil. Heute abend — in den östlichen und südlichen Teilen morgen — kälter.

Sonnenuntergang, heute: 4:19.
Sonnenaufgang, morgen: 7:11.
Mondunterganq: 7:11 heute abend.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	48	2 Uhr morgens	56
4 Uhr nachm.	48	3 Uhr morgens	57
5 Uhr nachm.	47	4 Uhr morgens	57
6 Uhr abends	46	5 Uhr morgens	57
7 Uhr abends	47	6 Uhr morgens	57
8 Uhr abends	46	7 Uhr morgens	57
9 Uhr abends	47	8 Uhr morgens	57
10 Uhr abends	48	9 Uhr morgens	57
11 Uhr abends	48	10 Uhr morgens	58
12 Uhr mitternacht	54	11 Uhr morgens	58
1 Uhr morgens	55	12 Uhr mittags	57

Deutsche Post.

Der Dampfer „Magnolia", der Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen nachmittag 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Auguste Victoria", der Samstag von New York nach Liverpool fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „America", der am Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß Donnerstag 4:30 Uhr nachmittags.

Immer noch kritisch.

Das Befinden der vormaligen deutschen Kaiserin ist, wenn schon die Besserung andauert, noch immer ernst.

Doorn, 13. Dez. Die Besserung im Befinden der vormaligen deutschen Kaiserin Auguste Viktoria dauert an, aber ihr Zustand ist immer noch kritisch.

Prinz Eitel Friedrich und August Wilhelm, zwei der Söhne der vormaligen Kaiserin, sind nach Deutschland zurückgereist.

Caruso wieder besser.

New York, 13. Dezember. Im Befinden von Enrico Caruso, der am Samstag in Brooklyn eine Opernaufführung jäh abbrechen mußte, weil ihm ein kleines Blutgefäß in der Kehle geborsten war, ist eine bedeutende Besserung eingetreten. Wie der behandelnde Arzt versichert, wird der Künstler im Stande sein, am Dienstag wieder im Metropolitan Opernhaus aufzutreten.

Folgenschwerer Straßenbahnunfall.

Kansas City, Mo., 13. Dezember. Fünf Personen blieben auf der Stelle tot und 28 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt, als gestern abend der Motorführer eines Straßenbahnwagens auf dem steilen Hügel an der Süd Main Straße, die Kontrolle über den Wagen verlor und dieser den Berg hinabsauste und am Fuß desselben umkippte.

Die Marine.

Ausbau der Kriegsflotte nötig, wenn Ver. Staaten sich nicht einem Völkerbund anschließen, sagt Marinesekretär.

Washington, 13. Dez. In seinem Jahresbericht, der heute dem Präsidenten Wilson zugestellt wurde, erklärt sich Marinesekretär Daniels zu Gunsten der Durchführung eines weiteren Marinebauprogramms, welches den Bau von 88 Kriegsschiffen vorsieht, wenn die Vereinigten Staaten sich nicht der Völkerliga oder einer ähnlichen Vereinigung der Mächte anschließen.

Das dreijährige Bauprogramm, das von der Generalbehörde der Marine gutgeheißen worden ist und im Jahre 1924 in Angriff genommen werden soll, sieht den Bau von drei Schlachtschiffen, einem Panzerkreuzer, 30 leichten Kreuzern, 8 Kanonenbooten, 18 Zerstörern, 12 Tauchbooten zum Minenlegen, sechs Tauchbootkreuzern, vier Flugzeug-Mutterbooten und mehreren kleineren Kriegsfahrzeugen vor.

„Falls die Vereinigten Staaten sich einer Organisation anderer Länder anschließen, die auf die Verhütung der Kriege und die Förderung des Friedens abzielt", sagt der Marinesekretär, „wird unsere gegenwärtige Marine nach Hinzufügung gewisser besonderer Schiffstyps für unsere Verteidigung sowie auch zur Verhütung von Angriffen genügen."

Die Voranschläge für die Marine setzt Daniels auf $679,515,731 an, ausschließlich etwaiger Bewilligungen des Kongresses für Neubauten. Es ist dieses um $240,000,000 als für das gegenwärtige Geschäftsjahr bewilligt worden, aber Daniels versichert, daß „dieses tatsächlich keine Zunahme bedeutet", sondern nur nötig ist, um Schiffe zu bauen, deren Erbauung bereits emächtigt worden ist, und auch an Land begonnene Bauten fertig zu stellen.

Von Kraftdroschke überfahren.

Diese jagte nach dem Unfall davon, und alle Nachforschungen waren vergeblich.

Schwere, vielleicht lebensgefährliche Verletzungen trug gestern die 67jährige Frau Sophie Wolfer, Nr. 3400 Fulton Straße, davon, als sie an Sheridan Road und Pratt Boulevard unter die Räder einer Kraftdroschke geriet. Der Lenker fuhr weiter, ohne sich um sein Opfer zu kümmern; wie Augenzeugen des Unfalles gesehen haben wollen, sprang ein Mann aus dem Gefährt und lief davon.

An Desplaines und Madison Str. wurde John McCarthy, Nr. 652 West Madison Straße, von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Die Polizei sucht nach dem Lenker des Autos, welches angeblich die Lizenznummer 47733 trug und dementsprechend dem in Freeport, Ill., wohnhaften Fred Terhart gehören würde.

Bei dem Versuch, an Ada Straße über das Northwestern Bahngeleise zu gehen, wurde B. L. Evanson, ein in Evanston, Nr. 834 Madison Str., wohnhafter Angestellter der Eisenbahngesellschaft, überfahren und auf der Stelle getötet.

Karl L. Doerings Nachlaß.

Der vor längerer Zeit verstorbene Industrielle Karl L. Doering hat, laut des heute im Nachlaßgericht bei Richter Corkell hinterlegten Inventarienverzeichnisses, $34,650 in Grundeigentum und $362,671 in Fahrhabe, Aktien u.s.w. hinterlassen.

Die Polen in Danzig.

Militärkommission der Völkerliga für Militärkontrolle der Polen in Danzig.

Der dortige Kommissär um Rat befragt.

Japans Delegat befürwortet Ernennung von Kommission, die Plan zur militärischen Verteidigung der Stadt ausarbeiten soll. — Bundessenator McCormick wohnt Sitzung als Zuschauer bei.

Genf, 13. Dez. Die Militärkommission hat dem Rat der Völkerliga empfohlen, die Militärkontrolle über Danzig den Polen zu übertragen. Falls diese Empfehlung gutgeheißen werden sollte, so würde man den seinerzeit geäußerten Wünschen Polens nachkommen. Die polnische Regierung hatte um die militärische Kontrolle über Danzig nachgesucht mit der Begründung, daß diese Kontrolle nötig sei, um die Beförderung von Lebensmitteln, Munition und Rohmaterial nach Polen sicher zu stellen.

Kommissär Danzigs soll berichten.

Der Rat hat beschlossen, den Bericht der Kommission zusammen mit dem Vorschlag des japanischen Delegaten Viscount Ishii, eine militärische Kommission solle über die zweckmäßigsten Maßnahmen zur Verteidigung Danzigs berichten, dem Kommissär in Danzig zur Erwägung und Berichterstattung zu überweisen.

Lloyd George und Leygues scharf kritisiert.

Der Aufnahmeausschuß übte scharfe Kritik an dem französischen sowie an dem englischen Premierminister dafür, daß sie bezüglich gewisser, der Völkerliga vorliegenden Fragen eigenmächtig gehandelt haben.

Lord Robert Cecil, der Vertreter der Vereinigten Staaten von Südafrika, N. W. Rowell von Kanada und Dr. Nansen von Norwegen übten sehr scharfe Kritik an diesen beiden Regierungen, weil sie durch andere Kanäle als durch ihre Vertreter in der Völkerbundversammlung sich über ihre Politik mit Bezug auf die Aufnahme Armeniens und anderer ähnlicher Fragen geäußert haben.

Rene Viviani, der ganz besonders durch die Erklärung der beiden Premierminister, daß Armenien nicht in die Völkerliga aufgenommen werden könne, entrüstet war, wohnte der heutigen Sitzung nicht bei. Es wird allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß wenn die beiden Mächte fortfahren wollen, solche Fragen nach der alten diplomatischen Methode zu behandeln, sie für die Völkerliga noch nicht reif sind.

Der internationale Gerichtshof.

Leon Bourgeois von Frankreich hat im Namen des Ausschusses für den internationalen Gerichtshof einen Bericht unterbreitet. Der in diesem Bericht enthaltene Vorschlag unterscheidet sich von dem Plan Elihu Roots in erster Linie dadurch, daß die Jurisdiktion des Gerichtshofes eine freiwillige statt einer obligatorischen sein würde.

Senator McCormick als Zuschauer zugegen.

Bundessenator Medill McCormick wohnte der heutigen Vormittagssitzung der Völkerbundversammlung als Zuschauer bei und verfolgte die Verhandlungen von der Pressegallerie aus.

Der Senator hatte eine ihm von der englischen Delegation übermittelte Einladung, in ihrer Mitte Platz zu nehmen, abgelehnt.

Nach der Sitzung der Völkerbundversammlung trat der Senator um halb 2 Uhr die Reise nach Budapest an.

Zu Tode verbrannt.

Burlington, Ja., 13. Dez. Frau Harry Lamasky und ihre Schwester Frl. A. Kaska sind heute Brandwunden erlegen, die sie gestern erlitten hatten, als das Lamasky'sche, etwa fünf Meilen von hier entfernte Wohnhaus niederbrannte.

Haben Herz auf rechten Fleck.

Truppen der amerikanischen Okkupationsarmee verschaffen den deutschen Kindern Weihnachtsfreude.

Berlin, 12. Dez. Die Soldaten der amerikanischen Okkupationsarmee haben eine Million Mark zu einem Fonds beigesteuert, der zum Ankauf von Weihnachtsgeschenken für bedürftige deutsche Kinder verwendet werden soll.

Von Kraftwagen überfahren.

Von einem von Dr. Edward Fierstein, Nr. 3424 W. 16. Straße, gelenkten Kraftwagen wurde an der 47. Straße und Michigan Avenue der 37jährige August Maris, Nr. 8718 Commercial Avenue, überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er liegt im Washington Park Hospital darnieder. Fierstein wurde in Untersuchungshaft genommen.

UMI

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen ausgeführt.

Christmas Gifts at $1.00

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST — 2 STORES — [illegible] SCHOOL AND ASHLAND

Flanell-Gowns
Amoskeag oder Government Flanellnachtkleider f. Damen, lange Aermel — V-Hals, dopp. Yoke, 52 Zoll lang, — $1.98 wert; soweit 100 Dutzend reichen. — das Stück zu........ $1

7-zöllige Records
Doppelseitig, die neuesten Schlager in Gesängen-, Kapellen- und Instrumental-Musik. Avalon, Javanese Sandman, Sudan, I Love You Sunday, Drowsy Waters, Down the Trail to Home Sweet Home, Whispering, Chili Bean, Young Man's Fancy, Naughty Waltz, Moonlight Waltz, Dear Old Pal of Mine, Tell Me Little Gypsy u. viele andere. (Nur 3 Stück an einen Kunden). Speziell am Dienstag — drei Stück für.... $1

Coverall Schürzen
Fancy Pinafore und Dreß Cover-all Schürzen für Damen; ungewöhnlich hübsche Muster — Größen von 36 bis 44 — ursprüngliche $1.98 Werte, zu............ $1

Baby-Kleider
Prächtige Lawn-Kleider für Babies, lange und kurze, mit hübscher Spitze u. Stickerei garniert, regulär zu $1.79 verkauft — die Auswahl zu... $1

Taschen-messer
Taschenmesser, aus extra feiner Qualität amerikanischem Stahl gemacht — 2 Klingen, Hirschhorn-, Ebenholz- oder Cocobolo Griffe; Eure Auswahl zu...... $1

Indoor Ball
Offizieller Indoor Baseball, hat echten Pferdehaut-Bezug, ein ideales Weihnachtsgeschenk für den Jungen — speziell Dienstag zu......... $1

Seidene Strümpfe
Reinseidene nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespleißte doppelte Sohlen, mercerif. Garter-Tops, mit Naht hinten, nur in schwarz; regul. 1.25, speziell, in Schachtel, das Paar zu.......... $1

TRIMMED HATS

Morgen sieht eine Wiederholung der Offerte in garnierten Hüten, die wir in den letzten Wochen machten, in den besten Fassons der Saison, zu $1.00. Elegante Effekte in schwarz, schlichtfarbig und zweifarbig, geschneiderte Hüte und Gesellschafthüte, Garnierungen von Pelz, Blumen, Bändern usw. Fasson für Matronen und Mädchen. Einige waren im Preise so hoch wie $6.00. — die Auswahl zu............... $1

$1.50 Filz-Slippers für Damen, Elkskin Sohlen.
$1.79 Filz-Slippers f. Damen, Elkskin Sohlen, mit Band garniert.
$1.95 Filz-Slippers für Damen, mit Cuffs, Elkskin-Sohlen.
$1.79 Filz Juliets für Misses, rot oder blau, mit Ledersohlen.
$1.79 Filz Juliets für Kinder, pelzgarniert, Ledersohlen.
2.00 Kinderschuhe, ganz Leder.
$1.39 rot gefütterte Gummischuhe für Misses (Ruffian)
$3.00 Schuhe für kleine Knaben, nicht alle Größen.
Haus-Slippers für Männer.

$5.00 und $6.00 Damenschuhe, unvollständige Größen.
$3.00 schwarze Kid Juliets für Damen,
$3.00 schwarze Kid 1-Strap Haus-Slippers für Damen,
$3.50 warm gefütterte Damenschuhe,
Fancy Filz-Juliets für Damen, Ledersohlen,
$3.50 Mattleder-Schuhe für Misses und Mädchen, hoher Schnitt,
$3.50 mahagonifarb. Lederschuhe für Misses und Mädchen, hoher Schnitt,
$3 Gummistiefel für kleine Knaben, heller Finish.
$3.00 Gummistiefel für Kinder, in fancy Schachtel,
$4.00 ganzlederne Arbeitsschuhe für Männer, Blucher-Fasson,
$3.00 ganzlederne Haus-Slippers für Männer,
$3.50 ganzlederne Haus-Slippers für kleine Knaben.

Männer-Socken
Feine Sorte mercerisierte Lisle nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Sohlen u. starke Fersen und Zehen, in schwarz, weiß, grau und Cordovan, regulär 50c; 2 Paar in Weihnachts-Schachtel für............ $1

Hand-schuhe
Import. franz. Glace Handschuhe für Damen 2 Klaspen, mit Paris Point bestickt, Rückseite, nur in einfach weiß, regulär $2.50; 1 Paar an einen Kunden; speziell, das Paar...... $1

Taschen-tücher
Hohlgesäumte Lawn Taschentücher für Damen, schön bestickt in weiß und in farbig, regulär. Preis 15c; speziell am Dienstag 12 für........ $1

Taschen-tücher
Hohlgesäumte Damen-Taschentücher — eine sehr dauerhafte Qualität — eine Ecke bestickt — wert $1.50 — die Schachtel von 6 Stück für..... $1

Hand-taschen
Leder Victory Taschen und Back- und Top-Strap Börsen, mit Spiegel versehen — $1.50; speziell regulär. Preis am Dienstag zu........ $1

Schwing-Rahmen
Schwingende Photographie-Rahmen, in sortierten Größen — burnished pulverisierter Gold Finish, mit Glas und Rücken, — Dienstag zu... $1

Bunte's Diana-Mischung
Hochfeines gefülltes Konfekt — regulär 80c; speziell, zwei Pfund für........ $1

Raucher-Artikel
El Garrido Zigarren, sehr feine Havana Blend Sorte — reguläre 7c Qualität — (2 Kisten an 1 Kunden, nicht ab geliefert; $1.7? Kiste von 25 für............ $1

Raggedy Ann Stories
von Johnny Gurelle, $1

Raggedy Andy Stories
von Johnny Gurelle, $1

Glas-Korb
12zöllige geschliffene Glaskörbchen, in hübschem Daisy Blumen-Schliff, ein passendes Geschenk für die Schwester oder Mutter — zu $1

Kuchen-teller
Kuchen- oder Kail-Teller, echtes Porzellan, handbemalt, — viele fancy Muster zur zur Auswahl; in einer schönen Schachtel, zu..... $1

Alumin. Roaster
Aluminium runde doppelte Bratenpfanne, reines, Aluminium von von mittlerer Dicke; große Sorte, so weit sie reichen (1 an jeden Kunden), zu $1

Feiertag-Einkaufsstunden: 8:30 bis 6:00

Das rote Gut.

Ein Roman aus unseren Tagen von **Otto Krack.**

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.

(21. Fortsetzung.)

Als er den neuen Herrn kommen sah, kniffte er das Blatt fein säuberlich zusammen und steckte es in die Tasche, stand auf und ging ihm entgegen.

„Na, Moldt!" rief ihm Jaßmund entgegen, „immer fleißig? Was gibt's Neues, he?"

Der Alte faßte an seinen Hut und entgegnete verdrießlich: „Ach, was sollt's geben! Is nich viel, un das is meistens nix Guts. Slimme Zeiten heutzutage . . .!"

„I wo!" Jaßmund lachte und schlug ihm auf die Schulter. „Muß auch mal so kommen! Man nicht den Kopf hängen lassen! Wird schon wieder besser werden. Immer Sonne taugt auch nicht. Brauchen auch Wind und Regen, Schnee und Frost und manchmal ein gehöriges Donnerwetter. Oder nicht?!"

„Das soll woll sein! Nachher is die Luft wieder rein. — Aber wollen wir nich 'n bischen reingehen . . . ?" Is heiß un mein' Frau kann 'n Glas Milch bringen . . ."

„Nee, danke. Ist gut gemeint. Aber so viel Zeit ist nicht. Ich hab's eilig. Das können Sie sich wohl denken!"

Der gute Moldt nickte. „Ach ja!"

Und während Sie vor dem niedrigen, strohgedeckten Häuschen auf- und abgingen, erklärte Jaßmund mit wenigen Worten, was geschehen sollte und was er für den Abend vorhatte.

Aber der alte Vogt hatte offenbar nicht richtig gehört. Er stand da wie die Kuh vorm neuen Tor und starrte ihn eine Weile mit offenem Munde an. Was wollte der Herr? Sie sollten sich alle bereit machen und heut ins Herrenhaus kommen? Warum denn? Was hatten sie da zu suchen? Das war doch noch gar nicht dagewesen, so lange er auf dem Gut war — all die Jahre — bald an die fünfzig Jahre! Das kam ihm ganz spanisch vor.

„Is woll nich möglich, Herr . . .!"

„Jawoll, mein Alter, wie ich gesagt habe. Sie und alle andern." —

„Alle . . .?" Er hatte offenbar eine Frage, mit der er nicht recht herauswollte — „un — un — der Hinrich auch . . .?"

„Aber natürlich! Der Kutscher auch! Also um acht Uhr, verstanden?!" —

Das war eine Neuigkeit im Dorf! In wenigen Augenblicken war es herum, wußte es groß und klein, alt und jung. Die Männer und Frauen standen zusammen, beratschlagten und zerbrachen sich die Köpfe, was das zu bedeuten hatte. Das war ein Rätsel, das sie nicht lösen konnten. Nur der Rademacher hatte seine eigenen Gedanken. Wenn die andern meinten, daß es sich bloß um den Kutscher handelte, dann gingen sie in die Irre. Deshalb brauchte man sie nicht zusammenzutrommeln, das hätte mit einem Wort abgemacht werden können — nein — dahinter steckte etwas Besonderes, wenn er selbst auch nichts genaueres wußte.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit kamen sie, vierzehn Mann; als die hohe Standuhr im Eßzimmer acht schlug, traten sie auf den Hof, und alle in ihren guten Anzügen, im Sonntagsstaat, als ob's in die Kirche ging.

Jaßmund hatte auf der Diele ein paar Tische zusammenstellen lassen, so daß sie alle Platz hatten. Er trat ihnen entgegen und begrüßte jeden mit einem Händedruck wie seine Gäste.

„'n abend, Moldt! — 'n abend, Graull! — 'n abend, Hinrich — kommt näher! Man immer herein! Und setzt euch — Stühle sind doch genug, was?!" Und er wies den einzelnen ihre Plätze an. Neben ihm zur Rechten kam der Vogt zu sitzen und zur Linken der Rademacher.

Keiner von ihnen sagte ein Wort. Die Lage war ihnen zu ungewohnt, und sie wußten nicht recht, wie sie sich benehmen sollten. Sie behielten ihre Hüte und Mützen in der Hand und rückten schweigend an den Tisch.

Aber der neue Herr war so freundlich und gab sich so ungezwungen, daß sich ihre Scheu allmählich verlor. Er sah sie der Reihe nach an, nickte ihnen zu und sprach in ihrer Art, wie sie es verstanden.

Vor sich auf dem Tisch hatte er einen großen weißen Bogen, auf dem wohl geschrieben stand, was er ihnen sagen wollte, und wie alles zur Ruhe gekommen war, legte er die Arme auf den Tisch und nahm das Papier in die Hand.

All diese kantigen, scharfgeschnittenen Gesichter waren ihm zugekehrt, und er las die Spannung in den Mienen seiner Leute. Keiner rührte und räusperte sich. Es war so still, daß man das Summen des Windes hören konnte, der leise ums Haus strich.

„Ihr wundert euch gewiß," begann Jaßmund, „daß ich euch alle zusammengerufen habe, und daß ich gern mit euch sprechen will. Das war ja sonst nicht Mode. Aber ihr wißt, daß Herr Lübbers gestern das Gut abgegeben hat und daß ich es übernommen habe. Darum möchte ich mich mit euch verständigen, damit wir von vornherein wissen, wie wir es miteinander halten wollen. Ich denke, das ist das Beste für euch und für mich, dann haben wir uns nachher nichts vorzuwerfen. Meint ihr nicht auch?" —

Die meisten trauten sich noch nicht, einen Laut von sich zu geben, sie sahen oder stießen sich nur an. Selbst der alte Moldt nickte nur beistimmend. Der einzige, der sich äußerte, war der Rademacher.

„Ganz recht," Herr!" sagte er.

„Nun gut. Zuerst als das Nächstliegende. Das Beste kommt ja immer zuletzt. So wollen wir's auch halten, was?" Dabei verzog sich sein Mund zu einem Lächeln, daß seine weißen Zähne sich zeigten, und der Spaß gefiel ihnen. — „Wir wollen frisch vorwärts gehen, denk' ich, und uns um das Gewesene nicht viel kümmern. Lassen wir die Vergangenheit ruhen. Das ist eine unfruchtbare Sache, dabei kommt nicht viel heraus . . ."

Ein Weilchen war es still, bis der Rademacher den Kopf hob und zögernd fragte: „Alles schön, Herr! Bloß die Geschichte — ich mein — mit dem Kutscher . . ."

Der Graull war nicht bange, der hatte Mut — alle Achtung! Die andern bewunderten ihn und sahen gespannt nach dem Kopfende des Tisches.

Aber Jaßmund ließ sich nichts merken und bewahrte kaltes Blut. „Da sitzt er ja," sagte er und deutete auf Hinrich, „ist schon alles im Reinen. Morgen fahren wir wieder, was?"

„Ja . . . woll, Herr," kam es langsam über die Lippen des Strohblonden, und ein Grinsen verzerrte seine breiten Züge. Er war offenbar froh, daß die Sache damit aus der Welt war.

„Und über das Futter sprechen wir noch," fuhr Jaßmund fort, „das muß seine Richtigkeit haben. — Nicht vergessen, Moldt!" wandte er sich an seinen Nachbar.

„Nee, Herr! Wird besorgt!"

„Na, dann wären wir ja einig! Und nun zur Hauptsache" . . . er griff nach dem Papier und warf einen Blick hinein — „das ist unser zukünftiges Arbeitsverhältnis. Ich habe mir aufgeschrieben, was ich mir ungefähr denke, und ich hoffe, daß es nach eurem Sinn ist und euren Wünschen entgegenkommt. Wenn die Landarbeiter seit langem klagen und mit ihrem Los nicht zufrieden sind, so kann ich ihnen nicht so ganz Unrecht geben. Es ist manches da, was besser sein könnte, und wenn man das einsieht, muß man auch versuchen, es besser zu machen. Das ist meine Ansicht, und danach möchte ich auch handeln. Es gibt eine ganze Reihe von Fragen, die hierbei zu erörtern sind, aber von heut auf morgen läßt sich nicht alles umschmeißen. Dazu gehört Zeit. Das werdet ihr einsehen. Bleiben wir also bei dem Wichtigsten! Da sind vor allem zwei Sachen, die anders werden müssen: erstens die Landfrage und zweitens die Lohnfrage. Habe ich nicht recht?"

Und als keiner sich recht äußern wollte, wiederholte er: „Antwortet doch! Hab ich recht oder nicht?"

Allmählich kam Leben und Bewegung in den Kreis. Die starren Mienen lösten sich, und die Nachbarn steckten die Köpfe zusammen. Gewiß hatte er recht — das waren die Hauptsachen!

„Jawoll!" — „Dat's richtig!" klang es im Kreise, und ein beifälliges Gemurmel ging um den Tisch.

Der Rademacher war mäuschenstill. Also darauf ging es hinaus? Das hatte er nicht gedacht! Donnerwetter . . .! Er setzte sich zurecht und spitzte die Ohren

„Das ist also auch eure Meinung!" fuhr Jaßmund fort, „das freut mich. Und nun hört weiter, wie ich mir das vorstelle. Bisher habt ihr ein Stückchen Land gehabt, mit dem ihr nichts anfangen konntet — was sag ich, ein Stück Land! Es war ein Fleckchen Erde, das nicht hin- und herreichte. Das brachte euch kaum so viel, daß ihr von den Erträgen selbst leben konntet — das soll anders werden" — er sah sich ringsum und hob die Stimme — „jeder von euch bekommt von dem Gutsacker seinen Teil, und das ist und bleibt sein Eigentum, das er selbst bewirtschaftet. Dafür hat er jährlich eine kleine Pachtsumme zu zahlen, die wir gemeinsam miteinander festsetzen werden. So wird jeder von euch Besitzer und ist sein eigner Herr auf seinem Grund und Boden." —

Er hielt inne und blickte von einem zum andern. Es schien, als ob sie nicht so schnell begreifen konnten, was er ihnen da erzählte. Das war ja ihr geheimster Wunsch, war ihre stille Sehnsucht, aber niemand glaubte, daß sich solche Träume je erfüllen könnten. Ein Stück Land, das ihnen gehörte, und sie die Herren drauf! Die Zungen lösten sich, und wirr klang es durcheinander: „Wat rir dat?" — „Hest Du hürt, Krischan?" — „Jeder sien egen Acker?" — „Dunnerhagel . . . .!" „Du, Jochen, wenn dat men Fru weet, springt 's an de Deck!"

Als das Stimmengewirr sich einigermaßen gelegt hatte, nahm er wieder das Wort: „Das wäre also geregelt. Nun die zweite Frage! Ihr bekommt von jeher für eure Arbeit auf dem Gut einen Wochenlohn, der jeden Sonnabend ausgezahlt wird. Dabei wollen wir es auch belassen, denk ich. Die Zeiten sind zwar teurer, viel teurer als früher, und keiner kann recht auskommen mit dem, was er verdient. Dem muß also abgeholfen werden. Ihr müßt mehr Geld verdienen, was?"

Das sagte er lachend, und die andern lachten mit. Ja, das verstanden sie! Mehr Geld mußten sie haben, das ging nicht anders!

„Na also!" fuhr Jaßmund fort, „das wußt ich ja. Damit seid ihr gewiß einverstanden. Es fragt sich nur, wie wir das am besten anstellen. Ich könnte ja den Vorschlag machen, daß ich bereit bin, euch mehr Lohn zu zahlen, aber das ist nach meiner Meinung nach nicht das Richtige. Damit bekommt ihr auch nicht, was ihr verdient. Wir müssen es daher anders machen. Hört zu! Ich möchte euch lieber beteiligen, ihr sollt Anteil haben an dem Gewinn, der jährlich aus dem Gut herausgewirtschaftet wird . . ."

Er schwieg, um die Wirkung seiner Worte zu beobachten. — Er hatte gedacht, sie würden sich über alle Maßen freuen, würden aufstehen, ihn umringen und ihm dankend die Hände schütteln. Aber nichts davon. Alle blieben sitzen, und keiner rührte sich. Sie hatten es offenbar noch nicht richtig begriffen oder konnten die Folgen nicht übersehen. Nur der Rademacher sah seinen Herrn von der Seite an und war voll Bewunderung oder Verwunderung — man wußte es nicht genau. Er war heller als die andern und sagte sich: „Der neue Herr ist entweder sehr gut oder sehr klug oder beides . . ."

„Das scheint euch noch nicht recht einzuleuchten," hob Jaßmund wieder an. „So muß ich es euch näher auseinandersetzen. Ich will euch erklären, wie das gemeint ist. Das Gut wirft alljährlich einen bestimmten Nutzen ab, bald mehr, bald weniger, wie die Ernte ausfällt, und dieser Nutzen kam bisher nur dem Besitzer zugute. War die Ernte gut, verdiente er mehr, was sie schlecht, verdiente er weniger. Das ist euch doch klar, nicht wahr? Diesen Verdienst will ich nun in Zukunft nicht allein für mich haben, sondern ihr alle, jeder Einzelne von euch, soll seinen Teil davon abbekommen. Ihr schafft also nicht für mich allein, sondern auch für euch selbst. Dann habt ihr etwas von eurer Arbeit, nicht nur euren Wochenlohn, sondern noch obendrein einen Gewinnanteil. Es ist euer eigener Nutzen, wenn ihr tüchtig ins Zeug geht, das Geld fließt nicht nur in meine, sondern auch in eure eigene Tasche. Habt ihr verstanden?"

Ja — so schwerfällig sie waren, allmählich verstanden sie. Es dämmerte ihnen, was der Gutsherr meinte. Aber allzu groß war ihre Begeisterung nicht. Jede Woche den Verdienst bar auf dem Tisch — das wäre ihnen lieber gewesen, da wußte man doch, was man hatte. Ein ganzes Jahr — das war eine lange Zeit, darauf konnte man warten, und wer sollte dann wissen, was dabei herauskam. Das war doch eine zweifelhafte Sache.

(Fortsetzung folgt.)

Es geht los.

Die ersten Ankündigungen bezüglich der Lohnverringerung im Textilgewerbe.

Lawrence, Mass., 13. Dez. Die ersten Ankündigungen von tatsächlichen Lohnherabsetzungen im Textilgewerbe wurden heute in der Pacific und in der Arlington Weberei hier erlassen. Die in diesen beiden Webereien beschäftigten 16,000 Arbeitskräfte wurden benachrichtigt, daß eine am 20. Dezember in Kraft tretende Readjustierung der Löhne vorgenommen worden ist. Wie es heißt, handelt es sich um eine Lohnverringerung um 22½ Prozent, wie gelegentlich der vorige Woche stattgehabten Arbeitgeberkonferenz vorgeschlagen worden war.

U. S. Government neue Armee

Bett-Blankets

Morgen auf dem sechsten Floor eine weitere neue Sendung von den Ver. Staaten Regierungs neuen Bett-Blankets, feine, warme, bequeme Blankets zu den sensationellsten Preisen, welche wir jemals offeriert haben. — Nur sechs Stück an einen Kunden abgegeben. Keine Post- oder Telephon-Bestellungen.

Ganz baumwollene U. S. Government Bett-Blankets zu $1.85

Neue wollegemischte U. S. Government Bett-Blankets zu $3.10

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Blusen: Ein Geschenk das die Damen lieben

Diese feschen Blusen bilden sicherlich vernünftige Geschenke für Damen; der Kluge wird von dieser außergewöhnlichen Offerte von gerade 2,000 Blusen zu bemerkenswerten Ersparnissen seine Wahl treffen — diese Gruppe besteht aus prächtig gemachten Blusen von

Feiner seidener Crepe de Chine — Georgette Crepe — seidener Tricolette und gestreifter Seide —

prachtvoll bestickt, Braided und Beaded in Entwürfen, welche auch die Kritischsten zufriedenstellen werden — einfach geschneiderte Fassons sind ebenfalls mit eingeschlossen, Slipover, Tie Back und Spitzen besetzte, in weiß, fleischfarbig, Bisque, Kopenhagen, Pekin, braun — Größen 36 bis 44, in Holly-schachtel, wert bis $4.25; ungewöhnlicher Wert, zu 2.67.

Backpulver
Rumfords — in unserer Cash and Carry Grocery — (nur 2 Büchsen an jeden Kunden) — die Büchse zu 23c

Taschentücher

Eine Ecke bestickte Taschentücher für Damen, hübsch geblümte Entwürfe, weiß und farbig, drei in fancy Bilderschachtel verpackt, regulärer 79c Wert — speziell zu nur 59c

Einfach weiße hohlgesäumte Taschentücher für Männer, mit ¼zölligem Saum, gewöhnliche 12½c Werte, Dienstag zu 8½c

Kinder-Taschentücher, mit bedruckten Figuren von Knaben und Mädchen, ebenso eine Ecke bestickt, in weiß oder farbig; zwei in fancy Schachtel — die Schachtel zu 18c

Carpet
27zöll. wollene u. Fiber und 22½zöll. Brusselette-Treppenteppich — wt. 50c; keine Post- od. Tel.-Bestell., Yd., 27c

Kragen
Organdy u. Pique Kragen, nett bestickt, ebenso schöne Boudoir-Kappen — Eure Auswahl speziell zu nur 48c

Bloomers
Baumwoll. Jersey Bloomers für Kinder, rosa u. weiß, Größen 2 bis 12 Jahre — speziell offeriert zu nur 25c

Unterzeug
Naturfarbige Merino Unterhemden u. Hosen für Männer, alle Größen, sonst $1.50, speziell für morgen zu 97c

Schmucksachen

Nickelplattierte Rasier-Ständer — mit Porzellan Cup — großer, klarer Spiegel und gute Qualität Borstenpinsel — speziell zu $1.48

Nickel Finish militärisches Set — bestehend aus zwei Bürsten und Kamm, in netter gefütterter Schachtel, zu $2.98

Broschen, in einem großen Sortiment von Farben und Steinen in der Mitte und mit Rheinsteinen rund herum — speziell Dienstag zu nur 59c

Handschuhe
Lange Wristlets für Männer, reine Wolle, gestrickt — in Olive Drab — kosten überall 75c, Dienstag zu nur 29c

Bänder
Haarschleifen-Bänder, reinseidenes Moire mit Satin-Streifen, ebenfalls Dresden Bänder — alle Farben, Yard, 25c

Handschuhe
Warme wollene gestrickte Handschuhe für Männer, in schwarz u. Staple-Farben, gewöhnlich zu 50c verkauft, zu 39c

Cookies Altmodische Zitronen-, Orangen- u. Zucker-Cookies, wohlschmeck., frisch geback., Pfd. 18c

Bänder
Satin Taffetabänder, f. Weihnachts-Fancyarbeit, Nr. 16, 22 und 40 — weiß, rosa, hellblau, wert 29c, Yd.... 15c

Korsetbezüge etc.

Waschbare Satin Korsett Covers, mit feinen Spitzen besetzt, speziell zu nur 95c

Weiße Lawn-Teeschürzen — mit netter Ruffle aus Stickerei, wert $1.10, zu 79c

Muslin Nachtkleider für Damen, hübsch besetzt mit feinen Spitzen u. Stickerei, Auswahl, $1.95

Unterröcke
Weiße Muslin-Unterröcke für Damen, mit feinem Spitzen-Einsatz besetzt, speziell zu 1.67

Blankets
Feine australische Wool Nap weiße Bett Blankets, rosa od. blaue Borders, leicht beschmutzt — $3.98

Blankets
Beacon Plaid Bett Blankets — assor. Farben, doppelte Bettgröße — morgen, Paar, $6.98

Gardinen
Gardinen Voiles, für Sash od. volle Länge Gardinen; mit farbigem Einsatz von Spitzen — 15c wert, Yard zu .. 6½c

Männer-Hosen $2.47

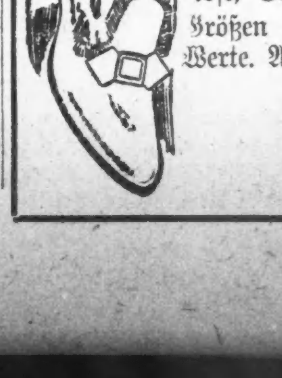
Morgen — ein phänomenaler Verkauf von Männer-Hosen zu einem ungewöhnlich niedrigen Preise — aus Kammgarnen und Mischungen gemacht — mit Gürtel Loops und Cuff Bottoms — Größen 32 bis 42 — diese Hosen sind wenigstens $3.50 wert; ein Bargain zu $2.47

Gardinen
Sectional Panel Spitzengardinen — 9 Zoll breit, für jede Größe Fenster ohne Abfall pass., 75c wert; Sektion ... 50c

Handtücher
Fancy türk. Handtücher, alle Größ., wert bis $2.50 — sehr speziell markiert für morgen von $1.48 herab bis.. 23c

Tischtücher
Gebl. hohlgesäumte Damast Tischtücher — 58 bei 58 Zoll, geblümte Entwürfe — speziell Dienstag $1.57

Filz-Slippers für Damen



Für morgen: Ein ungewöhnlicher Verkauf von Hausslippers für Damen, gut gemacht, aus feiner Qualität Filz, mit Leder- oder Elchledersohlen. Hübsch besetzt mit Pelz. Julietfasson. Old Rose, Grün, Blau, Schwarz und Grau. Alle Größen zu haben. Es sind reguläre $2.00 Werte. Am Dienstag, das Paar zu nur

$1.17

UMI

Ein Weihnachts-Geschenk

für die ganze Familie.

— Echte —

Victor Victrolas

$25, $35, $75, $125, $150 u. aufw.

Leichte Zahlungsbedingungen. So niedrig wie $1.00 die Woche. Kommt und hört die wunderschönen deutschen Weihnachtslieder:

O Tannenbaum, Stille Nacht, heilige Nacht, Ihr Kinderlein kommet, O du fröhliche, o du selige, und noch viele andere.

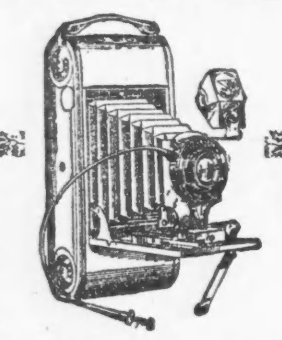
Reichardt Piano Co.

1311 Milwaukee Ave.

bei Paulina Str.

Abends offen bis Weihnachten.

dz10,13,15,17,21,23



Eine Camera oder ein Kodak ist das willkommenste Weihnachts-Geschenk.

Wir führen eine vollständige Partie aller Größen und Preise, $3.00 und aufwärts.

Kauft Eure Camera von einem Geschäft, welches seit 22 Jahren hinter seinen Kunden gestanden hat. Preise und Bedienung richtig.

Freie Instruktionen.

Langs Photo Supply House

115 North Ave., Chicago.

dz 11,13,15,17,19,21

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, hätten wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.

Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein auch Euch zu helfen.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Weihnachts-Geldsendungen

Zum billigsten Tageskurs.

Alle Orders vor dem 20. November prompt ausbezahlt.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker

30aug*X

6%

Erste Hypotheken Gold Bonds

National Bond & Mortgage Trust Co. of Illinois

3146 Lincoln Ave.

Telephone { Wellington 7854 / Lake View 1495

Wm. A. Burmeister, Präs.

Floyd Garwick, Schatzmeister.

mai13domo*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1906.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.

5107 S. Ashland Ave. Tel. ..., 6570.

Offen 9—8. Sonntags 9—12.

dz4*X

Zahnärzte

Niedrigste Preise.

Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL

1572 N. HALSTED STR.

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends Sonntags bis mittag.

jl11frsomomi*

Italienische Briefe.

Von Dalmo Carnevali.

(Copyright 1920 by the Abendpost Co., Chicago.)

Ein eigenartiger Vorschlag.

Rom, 25. November 1920.

Wie bekannt, hat der ehemalige Ministerpräsident Orlando eine Reise nach Brasilien unternommen, um der dortigen Regierung den Entwurf eines Einwanderungsvertrages zu unterbreiten. Italien möchte nämlich der Auswanderung nach Brasilien gerne neue Wege eröffnen, um seine überschüssigen Arbeitskräfte und vielleicht auch seine unzufriedenen Elemente dorthin dirigieren zu können. Die Aufnahme Orlandos in Brasilien war zwar äußerst herzlich, in Bezug auf den Einwanderungsvertrag aber mußte er unverrichteter Dinge seines Weges ziehen.

Es ist begreiflich, daß die Mission Orlandos von der italienischen Presse mit Aufmerksamkeit verfolgt wurde und daß im Anschlusse an sie mancher bemerkenswerter Artikel erschien. Eine ganz besonders eigenartige Idee bringt hierbei das römische Blatt „Popolo Romano", das sich mancher guten Freundschaft in politischen Kreisen erfreut, zum Ausdruck. Das Blatt schreibt, daß die Beziehungen Italiens zu den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika nicht minder wichtig sind als die zu Brasilien und es glaubt auch einen Weg gefunden zu haben, auf dem deren Ausbau erreicht werden könnte. Der vom „Popolo Romano" entwickelte Gedankengang ist folgender: Die Vereinigten Staaten habe Ueberfluß an Rohstoffen, Italien an Arbeitern. Die U. S. A. streben nach dem fernen Osten. Sie wollen dorthin exportieren, aber es fehlt ihnen an der Möglichkeit, aus ihren Rohstoffen Fertigware herzustellen. Gut, wir können ihnen unsere Arbeitskraft hier in Italien zur Verfügung stellen. Die Amerikaner mögen uns Rohstoffe und Transportmittel zur Verfügung stellen, wir können dann die Waren in unseren vergrößerten und erweiterten Produktionsstätten herstellen und nach dem Orient weitergeben. Günstig wäre es, wenn unsere Unternehmer mit den Amerikanern direkte Lieferungsverträge auf Grund einer Beteiligung am Gewinn abschlössen. Notwendig ist freilich, daß Amerika Sicherheit hinsichtlich unserer inneren Ordnung bekomme. Dazu bedarf es eines energischen Vorgehens der Regierung mit Unterstützung des vernünftigen Teils der Bevölkerung. Dem Proletariat würde aus der Verbesserung unserer Wirtschaftslage sicher nur Nutzen erwachsen. Notwendig ist zunächst eine kluge Propagandatätigkeit in den Vereinigten Staaten. Wir müssen den Amerikanern zeigen, welche Fortschritte unsere Industrien trotz aller sozialen Kämpfe gemacht haben und wie unsere Fabrikanlagen vergrößert und modernisiert worden sind. Auf die angegebene Weise könnte Italien wieder in die Höhe kommen und sich in fernen Ländern Gewinnquellen erschließen.

D. Carnevali.

Hoffen auf Deutschenhasser.

In Paris wünscht man, daß Lodge an der Spitze der von Harding nach Europa zu entsendenden Kommission stehen wird.

Paris, 13. Dez. In einem Leitaufsatz giebt „Le Matin" der Hoffnung Ausdruck, daß an der Spitze der Kommission, die der künftige Präsident Harding angeblich nach Europa entsenden würde, um mit den Regierungen Amerikas Friedenspolitik zu besprechen, Bundessenator Cabot Lodge von Massachusetts stehen wird.

Ein Toter.

Bei Feuer in der Irrenabteilung des Walter Reed Hospitals in Washington.

Washington, 13. Dez. Vier Fachwerkgebäude der Irrenabteilung des Walter Reed Militärhospitals wurden am Sonntag hier durch eine Feuersbrunst eingeäschert und einer der Irren fand in den Flammen seinen Tod, während zwei andere Patienten vermißt werden.

Es kam während der Löscharbeiten zu aufregenden Szenen, da eine Anzahl der geistesgestörten Soldaten wieder in die brennenden Gebäude zurück wollten, nachdem sie von den Wärtern ins Freie geschafft worden waren. Einer der Geistesgestörten kletterte auf das Dach eines der brennenden Gebäude und es bedurfte der vereinten Anstrengungen von sechs Soldaten, um ihn zu retten.

Es ist sofort eine Kommission zur Ermittelung der Ursache des Feuers ernannt worden.

Die Sonntagshetze.

Wilmington, Del., 13. Dez. Gestern wurden hier 13 Personen verhaftet, die beim Kartenspiel betroffen wurden. Die Polizei gestand ganz offen zu, daß es sich nicht um Glücksspiele, sondern um ganz harmloses Kartenspiel gehandelt habe, betonte jedoch, daß laut den „blauen Gesetzen" von Delaware das Kartenspiel am Sonntag verboten ist.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Feiertags-Waren jetzt gekauft werden aufbewahrt bis sie verlangt werden.

Grocery-Specials

Importiertes Celestine Vichy Wasser, große Flasche.... 25c

Mumms perlender alkoholfreier Champagner, — große Flasche für.. 1.49

Fancy neue schwarze Wallnüsse, Pfund 9c

Kaliforn. weichschalige Mandeln, das Pfund für........ 35c

New England Mince Meat Paket, zu.. 17c

Libbys Plum Pudding, Nr. 1 Büchs 39c

Kartoffeln: Feine weiße Michigan, U.S. Qual., — beste Kochsorte, per Peck.... 35c

Dr. Prices Cream Backpulver, 2½ Pfund-Büchse...... 69c

Libbys Salad Dressing, Emery-Marke, Flasche.... 19c

Libbys fancy Spargelspitzen, Büchse 45c

3 Pfund Old Dutch Kaffee...... 89c

Siebenter Flor

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Tuesday in our Bargain Basement

Sensational Sale of Dresses & Coats

Zwei große Partien zu Verschleuderungs-Preisen, Ueberschuß-Vorräte von prominenten New Yorker und Chicagoer Fabrikanten — alles neue, saisongemäße Kleidungsstücke.

Kleider die bis zu $25 verkauft werden sollten, zu 11.95

Hunderte von schönen Kleidungsstücken, Modelle von höher markierten Kleidungsstücken, gemacht aus reinwollenem Serge, wollenem Tricotine, wollenem Velour, wollenem Jersey, glänzenden Satins und anderen Stoffe in gradlinigen Effekten, Overskirts, gefältelte und andern anziehenden Facons. Hübsche Garnierung von Stickerei, Besatz und Knöpfen zieren dieselben. Navy, Braun, Pekin, Taupe, Grün, Tan und andere. Eine große Auswahl von Facons.

11.95 — Values to $25.00

Größen für Damen und Mädchen.

Coats die bis zu $32 verkauft werden sollten, zu 17.85

Wollenes Velour, Polo Cloth, Vicuna Cloth und andere warme Stoffe, in einer ausgesuchten Auswahl von Modellen dieser Saison — Wrap Effekte, gegürtelte Modelle, mit Shawl, Cape u. verstellbarem Kragen aus Pelz oder von selbem Stoff, und hübsch garniert mit Stickerei, Besatz, Knöpfen, usw. Viele sind mit Seide gefüttert; andere mit Venetian; ebenso zum Teil gefüttert. Seal, Braun, Navy, Burgundy, Taupe, Tan, Black, Reindeer und andere.

17.85 — Values to $32.00

Größen für Damen und Mädchen.

Ein Slipper-Verkauf

Bargain-Basement

Für Männer, Damen und Kinder

Ein außergewöhnlicher Einkauf ermöglicht uns einen außergewöhnlichen Verkauf; dies ist der Grund, weshalb wir morgen mehrere tausend Paare Männer-, Damen- und Kinder-Slippers zu weniger als den wirklichen Herstellungskosten offerieren. Dieser Einkauf ist in 3 große Partien für den Dienstag-Verkauf eingeteilt.

Schwarze und lohfarbige Romeo Everett und Opera Fassons für Männer, aus Vici Kid, Ledersohlen und Absätze, regulär für $5.00 verkauft, zu nur 2.45

Filz Juliets für Damen, Arm Chair, Comfort—mit Pelzbesatz und einfach besetzt mit Oak oder mit Chromeleder Sohlen, zu nur 1.49

Farbige Filz-Slippers für Kinder, mit fancy Entwürfen — Größen 5 bis 11 .... 79c

Großer Verkauf von Knaben-Kleidern

Bargain-Basement.

Norfolkanzüge für Knaben, mit 2 Paar Hosen, aus feinen Cassimeres, Cheviots und Tweeds, in mittleren u. dunklen Mustern, reg. bis $19.50. Gr. 6—18.

Knaben-Mackinaws, in Plaids aus abstechenden Farben, Convertible Kragen, große, geräumige Taschen. Größen 6 bis 18.

Ueberzieher für kleine Knaben, aus woll. Tweed und einfache Farben, bis zum Halse zu knöpfende Fasson, warm gefütt., Gr. 3—10 Jahre. Reg. bis $15.85.

Schul-Ueberzieher für Knaben, doppelbrüstig, Gürtel rund herum; Größen 10 bis 18. Regulär bis $14.85.

Schaffell gefütterte Sport Mackinaws für Knaben, Moleskin Cloth, Gürtel rund herum und Beaverized Schaffellkragen. Größen bis 36. Reg. $14.85.

Wählt Eure Kombination von zwei Kleidungsstücken in diesem Verkauf—

2 für $16

Männer Overalls, Better Built Marken, aus schwerem blauem Denim gemacht, 220 Weight, weiter Schnitt und gut gemachte Overalls, soweit eine beschränkte Anzahl reich, alle Größen, zu 1.85

Männer-Ueberzieher, Odds u. Ends, in Mischungen und einfachen Farben, lose und Gürtel Fassons, Größen 34 bis 40, regul. bis $34.75, zu nur 19.75

Anzüge für Männer u. junge Leute, nur 125 in der Partie, viele von unserer Haupt-Kleiderabteilung transferiert, reduziert von $25 und $30, zu 19.75

Räumung von Hosen für Männer und junge Männer, in mittleren und dunklen Farben. Größen 29 bis 40 Taillemaß. Regulär bis $6.95, zu 2.49

Garantierte Regenröcke für Knaben, in lohfarbigen und schwarzen Rubberized Stoffen, Größen 6 bis zu 18, Werte bis $7.95 — zu nur 4.95

Vom Grundeigentumsmarkt.

Bankbau am N. Michigan Blvd.—Mehrere große Zinshäuser vertauscht.

Die Lake Shore Trust and Savings Bank läßt an der Nordostecke des Nord Michigan Boulevard und der Ohio Straße einen vierstöckigen Prunkbau, 100 bei 117 Fuß, zum Kostenpreise von $325,000 aufführen, der außer den Bankräumen in voller Höhe des Baus nur zwei Läden und eine Anzahl Bureauräume enthalten soll. Es soll schon im Mai fertig werden.

Das siebenstöckige Familienhotel Kenwood, Südwestecke der Ost 47. Straße und Kenwood Ave., Grund 100 bei 150 Fuß, mit $415,000 belastet, ist zu $800,000 an den Bänker George F. Kiterbrinks in Grand Forks, N. D., übertragen worden im Tausch für eine große Ranch in Norddakota. Das Hotel enthält 212 Zimmer.

Mardie R. Plotke hat die vier großen Zinshäuser 3521 bis 29 Broadway, 46 Wohnungen, Grund 114 bei 235 Fuß, mit $155,000 belastet, auf $400,000 bewertet, 632 bis 642 Cornelia Ave., 46 Wohnungen, Grund 120 bei 235 Fuß, mit $180,000 belastet, auf $400,000 bewertet, 620 bis 630 Cornelia Ave., 45 Wohnungen, Grund 129 bei 235 Fuß, mit $180,000 belastet, auf $400,000 bewertet, und 3419 bis 31 Elaine Pl., 60 Wohnungen, Grund 110 bei 300 Fuß, mit $200,000 belastet, auf $450,000 bewertet, für die 6500 Acres umfassenden hochmodernen „Enochs Farms", Eigentum von Isaac und Marvin Enochs, A. E. Leggett und E. G. Flowers, in Fernwood, County Pike, Miss., nebst Viehstand, darunter 2000 Schweine und 1500 Kühe, übertragen. Die Farm enthält 22 Gebäude, fünf Stallungen, siebzehn Silos und Dutzende von anderen Baulichkeiten, hat ihre eigene elektrische Beleuchtungs- und Kraftanlage, eigenes Wasserwerk und eigene Zweigbahn. Die Brüder Enochs haben erst vor einiger Zeit die großen Zinshäuser 5311 bis 29 Kenmore Avenue, und 958 bis 962 Edgecomb Place zu $350,000 bez. $100,000 gekauft.

Die L. R. Steel Co., Buffalo, N. Y., welche „5 Cents bis $1"-Läden betreibt, will in Chicago eine Kette solcher Läden eröffnen und hat zu insgesamt $285,000 auf fünfzehn Jahre das dreistöckige Gebäude Nr. 3237 Lincoln Ave., bis zur Ashland Ave. durchlaufend, von Sam. und Joseph Großmann, das Grundstück 6308 bis 10 Süd Halsted Straße von Henry Friend auf 99 Jahre zu jährlich $15,000 gepachtet und das dort stehende vierstöckige Haus zu $75,000 gekauft, ferner ein Grundstück, 54 bei 139 Fuß, an der Michigan Avenue, zwischen 111. und 112. Straße, von Teninga Bros. & Pow auf zehn Jahre und den dort zu errichtenden Neubau zu noch nicht vereinbartem Preis gepachtet und von Ira Rosenzweig dessen Liegenschaft an der 63. Straße, zwischen Ingleside und Ellis Ave., 112 bei 120 Fuß, zu $800 den Frontfuß gekauft.

Das zweistöckige massive Gebäude 931 und 933 Wilson Avenue, etwas westlich von der Sheridan Road, ist von der Louis Geyer Auto Sales Co. an Chin F. Foin, Hauptbesitzer der „Mandarin Inn" an der S. Wabash Ave. und anderer chinesischer Speisewirtschaften, von Neujahr an auf 25 Jahre zu insgesamt $600,000 verpachtet worden. Das Gebäude soll in ein hochelegantes Wirtschafts- und Tanzlokal mit Bühne für die „goldene Jugend" umgebaut werden; der Speisesaal ist auf 1200 Sitzplätze berechnet.

In derselben Gegend, an dem Schnittpunkt des Broadway und der Sheridan Road, wird die Buena-Presbytergemeinde, auf der Stätte der jetzigen Kirche, eine neue große mit $175,000 Kostenaufwand bauen. Das Geld ist bis auf $25,000 bereits gezeichnet worden. Die Kirche soll 1600 Sitzplätze enthalten.

Der Bauunternehmer Walter R. Körner hat das ganze Land zwischen der Nord Kimball, Carmen, Foster und Christiana Ave. zu nicht genanntem Preise gekauft und wird dort zwei je 24 Wohnungen enthaltende Gebäude, Zweifamilienhäuser und Bungalows bauen.

Auf der Ostseite der Hudson Ave., südlich von der Belmont, wird im Frühjahr ein 24 Wohnungen enthaltendes Zinshaus gebaut werden. Die Kosten werden auf $150,000 veranschlagt.

Zu sechs Prozent Zinsen hat auf sechs Jahre Harry D. Gullickson, ein Grundeigentumshändler, von der Chicago Title and Trust Co. als Treuhänder $500,000 auf die beiden früher Frau Auguste Lehmann gehörigen Zinshäuser Lessing und Lessing Annex am Broadway, Ecke der Surf Straße, geliehen.

Im November sind 499 weniger Verkäufe von Grundeigentum im Grundbuchamt angemeldet worden, wie im November 1919, doch war der angegebene Wert um $493,933 höher; die Hypotheken verminderten sich um 132 in der Zahl und $8,977,022 im Betrag.

Schützt die Kinder!

Babies und Kinder sind Erkältungen und Husten ausgesetzt. Die Keime werden durch das Husten anderer verbreitet. Hustet nicht.

Dr. Baker's Honeydew Balsam

heilt den Hals, Lungen u. verhütet Krankheit, hilft sicher. Spezielle Flasche für Kinder und Babies. In allen Apotheken oder bei

Triumph Drug Co.

1635 N. Wells Str., Chicago.

nv24mifrmo*

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Schürzchen für kleine Mädchen.

Dieses Muster Nr. 9837 kann aus gestreiftem Gingham, mit weißen Kragen und Aermelaufschlägen versehen, gemacht werden, auch als Kleidchen benützt, obwohl es ein Schürzchen darstellen soll. Die Aermel sind im Kimonoschnitt und die Taschen sind aufgenäht. Das Muster Nr. 9837 ist in Größen von 4 bis 14 Jahren zu haben. Größe 8 bedarf 2½ Yard 32 Zoll breites Material und 5¼ Yard Schnur zum Einfassen. Preis 15 Cents.

9837

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Versäumt nicht unsere

Dienstag Bargains

Schuhe jeden Fabrikates. Werte aufwärts bis zu $6.00, für nur

$1.00

Schuhe für die ganze Familie zu weniger als dem Kostenpreise verkauft.

Wir verpacken Schuhe für den Versand nach Deutschland.

MOHAWK SHOE COMPANY

522-524 North Avenue, Nahe Larrabee. — 2 Läden — 4024—26 Elston Avenue, Nahe Irving Park Blvd.

18okmo*

Automobilkollision.

Milwaukee, Wis., 13. Dez. Frau Mary Krohn, 65 Jahre alt, aus Caledonia, Wis. blieb auf der Stelle tot und zwei Ausflügler von Caledonia und fünf aus Racine trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon, als ein Automobil, in dem sich die Besucher aus Caledonia befanden, hier mit einem Kraftwagen zusammenstieß, der die Gäste aus Racine an Bord hatte. Die Verletzten sind: Henry Krohn und Arthur Schettner aus Caledonia und Fred und Harry Lippow, Edward Cannon, Thomas McDonald und Chas. Dean aus Racine.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 295.

Schlag auf Schlag.

Seit Beginn des Weihnachtsmonats redet man in England und Irland viel von einem „Weihnachtsfrieden", und es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß ein Weihnachtsfriede von allen — Engländern, wie Iren — ehrlich gewünscht und angestrebt wird — in der Hoffnung, daß schließlich ein dauernder Friede daraus werden möge.

Es wäre schön, wenn die Wohlmeinenden Erfolg hätten und wenigstens der Festzeitfriede zustande käme. Die hohen Himmels- oder Höllenmächte, oder das, durch fortgesetztes schwerstes Unrecht heraufbeschworene Schicksal, der von böser Tat gezeugte Fluch, scheinen es anders bestimmt zu haben.

Während vom Weihnachtsfrieden geredet und gegenseitiges Entgegenkommen geplant wird, wirkt der Fluch der bösen Tat weiter mit fürchterlicher Zeugungskraft und teuflischer Schnelligkeit — alles gute Wünschen und Streben verhöhnend und vereitelnd.

Schlag fällt auf Schlag. Schnellstes Geschehen vereitelt sorgfältigst geplantes Wollen.

Während man vom Weihnachtsfrieden redete, wird für verschiedene Bezirke Irlands das Kriegsrecht verkündet. So für Cork. Und wenige Stunden nach der Verkündung des Kriegsrechts, werden an einer Wegbiegung in Cork Bomben in einen polizeilichen Motorwagen geworfen und an die zwölf Polizisten und Soldaten schwer, teils tötlich, verwundet. Wieder eine Stunde später steht der Geschäftsteil der Stadt in Flammen; ehe der Tag zu Ende war, lagen 139 Gebäude, darunter die größten und schönsten des Ortes in Trümmern. Während der Nacht hielten Bombenexplosionen die Einwohnerschaft in Angst und Schrecken und der Schrecken dauerte an am neuen Tage, wurde stetig genährt durch Haussuchungen und Verhaftungen, und das Anhalten und Durchsuchen und oft genug Mißhandeln der Männer, die es wagten, sich auf den Straßen zu zeigen, durch englische Soldaten.

* * *

Ein ungeheuerliches Verbrechen wurde begangen — darüber ist man sich einig — überall, auch in der englischen Presse. Nur weiß man (zum Teil) nicht, oder scheut man sich, zu sagen, von wem.

Die Londoner „Daily News" nimmt an, daß die Brandlegungen und das Zerstörungswerk in Cork, Wiedervergeltungsakte seitens der Polizei und ihrer als „Black and Tans" bekannten militärischen Hilfstruppen waren, und sagt dazu: „Das Bezeichnende und Außerordentliche an diesem beklagenswerten Wochenende-Verbrechen ist, daß es verübt wurde, unmittelbar nachdem der römisch-katholische Bischof von Cork nicht nur die Angriffe auf die Polizei auf das Schärfste verurteilt, sondern auch öffentlich erklärt hatte, daß die Verüber derartiger Verbrechen in Zukunft von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen und in den Bann getan werden würden. Wer die innigen Beziehungen der irischen katholischen Kirche zu dem irischen Volke kennt, wird die ungeheure Tragweite dieser Erklärung würdigen können. Sie bedeutet, daß, für den Fall daß ein Waffenstillstand erreicht werden sollte, die Hierarchie die Unterstützung der Millionen irischer Männer und Frauen haben wird, die Mörder unter sich dingfest zu machen. Sie bedeutet, daß die Regierung die Mörder wirklich bei der Kehle haben wird, denn indem sie auf sie mit legitimen Mitteln und auf gesetzliche Weise Jagd machte, würde sie inmitten einer tätig wohlwollenden, statt tätig feindseligen Bevölkerung arbeiten."

„Würde". So würde es vielleicht gekommen sein, wenn die britische Macht in Irland sich auf legitime und gesetzliche Mittel und Wege zur Ahndung des nach der Erklärung des Bischofs von Cork erfolgten Angriffs auf jenen polizeilichen Kraftwagen beschränkt hätte. Da sie auf das Verbrechen einer Handvoll Fanatiker mit dem Verbrechen der Brandlegung und Zerstörung eines guten Teils der Stadt Cork antwortete, wird es wahrscheinlich ganz anders kommen: Dank dem „Wochenende-Verbrechen" der englischen Herrschaft in Irland, wird die Kirche ihre Drohung mit dem Kirchenbanne kaum wahrmachen oder durchführen können, noch auch wollen; ist zu befürchten, daß alles Friedensgerede und -Bemühen irischerseits beendet sein und ein heißes Verlangen nach blutiger Vergeltung an seine Stelle treten wird.

Es will scheinen, als seien die Friedenswünsche und Friedensbemühungen zu spät gekommen; als habe der Verstand alle Macht verloren und als häuften die entfesselten Leidenschaften die verbrecherischen Ereignisse mit so unheimlicher Schnelligkeit, daß der gute Wille unmöglich Schritt halten kann, und allemal zu spät kommen muß.

Die Hoffnung auf einen Weihnachtsfrieden scheint endgiltig geschwunden. So wie in der jüngsten Zeit wird es auf die Dauer aber doch nicht fortgehen können. Der jahrhunderte lange Kampf wird, so oder so, bald ein Ende finden müssen.

England scheint nur zwei Möglichkeiten zu haben: Irland mit „Feuer und Schwert" völlig niederzuwerfen und zu verwüsten und so einen Todesfrieden zu erzwingen; oder — Irland freizugeben und auf einen Frieden durch Versöhnung zu hoffen.

Vielleicht hat es überhaupt keine Wahl mehr. Vielleicht ist es nur mehr ein ohnmächtiges Objekt der Vergeltung, die den Fluch der bösen Tat zu ihrem Werkzeug machte. Vielleicht ist es bestimmt im hohen Rat, daß das stolze Britenreich zugrundegehen muß durch das Begehen von Verbrechen der Art, deren sie die Deutschen beschuldigte und gegen die es die ganze zivilisierte Welt zu den Waffen rief, als es galt Deutschland niederzuwerfen.

Beim Anblick der Trümmer von Cork erklärte ein britischer Offizier, ähnliches habe er sonst nur in Flandern gesehen. Dort wurde die Zerstörung verursacht durch den Kampf zweier feindlicher Heere miteinander. Hier in Cork durch einen Racheakt einer Regierung, die sich stets mit ihrer Menschlichkeit und Demokratie brüstet, dem Volke gegenüber, dem es in Jahrhunderte langer Bedrückung und Ausbeutung wohl seinen Reichtum und zum guten Teil seine alte Kultur, nicht aber seinen Freiheitsgeist und Willen nehmen konnte. — —

Der Friedenspreis.

Der diesjährige Nobelsche Friedenspreis ist dem Präsidenten Woodrow Wilson zugesprochen worden. Das hat wahrscheinlich niemanden mehr überrascht als ihn selbst. Aber die Verwunderung der Welt über die vom Nobelausschuß getroffene Wahl dürfte allgemein sein. Wäre der Präsident im Jahre 1916 oder auch noch im Jahre 1918 mit dem Preise bedacht worden, so hätte man es begriffen. Denn im Jahre 1916 hatte er schon über zwei Jahre der englischen Kriegshetze erfolgreich widerstanden, und Ende 1918 schwärmte ein großer Teil der Menschheit für seinen Völkerverbrüderungsplan. Inzwischen ist aber manches geschehen, was eine Aenderung der früheren Ansicht rechtfertigt; und daß die Verleihung des Friedenspreises gerade einen Monat nach der nachdrücklichen Zurückweisung der Wilsonschen Völkerbundpolitik durch sein eigenes Volk erfolgen mußte, ist einer jener Witze, wie sie die Geschichte zuweilen sich erlaubt. Immerhin darf man annehmen, daß der Nobel-Ausschuß nach bestem Wissen und Gewissen gearbeitet hat. Er wird Woodrow Wilson vermutlich deshalb des Preises für wert erachtet haben, weil er sich auf den Standpunkt stellte, daß der Präsident sich in seiner Politik während der Kriegsjahre ausschließlich von idealen Grundsätzen leiten ließ, daß ihm die baldige Wiederherstellung des Friedens wirklich am Herzen lag und sein Völkerbundsvorschlag wenigstens die Möglichkeit der Herstellung eines allgemeinen Weltfriedens in sich schloß. Der Nobelausschuß setzte also die gute Absicht voraus und nahm sie für die Tat; ob mit Recht oder Unrecht, das Urteil darüber sei der Geschichte vorbehalten.

Im Uebrigen war die Auswahl an Friedenspreiskandidaten diesmal sehr beschränkt. Man gehe die lange Reihe von Persönlichkeiten, die in den letzten Jahren die Oeffentlichkeit beschäftigt haben, einmal im Geiste durch und sehe zu, wieviele von ihnen sich um das Zustandekommen oder die Erhaltung des Friedens ein wirkliches Verdienst erworben haben. Die Zahl wird erstaunlich gering sein. Also warum nicht Woodrow Wilson? Er hat auch mit in der Friedenskonferenz gesessen und ist der Präsident des Landes, das sich von allen am Kriege beteiligten Ländern am uneigennützigsten bewiesen hat. Die übrigen Kriegsteilnehmer grabschten bei den Friedensverhandlungen, was sie ergattern konnten; Amerika allein wollte nichts für sich. Auch das kam der Möglichkeit des Friedens zu gute. Daß das Friedensdokument sich hinterher als eine Schande für die herausstellte, die es erzwangen, ist wohl wahr. Aber es führte immerhin zu vorläufigem Frieden. Das Spaßhafte bei der Geschichte ist, daß der Friedenspreisträger das Oberhaupt des Landes ist, das als einzige von den führenden Mächten immer noch nicht seinen Frieden mit den einstigen Feinden gemacht hat, und daß dieses Oberhaupt von seinen Mitbürgern für die überflüssige Fortdauer des Kriegszustandes verantwortlich gehalten wird.

Die überseeischen Kabel.

In Washington tagt seit längerer Zeit die „vorläufige internationale Verkehrskonferenz", ohne daß ihren wochenlang dauernden Beratungen in der Presse oder sonstwo gebührende Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. Sie ist einberufen worden, um Empfehlungen vorzubereiten, die einer Generalkonferenz sämtlicher Nationen unterbreitet werden sollen. Die fünf „alliierten" Mächte, sowie die ihnen im Kriege „assoziierten" Länder haben Vertreter entsandt. Den Gegenstand der Beratungen bildet die Regelung des internationalen Nachrichtendienstes, insbesondere auf telegraphischem Wege.

Wie das Washingtoner Staatsdepartement jetzt bekannt gegeben hat, ist bisher von der Konferenz eine ganze Reihe wichtiger Empfehlungen angenommen worden. So hat sie es für wünschenswert erklärt, eine größere Anzahl von Kabelverbindungen zwischen Nordamerika und dem Orient sowie zwischen Amerika und Australien herzustellen und auch zwischen Nordamerika und Italien ein Kabel zu legen. Die bestehenden internationalen Konventionen über den Kabelverkehr und den drahtlosen Verkehr sollen mit einander vereinigt werden. Auch hat sich die Konferenz für die Gründung einer Weltunion für die Uebermittelung von Nachrichten auf elektrischem Wege ausgesprochen, welche die wechselseitige Weiterbeförderung von überseeischen Mitteilungen auf dem Landwege regeln soll. Auf Grund einer allgemeinen internationalen Vereinbarung sollen sich alle Länder dazu verpflichten, in Zukunft keine ausschließlichen Konzessionen für Kabellandungs- oder Radiostationen zu vergeben, durch welche die freie Entwicklung des internationalen Nachrichtenverkehrs behindert wird. Für die Behandlung der überseeischen Kabel in Kriegszeiten sollen internationale Bestimmungen festgelegt werden, entweder in einer nach dem Haag einzuberufenden Sonderkonferenz oder in der in Aussicht genommenen allgemeinen Verkehrskonferenz. Von dieser soll auch ein „elektrischer Verkehrsrat" eingesetzt werden, der sich aus Vertretern von Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und den Ver. Staaten sowie vier von den Teilnehmern an der Konferenz zu wählenden Vertretern anderer Länder zusammensetzen soll.

Ueber einen der wesentlichsten Punkte, für deren Erledigung die jetzige Konferenz einberufen worden ist, ist es bisher noch zu keiner Entscheidung gekommen — über die Zuweisung der deutschen Kabellinien, die während des Krieges von Frankreich, Großbritannien und Japan in Besitz genommen worden sind. Das Deutsche Reich ist durch den Versailler Knebelungsvertrag gezwungen worden, Verzicht auf sie zu leisten, und die Sieger streiten sich jetzt um diese äußerst wertvolle Kriegsbeute. Auf die Kabellinien im Atlantischen Ozean erheben Frankreich und England Anspruch, auf diejenigen im Stillen Ozean Japan. Onkel Sam soll auch hierbei leer ausgehen und nach allen für die „Alliierten" gebrachten Opfern ruhig mit ansehen, wie diese die Früchte des Sieges genießen und — zum Schaden der Vereinigten Staaten ausnützen.

Durch die Ausgestaltung der drahtlosen Funkenverbindungen haben die Kabellinien zwar ihre Bedeutung als ausschließliches Mittel für den überseeischen telegraphischen Verkehr eingebüßt, trotzdem sind sie aber auch heute noch für den internationalen Handelsverkehr von der allergrößten Bedeutung. Es bedarf keiner eingehenden Erläuterung, daß in dem Konkurrenzkampf um die Weltmärkte dasjenige Land, das sich im Besitz von Kabellinien befindet, einen ungemeinen Vorteil hat. Man braucht sich nur an die britische Gepflogenheit zu erinnern, Bestellungen aus Europa für amerikanische Erzeugnisse oder Lieferungsangebote aus den Vereinigten Staaten an europäische Kunden, die über britische Kabel gesandt werden, den daran interessierten Konkurrenzhäusern in England mitzuteilen und die Weiterbeförderung der Depeschen möglichst zu verzögern, um den englischen Geschäften Zeit zu geben, die Amerikaner zu unterbieten.

Die Haltung, welche unser Staatsdepartement in letzter Zeit namentlich in wirtschaftlichen Fragen England gegenüber angenommen hat, läßt erwarten, daß es auch bei der Verteilung der früher deutschen Kabellinien ein ernstes Wort mitzusprechen beabsichtigt. Daß unsere Regierung entschlossen ist, die amerikanischen Handelsinteressen gegen britische Vergewaltigungen zu schützen, hat sie erst kürzlich durch die Protestnote in der Frage der „Mandatländer" bewiesen, zu denen übrigens auch die Insel Yap gehört, auf der sich die Landungsstation des Kabels im Stillen Ozean befindet und die von Japan beansprucht wird. Einen anderen Beweis für die lobenswerte, zielbewußte Haltung des Staatsdepartements bildet die Verweigerung der Erlaubnis, in Miami, Florida, eine Landungsstation für ein neues englisches Kabel anzulegen, das die Vereinigten Staaten mit Brasilien verbinden soll und mit der einzigen amerikanischen Kabelverbindung nach dort, der „All-American Co.", in Konkurrenz treten würde.

Englische und amerikanische Interessen stoßen also auch in dieser Frage der überseeischen Kabel scharf auf einander. Die Reibungsflächen zwischen den beiden Ländern mehren sich beständig. Hoffen wir, daß sie sich nicht in einer neuen Weltkatastrophe entladen!

Amerikanische Pressestimmen

Rockefellers Philanthropie.

„Was immer das Urteil der Geschichte über die Wirtschaftsordnung sein mag, welche John D. Rockefeller gestattete, sein ungeheures Vermögen anzusammeln, es kann wenig Meinungsverschiedenheit herrschen über den großartigen Gebrauch, den er von einem ansehnlichen Teile desselben gemacht hat." Diese Meinung des „Chicago Journal" (Dem.) drückt die Meinung fast aller Schriftleiter aus, welche sich über die neuliche Feststellung auslassen, daß Rockefellers wohltätige Stiftungen nun fast eine halbe Milliarde Dollars betragen.

„The Desert News" (Unabh.) von Salt Lake City hält es für unerquicklich, daß irgend eine Einzelperson „ein so ungeheures Vermögen und den damit verbundenen Einfluß und die Macht ansammeln" könne. Aber dies erklärt mit anderen „The San Francisco Chronicle" (Unabh.) für nicht wesentlich, indem er fagt: „Das Vermögen ist nun einmal hier. Für diese Generation macht es keinen Unterschied, wie die Grundlage zu diesem Riesenvermögen geschaffen wurde." Ueber die Verwendung des Vermögens aber zollt die Presse Rockefeller einstimmig Lob.

„Was immer von Rockefeller gesagt werden kann", bemerkt „The Indianapolis Star" (Unabh. Rep.), „er hat der Welt wenigstens die Kaiserstraße zur Wohltätigkeit gezeigt." Seine zuletzt gemachte Stiftung „The Laura Spellman-Rockefeller Momorial Fund" im Betrage von $64,000,000, welche für das Wohl von Frauen und Kindern verwendet werden soll, erklärt „The Albany Argus" (Unabh. Dem.) für als „den größten Tribut, der jedem Andenken einer Frau gezollt worden ist. Auch „The Brooklyn Eagle" (Unabh. Dem.) betrachtet diese Schenkung als die, welche dem Geber die meiste Sympathie des Volkes eintragen wird.

„The Fort Worth Star Telegram" (Unabh. Dem.) lobt die Weisheit des Spenders, welcher keine Beschränkungen für den Gebrauch des neuen Fonds auferlegte; dadurch würde zukünftigen Erfordernissen Rechnung getragen werden können. Damit ist das vorher erwähnte „Chicago Journal" (Dem.) völlig einverstanden, welches in der Bestimmung, daß nicht nur die Zinsen, sondern auch das Kapital für die Zwecke der Stiftung verwendet werden können, eine Widerlegung des wichtigen Bedenkens gegen große Stiftungen, nämlich der „Herrschaft der toten Hand" sieht.

Aber bei aller Anerkennung der Bedeutung der Rockefeller-Familie erhebt „The Newark News" (Unabh.) ein neues Bedenken: nämlich, daß dieses neue Geschenk an das Volk „die Existenz einer abhängigen, wenn nicht gerade zu einer Pauperklasse für alle Zeiten voraussetzt". Und das Blatt schließt mit der Frage: „Wollen wir als ein Volk zugeben, daß diese notwendig ist?" Au „The Acron Beacon Journal" (Rep.) wirft die Frage auf, ob denn Völker nicht mit der Schaffung von verdienstbringenden Unternehmungen besser gedient wäre.

Ueber diesen Punkt läßt sich „The Syracuse Post Standard" näher aus, indem er die Leistungen der „Rockefeller Foundation" auf medizinischem und pädagogischem Gebiete eingehend würdigt.

„The New York Times" (Unabh. Dem.) weist auf die mustergiltige Betriebsleitung des „großen philanthropischen Unternehmens hin", welche sie staatlichen Unternehmungen vorzieht.

„The Cincinnati Commercial Tribune" (Rep.) sieht dagegen in Rockefellers Stiftungen durchaus nichts Privates; sie weist darauf hin, daß jeder Verbraucher einer Gallone Gasolin zu diesem riesigen Wohltätigkeitsfonds beiträgt.

In diesem Punkt findet aber „The Wichita Eagle" (Unabh.) Gelegenheit zu einem bitteren Angriffe auf den Miliardär. Er beschuldigt Rockefeller, daß „er sich einen Ruf als Menschenfreund kaufen" wolle, nachdem er sein Riesenvermögen durch „erbarmungslose" Methoden aufgehäuft habe. Auch „The Sacramento Union" (Unabh.) ist „ungerührt" durch die Ungeheuerlichkeit der Gesamtsumme der Rockefellerschen Stiftungen, da in ihnen „kein Opfer, keine Verzichtleistung, kein herzliches Sein-Selbst-Vergessen in überwältigender Liebe zur Menschheit" enthalten ist.

Und schließlich hält „The Baltimore News" (Unabh.) Rockefellers Philanthropie nicht für seine wichtigste Leistung für die Menschheit. Diese liegt vielmehr nach Ansicht des Blattes in dem „Aufbau einer ungeheuren Industrie, durch welche sich Hunderttausende von Menschen höherer Löhne, einer besseren Umgebung, eines höheren Lebensstandarts und höherer Fortentwicklungsmöglichkeiten erfreuen."

(Für die „Abendpost".)

Von der Warte am Rhein.

Buß- und Bettag-Betrachtungen. — Hoher Besuch im Rheinland. — Die Franzosen dadurch sehr verschnupft. — Die Briefzensur wieder eingeführt. — Generalmajor Allen geehrt. — Ordensbänder und Kriegsverletzte. — Ein englischer und ein französischer Offizier über das deutsche Heer und Ludendorff. — Deutschlands Zwangslieferungen. — Ein bemerkenswerter Vertrag.

Horchheim, 22. Nov. 1920.

Neulich hatten wir Buß- und Bettag, einen staatlichen Feiertag, an dem das Volk für seine Sünden Buße tun und Gott für alles Gute danken soll. Wie das in Deutschland selbstverständlich ist, wird dieser Tag nicht gemeinsam vom ganzen deutschen Volke gefeiert, sondern in jedem der bisherigen Bundesstaaten besonders, während unsere nassauischen Nachbarn überhaupt keinen Buß- und Bettag haben, weil ihr einstiger Landesherr, der Herzog v. Nassau, einen solchen nicht eingeführt hat. Nun fragen wir uns, warum wir eigentlich und wofür wir Buße tun sollen? Den Weltkrieg, für den unsere Feinde uns verantwortlich machen, hat das deutsche Volk nicht veranlaßt, und wenn man von den üblichen Ausnahmen der von Hause aus schlechten Menschen, Räubern, Mördern, Wucherern, Schiebern, Kommunisten, Spartakisten und sonstigen Uebeltätern absieht, so wüßte ich mit dem besten Willen keinen Grund anzugeben, weshalb die große Mehrheit der Deutschen, sozusagen amtlich auf Befehl der Staatsbehörden, Buße tun soll für Sünden, die sie nicht begangen hat. Mit der Danksagung für genossene Wohltaten verhält es sich ähnlich so. Während und nach dem Kriege wurde so manches inbrünstige Gebet um einen siegreichen Frieden und um Erlösung von der grausigen Not zum Himmel gesandt, aber Gott, in seinem unerfaßlichen Ratschluß erhörte unser Flehen nicht und half unseren Feinden, die ihm Lob und Dank spenden, weil er ihnen in ihrem Kampf für Humanität, Gerechtigkeit und andere Tugenden den Sieg verliehen hat. Die Kirchen waren am Buß- und Bettag dennoch sehr gut besucht, und wenn auch wohl nur verhältnismäßig wenige Gläubige sich zur Buße veranlaßt fühlten, so beteten doch wohl alle, daß endlich wieder mal bessere Zeiten kommen möchten, die wir im besetzten Gebiet besonders nötig haben. In diesem Sinne äußerten sich auch der Reichskanzler Dr. Fehrenbach, der wackere Badener aus Freiburg im Breisgau, und der Minister des Aeußern Simons, ein tatkräftiger Preuße, gelegentlich ihres neulichen Besuchs in den Rheinlanden, in Düsseldorf, Köln und Aachen. Was diese Herren unter dem stürmischen Beifall der vielen Tausende ihrer Zuhörer über Deutschlands Notlage sagten, haben die Leser zweifellos schon erfahren, und ich will deshalb hier keine Nachlese bringen. Es steht sehr schlimm mit Deutschlands Zukunft und die Aussichten auf einen Aufschwung aus dem Finanz- und Ernährungselend des Volkes sind gering.

Die Reden der beiden Staatsmänner haben die französische Presse sehr verschnupft und zu scharfen Entgegnungen veranlaßt. Die Pariser „Action Française" erklärt, die deutschen Minister hätten Frankreich den Fehdehandschuh zugeworfen und es müsse ihnen verboten werden, in der französischen Besetzungszone in ähnlicher Weise zu sprechen, wie in Köln. Dort gebieten die Engländer, die keinen Einspruch gegen die Aeußerungen der beiden Herren erhoben, und voraussichtlich hätten es auch die Amerikaner nicht getan, wenn der Reichskanzler und der Minister in Coblenz so geredet hätten, wohin sie indessen nicht kamen, was hier Verwunderung erregte, da Coblenz doch der Sitz des Oberpräsidenten und die Hauptstadt der Rheinprovinz ist. Gestern machte die amerikanische Zeitung „The Amaroc News", bekannt, daß im besetzten Gebiet die Briefzensur wieder eingeführt sei! Postsendungen sollen mit dem Namen des Absenders versehen sein, und die Kontrolle geschehe durch die deutsche Behörde, um verbotene Geldsendungen ins Ausland festzustellen. Ob nicht noch andere Gründe für diese Maßregel vorliegen, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. — Dem amerikanischen kommandierenden General der Besaatzungstruppen, Generalmajor Allen, ist eine große Ehrung zuteil geworden; er wurde zum Großoffizier der französischen Ehrenlegion ernannt! Mit Ordensverleihungen unter einander sind die Verbündeten sehr freigebig; man sieht viele Soldaten, die eine ganze Reihe Ordensbänder auf der Brust tragen, auch amerikanische, was früher nicht Sitte war. Das Tragen von Orden ist Deutschen im besetzten Gebiet erstaunlicherweise durch den Friedensvertrag nicht verboten; man sieht aber nur sehr selten jemand damit geschmückt, meistens nur Schwerverwundete, deren es leider so viele gibt. Einem mir befreundeten Hauptmann wurde kürzlich ein Bein unter dem Knie abgenommen, das in den letzten Kämpfen des Krieges schwer verletzt wurde. Gestern erschien er zum ersten Mal wieder am Stammtisch mit Hilfe einer Krücke und wurde von den Kameraden stürmisch begrüßt. Im Uebrigen ist man an den Anblick von Kriegskrüppeln, Blinden und Amputierten so gewöhnt, daß man nichts Auffälliges darin mehr findet. Die Unglücklichen aber als Hausierer und Bettler zu sehen, wie es so häufig der Fall ist, wirkt auf jeden fühlenden Menschen erschütternd.

Bei der im Ausland so sehr beliebten und auch noch jetzt teilweise betriebenen Bekämpfung des einstigen deutschen Heeres, in die auch manche Deutsche infolge der beispiellosen Verhetzung einstimmten, ist es erfreulich zu vernehmen, daß feindliche Offiziere diesem „Hunnenheere" nachträglich Gerechtigkeit widerfahren lassen. So kürzlich der englische Oberkommissär in Danzig, Oberstleutnant Strutt, der sich der verfassunggebenden Versammlung des neuen Freistaates gegenüber wie folgt äußerte:

„Jetzt, meine Herren, als Soldat zu Soldaten sprechend, denn fast alle von Ihnen sind Soldaten gewesen, Soldaten der größten und bewundertsten Armee, die die Welt je gesehen hat (lebhafter Beifall), sage ich Ihnen: Laßt uns Frieden halten jederzeit, sowohl innerhalb wie außerhalb dieses Hauses. Die Welt braucht Frieden. Mögen Danzig und Polen darin ein Vorbild sein."

Und über Ludendorff, den einstigen Generalstabschef Hindenburgs, der sich in München niedergelassen hat, urteilt sein früherer feindlicher Kollege, der französische General Buat, in einem von ihm verfaßten Buche über Ludendorffs Kriegsleistungen in einem Schlußkapitel:

„In seinen Augen kann und muß Deutschland, so tief es auch gesunken sein mag, sich wieder aufrichten und wieder die große Nation werden. Seine Zuversicht zum Vaterlande ist unbegrenzt. Nie verzweifelt er, und im Grunde genommen ist dieses sehr achtungswürdig. Ludendorff ist ein Mann, der fähig ist, die Rolle eines Diktators zu spielen. Er hat widerwillig die Bühne verlassen müssen, die er — was er auch sagen mag — liebt, er ist aber in der Kulisse geblieben und wartet auf die Stunde, wieder aufzutreten. Wir werden noch einmal von ihm sprechen hören."

Dieses Urteil aus dem Munde eines Generals der Nation, die nichts sehnlicher wünscht als die Vernichtung des deutschen Volkes, ist bemerkenswert, angesichts der Beschimpfungen, die deutsche Anarchisten sich diesem Manne gegenüber leisten, den sie in ihren Versammlungen, unter dem Beifall ihrer Gesinnungsgenossen, als Bluthund und Volksverräter brandmarken. —

Frankreichs Wiederaufbau hat nach dem Gutachten sachverständiger Ausländer, so auch Ihres Kongreßmitglieds Britten, große Fortschritte gemacht, und während wir, mit reichen Kohlenlagern in nächster Nähe, bei dem so früh eingetretenen Winter frieren, erhält es von uns solche Mengen Kohlen, daß es Ueberfluß davon hat und noch an andere Länder liefern kann. Obschon in Deutschland ein großer Mangel an Milchkühen herrscht, so daß Erwachsene keine Milch, Säuglinge solche nur unzureichend erhalten, soll das deutsche Volk trotz aller Wehklagen dennoch wieder 810,000 Milchkühe bester Sorte an Frankreich und Belgien liefern, und neuerdings wurde die sofortige Abgabe von 20,000 Pferden an Frankreich gefordert, nachdem bereits 700 Zuchthengste und 40,000 Zuchtstuten geliefert wurden! Alles dies auf Grund des Paragraph 6, Anhang 4 des Versailler Friedensvertrags, dieser Schraube ohne Ende.

Nur in einem Punkte können die Deutschen, deren Bevölkerungszuwachs trotz aller Not nicht aufgehalten wird, den Franzosen nicht Frohndienste leisten, nämlich in der fortschreitenden Entvölkerung der „grande Nation". Das war ja schon vor dem Weltkriege die beständige Klage unserer westlichen Nachbarn, die uns durch den Friedensschluß sehr nahe gerückt sind, und die großen Verluste im Kriege, gegen 1½ Millionen kräftige Männer, haben das Uebel sehr verschlimmert. Die Bevölkerungszunahme des deutschen Volkes hält ja auch infolge der Kriegsverluste, 1¾ Millionen Mann, nicht gleichen Schritt mit der Vorkriegszeit, und die große Säuglingssterblichkeit und die der Erwachsenen wegen ungenügender Ernährung und Krankheiten beschränkt die frühere sprichwörtliche Fruchtbarkeit des deutschen Volkes. In einer Reihe von Vorträgen hat in der letzten Woche Professor Dr. Muckermann, ein angesehener Biologe, der bereits in Berlin und anderen Großstädten sprach, diesen Mißstand erörtert und den Weg gezeigt, wodurch die geistige und körperliche Gesundung des durch den furchtbaren Krieg, Seuchen, Krankheiten und die allgemeine Notlage geschwächten Volkes wieder bewerkstelligt werden kann. Diese Vorträge, in dem Festsaal des Lesevereins in Coblenz gehalten, erfreuten sich eines so großen Besuches, daß hunderte keinen Platz in dem großen Raume finden konnten. Die Biologie ist die Lehre vom Leben und dessen Ursachen und Bedingungen, und die Schilderungen des Redners von den Verwüstungen, welche namentlich die Geschlechtskrankheiten, die mangelnde Säuglingspflege, Tuberkulose und andere Krankheiten im Familienleben anrichten, waren so ergreifend, daß die Zuhörer sichtlich erschüttert wurden. Alle Stände waren unter den Erschienenen vertreten, Katholiken, Protestanten und Juden, der Regierungs- und Oberpräsident, der Präsident des Provinzialschulkollegiums, zahlreiche andere hohe Beamte, der Oberburgermeister und der evangelische Generalsuperintendent der Rheinprovinz nebst Geistlichen der verschiedenen Konfessionen. Und der Vortragende, Professor Dr. Muckermann, ist ein Mitglied des Jesuitenordens, dem es noch vor wenigen Jahren nicht gestattet worden wäre, in dieser Weise vor dem Publikum aufzutreten! Die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen die Menschen. —

Kürzlich erhielt ich einen Brief von einem Leser der „Abendpost", der mich bat, nach dem Verbleib eines Sohnes bei der hiesigen amerikanischen Militärbehörde Erkundigung einzuziehen, der angeblich im Kriege gefallen ist, aber nach der Mitteilung eines Kameraden noch am Leben sein könne, da er ihn später in einem Lazarett gesehen habe. Es wurde mir auf meine Anfrage eröffnet, daß alle Akten betreffend die damaligen Krieger nach den Vereinigten Staaten geschickt seien und außer einem verwundeten Offizier kein anderer verwundeter Kriegsteilnehmer mehr in Europa weile. Anfragen seien in zweifelhaften Fällen an der Adjutant General, U. S. Army, Washington, D. C., zu richten. —

Im Casino zu Coblenz liegt jetzt die „Abendpost" im Lesezimmer auf, gestiftet von einem Direktor der Gesellschaft; sie wird sehr eifrig gelesen.

August Boeclin.

Schweizer Umschau.

Von Theodor Roth.

Copyright 1920, Twentieth Century News Features.

Zürich, 12. Nov. 1920.

Es scheint mir manchmal, als müsse sich auch aller Unsinn und alle Narrheit der Welt auf dem heiligen Boden der Schweiz austoben, auf demselben Boden, in dessen Gründen die herrlichsten Menschheitsbestrebungen ihre Wurzeln verankern. Wir bleiben nun einmal international oder neutral in allen Dingen; wir sind gutmütig und geduldig und erlauben es auch dem Unsinn, seine Purzelbäume zu schlagen. Das ist vielleicht nicht immer ganz ungefährlich, denn wenn politisch unreife Kinder mit Pulver und mit Feuer spielen, dann ist's immerhin möglich, daß sie beim Abbrennen einer Rakete sich nicht bloß selber verbrennen, sondern das Haus in Brand stecken. Aber, ich sagte es schon, wir sind gutmütig-geduldige Menschen.

Und weil das so ist, haben wir auch in aller behäbigen Beschaulichkeit dem Treiben derer zugeschaut, die sich gern als Bolschewisten geberden und in Trotzki-Braunstein den Messias ihrer Sehnsucht sehen. Wir konnten den armen Teufeln (das „arm" ist nicht gar so wörtlich zu nehmen, denn sie haben zumeist weit mehr zu essen als der, den sie so grimmig hassen!) ihr Revolutionsvergnügen auch gern gönnen, denn all ihre Aufrufe, die „Massen" zum dritten Jahrestage der russischen Revolution um sich zu scharen, haben ihnen herzlich wenig genützt, und es war nur ein kleines Fähnlein Unentwegter, das sich auf dem Lindenhof zusammengefunden hatte, dem moskowitischen Evangelium zu lauschen, das seine Hohenpriester, der Basler Kommunist Dr. Welti und unser Zürcher Bolschewik Ulrich, dort der erstaunt aufhorchenden Mitwelt zu verkünden hatten. Nebenbei gesagt: ist das nicht ein — sagen wir einmal: Stilfehler, wenn ein Kommunist sich mit dem Doktorhute schmückt und den Titel seinem Namen voransetzt? Dokumentiert er damit nicht, daß ihm viel gelegen sei an dieser Betonung seiner Eigenart, an diesem Unterschied von den übrigen, hundsgemeinen Bolschewiken, die den Doktortitel nicht führen können? Wo bleibt denn die Gleichmacherei? Oder gilt der Titel nur für die Abseitsstehenden, denen man so demonstrieren und dartun will, daß man auch als Gelehrter zum Volke gehören und zu ihm „hinabsteigen" könne? Ich kenne mich jedenfalls da nicht aus.

Also, sie hatten doch ein Häuflein Getreuer zusammengebracht und die bolschewistische Bombe der Beredsamkeit barst und flog mit lautem Krachen und vernichtender Wirkung auseinander. Ach ja, wenn Worte töten könnten, dann hätte Zürich, die friedliche Stadt, am letzten Sonntag Köpfe, Arme und Beine unserer reaktionären Behörden und der (noch schlimmeren) reaktionären Arbeiterführer durch die Luft wirbeln sehen zum Ergötzen der paar hundert Männlein und Fräulein, die sich auf dem Lindenhof für die proletarische Weltrevolution begeisterten. Blutrot waren die Flugblätter, die zu dieser Versammlung und Revolutionsfeier eingeladen hatten; blutrünstig waren die Reden, die gehalten wurden. Die Herren Genossen sprachen gar volkstümlich derb und deutlich zu ihren Getreuen, es riefen ihnen auch ein paar Beifall zu, aber die ganze Chose war mager und im Vergleich zu den Flugblättern eine etwas blasse Veranstaltung. Ein paar Leutchen rotteten sich sogar zu einem Demonstrationszuge zusammen, junge Burschen und junge Mädchen, doch ein Detachement radfahrender Polizisten war auf der Hut, sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung und lenkte den Zug in der Richtung ab, die eine rückständige verrottete Verwaltung ihm anzuweisen für gut befunden hatte. So johlten, pfiffen und pöbelten die wackeren Demonstranten und hatten ein kleines Extravergnügen, das der Polizei aber weiter nicht geschadet und sie ebenso gleichgiltig belassen hat wie der ganze Revolutionsfeierunfug die Bürgerschaft Zürichs. Wir sind, ich sag's noch einmal, ein gutmütig-geduldig Völklein.

Mir fällt da, weil ich von den Revolutionären rede, ein niedlicher Scherz ein, der neulich viel belacht wurde. In einer Sitzung des Berner Großen Rates wurde beantragt, den Sozialdemokraten Karl Moor (ein ominöser Name für einen Sozialdemokraten! Er riecht nach den Böhmischen Wäldern und erinnert an andere In tyrannos-Kämpfer!) in einer Kommission unfreiwillig zu ersetzen, weil er den Beratungen schon seit längerer Zeit ferngeblieben war. Ein Gerücht ging, Moor habe seinen Wohnsitz in Zürich aufgeschlagen. Aber ein hierher gerichteter Brief erreichte den Adressaten nicht, die Zürcher Post kennt keinen Karl Moor. Darauf gab ein Parteigenosse Moors dem Präsidenten den Rat, im Hotel Jura in Bern nachzufragen.

Wer aber näher mit den Dingen Bescheid weiß, der weiß auch, daß Herr Karl Moor, oder Genosse Karl Moor, der bombastische Lobredner Sowjet-Rußlands, sich in Bern eine der schönsten und teuersten Villen geleistet hat. Da sollte es schließlich doch nicht so gar schwierig sein, den Mann zu ermitteln und ihn an seine Pflicht zum Kommissionsbesuche zu mahnen. Aber die Post kennt ihn nicht. Spaßig, nicht wahr?

Haben wir über Karl Moor, den man in der Schweiz nicht kennt, gelacht, so haben wir uns über Karl Spitteler, den man auch im Ausland kennt, herzlich gefreut. Oder nicht über ihn, als vielmehr darüber, daß ihn das Ausland kennt und ihn ehrt. Wir fühlen uns geehrt in ihm, denn Spitteler gehört uns Schweizern allen und wir sind stolz auf ihn. Spitteler ist in erster und letzter Linie doch eben Schweizer und wahrt sich den schweizerisch unabhängigen Standpunkt im lauten Treiben der Welt; er hat ihn im Weltkrieg Deutschland gegenüber behauptet. Damals hat er jenseits der Grenze sich viele Feinde geschaffen, und ich weiß nicht, ob man ihm sein Auftreten gegen Deutschland ganz verziehen und vergessen hat. Aber ich hoff's. Das Ringen ist vorüber, und man wird auch in Deutschland es heute, da man ruhiger geworden, zu würdigen wissen, was es heißt, wenn ein Mann seine Meinung ausspricht und sich frei zu ihr bekennt, und man hat dort immer ein großes Verständnis für den Dichter Spitteler gehabt. Der Dichter und der Mensch sind aber nun einmal nicht zu trennen, bei keinem, und bei Spitteler am wenigsten. Wir freuen uns, daß er den Nobelpreis erhalten hat und bedauern nur, daß er so alt werden mußte, bis ihm die hohe Anerkennung seines Dichtertums zuteil werden konnte. Dennoch: besser spät als nie. Wo immer Schweizer wohnen, werden sie ebenfalls so denken, und die Schweizer im Auslande, denen die heimatliche Dichtung fremd geworden, werden wohl wieder einmal ein Bändchen von Spitteler hervorkramen und darin lesen und sich erbauen an dem, was einer der ihren geschrieben, einer, der jetzt den höchsten Preis errungen, den das Ausland, das anderssprachige Ausland, zu vergeben hat!

Danziger Postwertzeichen.

Das Spekulationstreiben in Postwertzeichen hat auch auf den Freistaat Danzig übergegriffen. Zunächst hatte man dort die gültigen deutschen Briefmarken bis einschließlich 1 Mark mit dem Worte „Danzig" überdruckt. Dann schuf man zwei Provisorien, 25 auf 30 Pfennig und 10 auf 20 Pfennig, von denen an dieser Stelle bereits die Rede war. Jetzt geht dort die Produktion neuer Aufdrucks-Provisorien ins Phantastische. Soeben erscheint eine neue Serie mit den Werten 5, 15, 20, 25, 75 Pfennig, 1 Mk., 1¼ Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und 10 Mk. Zum Teil sind es die alten deutschen Marken mit neuen Aufdrucksformen, zum Teil sind die neuen hohen Werte auf kleine deutsche Postwertzeichen aufgedruckt (so 3 Mk., und 10 Mk. auf die 7½ Pfennigs-Marke, 5 Mk. zuzüglich der Danziger Flagge auf die 2 Pfennigs-Marke, 1 Mk. auf die 30 Pfennigs-Marke usw.). Die neue Serie ist technisch ziemlich minderwertig und unschön ausgeführt — sie zeigt alle Merkmale eines Gelegenheitsproduktes, das ja wohl hauptsächlich auf die Taschen und — die Dummheit der Markensammler und Händler spekuliert. Die Preise sind denn auch danach. Für die Serie von 22.65 Mk. Nennwert werden im Handel bereits 75 Mk verlangt. Man möchte wirklich die Frage aufwerfen, wenn dieser spekulative Unfug endlich aufhört!

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

— Im Zorn. — Schneider: „Jetzt ist der Kerl über alle Berge, ohne mir den Anzug bezahlt zu haben. Wenn ich das gewußt hätte, hätte ich zwanzig Mark mehr gerechnet!"

— Verfrüht. — Tourist (im Dorfwirtshaus): „Ah, das ist eine famose Suppe! Und keine einzige Fliege darin — das trifft man selten auf dem Lande!" — Kellnerin: „Ja, wissen S', die werd'n bei uns vorher alle 'raus getan!"

— Ueberflüssig. — Amtmann: „Ob wir dem alten Müllerfriedel vielleicht eine kleine Geldunterstützung gewähren?" — Gemeindediener: „Ach, das hat gar keinen Zweck, Herr Amtmann; denn die trägt er doch gleich ins Wirtshaus; das bischen, was der zum Leben nötig hat, das stiehlt er sich schon jeden Tag so zusammen!"

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Louis Reker,

Gatte der verstorb. Minnie Reker, Vater der verst. Louis und Fred Reker, am 12. Dezember 1920 in seinem Heim, 6335 Artesian Ave., gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, 15. Dez., 10:30 Uhr morgens nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Kinder:

William, Emma, Ida und Florence.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Wilhelmina Peglow

(Mutter des verstorb. August Peglow und der verstorb. Frau William John) im Alter von 78 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Dezember, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 7602 Calumet Ave., nach der deutsch-evang. Emanuels Kirche, an 70. Str. und Michigan Avenue (Herr Pastor John Bollens), von da mit Autos nach dem Oakwoods Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Peglow, Gatte. **Frau August Witt, Frau Anton Koehler, Charles jun.** und **Henry Peglow** und **Frau August Roepke**, Kinder. Nebst Enkelkindern und Verwandten. Wegen Auskunft Prospect 1838 aufzurufen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser guter Vater und Großvater

Nickolaus Biebel

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 14. Dezember, um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 2343 High Straße, nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katherina Biebel, geb. Emmich, Gattin. **Margaretha Wilms, Katherina Haegel** und **Barbara Ruppert**, Töchter. **Michael, Jacob** u. **John Schmidt**, Söhne. **Barbara** und **Katherina Schmidt**, Schwiegertöchter. **Michael Wilms, Joseph Haegel, Anton Ruppert**, Schwiegersöhne. Nebst Enkeln u. Verwandten. Mitglied vom United Order of Forester, Court Harmony Nr. 59.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

John M. Buecken

am 12. Dezember im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Dezember, um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 535 Blackhawk Str., nach der St. Josephs Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Buecken, Gattin. **Frau Elizabeth Holz, Joseph, August, William, Frau Mary Blockheim** und **Albert**, Kinder.

Mitglied des St. Benedicts Court Nr. 24, C. O. F. und des Rheinischen Vereins. mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Anna Maria Reichert,

Gattin des verst. Henry Reichert und Mutter der verst. Adam, Peter und Frau L. Just, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Dezember, um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 6039 So. Peoria Str., nach der Our Lady of Solace Kirche, wo ein Requiem Hochamt stattfinden wird, von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob, Henry und **John Reichert, Frau Anna Bretcruitz** und **Frau Mary Bamann**, Kinder. Freunde, die Sitze wünschen, werden gebeten, Victory 1859 aufzurufen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Schwiegermutter

Johanna Loessel, geb. Doerschmidt,

am 12. Dezember im Alter von 82 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Dez., um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 1914 Burling Str., nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary, James, Joseph, Margaret, Vincent, Kinder. **Frau Susan Loessel, Mary Loessel** und **Herman Newhaus**, Schwiegerkinder. Nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder

William Theehs

am 11. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Dez., um 3 Uhr nachm., von der Leichenkapelle Nr. 9117 Houston Ave. nach dem Mt. Hope Friedhof. Der trauernde Bruder

David Theehs.

Mitglied der Waldeck Loge Nr. 674, A. F. & A. M., und Logan Chapter Nr. 196. — Die Waldeck Loge wird die Zeremonien am Grabe leiten. — Wegen Auskunft telephoniert: South Chicago 399.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Louise Pollitz

(Witwe des verstorb. John Pollitz), am 10. Dez. 1920 im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Dez., um 2 Uhr nachm., von der Kapelle 1943 N. Halsted Str. nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten

Henry, Herman und **William Pollitz**, Söhne. **Mary Fehlhaber, Minnie Brischke** und **Käte Petersen**, Töchter; nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Edmund O. Redmann,

im Alter von 56 Jahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Dezember, um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 1441 Warner Ave., nach dem Eden Kirchhoff.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Emma Redmann, geb. Bonnes, Gattin. **Lydia, Eric** und **Hertha Redmann**, Kinder.

Todesanzeige.

Columbia Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Aloline Mathis

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Dez., morgens 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 6705 N. Glenwood Ave., nach dem Mt. Carmel Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 8:30 in der Vereinshalle.

Theresa Behrens, Präsidentin.
Amanda Rohloff, Sekretärin.

Todesanzeige.

Court Harmony Nr. 59, U. O. F.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Nickolas Riebel

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 14. Dez., um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2343 High Str., aus. Die Beamten versammeln sich um 8:30 Uhr morgens in der Logenhalle, 3056 N. Leavitt Str.

John Piestel, Chief Ranger.
Herman Schwarz, Sekretär.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unserer lieben Mutter und Großmutter

Anna Wild,

die heute vor 5 Jahren, am 13. Dezember 1915, gestorben ist, und auch des Todestages unseres lieben Bruders und Onkels

Edward Wild,

gestorben vor 5 Jahren, am 14. Dezbr. 1915.

Nimmermehr seid ihr vergessen,
Stets seid ihr in unserem Sinn,
Unheilbar sind die Wunden,
Die euer schneller Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Da man euch zu Grabe trug.
Ruhe in Gottes Frieden.

Gewidmet von euren euch nie vergessenden Töchtern u. Schwestern **Anna Marquardt** u. **Hattie Wild.**

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. [illegible]
1333 Clybourn Ave. Tel. [illegible]

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter,

Carolina Heiden, geb. Kurth,

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 15. Dezember, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 4724 Virginia Ave., nach Wunder's Friedhof.

Louis F., August L., und **Louise Ballner** (in Deutschland), Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Fred Bergman sen.,

im Alter von 85 Jahren in seinem Heim, 2710 Mildred Avenue, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Dezember 1920, um 2 Uhr nachm., nach der Diversey Parkway Evang. Kirche, Ecke West Ave., und von da nach dem Graceland Friedhofe.

Fred jun., und **George Bergman, Frau Augusta Hachmeister, Anna Tarnow, Frau Harriet Emmerich** und **Frieda Cogswell**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Sohn

Frank W. Grundies,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Dezember, um 1.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 4630 West End Avenue, nach der St. Paul's Evang. Luth. Kirche, Iowa Str. und Menard Ave. (Austin), und von da per Autos nach dem St. Lukas Friedhofe.

May E. Grundies, Gattin.
Frank und **Augusta Grundies**, Eltern.
Für Information telephnirt Lawndale 2556.

Todesanzeige.

Damenverein Fidelia.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Appoline Mathis

gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 14. Dez., morgens 9:30, vom Trauerhause, 6705 Glenwood Ave., nach Mount Carmel. Die Beamten versammeln sich um 8:30 in der Halle.

Elisa Schoknecht, Präsidentin.
Mathilde Rettenbacher, Sekretärin.

Todesanzeige.

Rheinischer Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder

Michael Buecken

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 15. Dez. 1920, vom Trauerhause, 535 Blackhawk Str., nach dem St. Josephs Friedhof.

John Kramer, Präsident.
Louis Mueller, Sekretär.

Todesanzeige.

Humboldt Park Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Aphanie Mathes

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 14. Dezember, 9.30 vormittags, vom Trauerhause, 6705 Glenwood Ave.

Die Beamten versammeln sich um 8.30 in der Vereinshalle.

Elise Buerk, Präsidentin.
Auguste Berndt, Sekretärin.

Zur Erinnerung

an unsere liebe, unvergeßliche **Mutter**

Pauline Kornrumpf,

die heute vor 9 Jahren, am 13. Dezember 1911, zur ewigen Ruhe einging.

Auch gedenken wir unserer lieben Schwester

Margarethe,

die am 21. April 1918 der lieben Mutter folgte.

Es ist bestimmt in Gottesrat,
Daß man vom Liebsten was man hat
Muß scheiden.
Ruhe sanft!

Die betrübten Hinterbliebenen.

Zur Erinnerung

In Liebe und Wehmut gedenken wir heute unserer lieben Tochter und Schwester

Bertha Roeschlein,

welche am 12. Dezember 1916 gestorben ist.

Was wir bergen in den Särgen
Ist das Erdenkleid,
Was wir lieben, ist geblieben,
Bleibt in Ewigkeit.

Gewidmet von den trauernden **Eltern und Schwestern.**

Neu! Neu!! Neu!!!

Wiener Universal Kalender

für 1921, reich illustriert und gebunden, zu nur $1.50
Wiener Lustige Bilder Kalender 60c
Wiener Haus- und Familien-Kalender, früher „Soldatenfreund“ 60c
Amerikanischer Schweizer-Kalender 60c
Pionier-Kalender 60c
Gartenlaube-Kalender, reich illustriert und gebunden 90c
Bayrische, württembergische, sächsische und alle anderen Kalender vorrätig.

Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buchhandlung,
206 West Randolph Strasse.

Bush Temple Theater.
Dir. Conrad Seidemann. — Tel. Superior 4819.

Montag, den 13. Dezember:
Der lachende Ehemann.
Operette von Ed. Eysler.
Dienstag, den 14. Dezember:
Des Pfarrers Tochter von Streladorf.
Mittwoch, 15., und Donnerstag, 16. Dezbr.: Der lachende Ehemann.
Das beste Weihnachtsgeschenk sind Dutzendkarten für das Theater.

Kartengesellschaft
der
American Wellfare Assn. for German Children
Bridge 500 Bunco
Dienstag, 14. Dez., 2 Uhr:
im
Chicago Lincoln Club,
N. Clark Str. und Germania Place.
Karten $1.50. Erfrischungen eingeschlossen.
— Wunderschöne Preise. —
Home made Kuchen.
fafonmo

Importierte
Deutsche Platten
für Phonographen.
Weihnachts- und Volkslieder
Edison und Brunswick Phonographs und Records.
Offen jeden Abend und Sonntags bis mittags von jetzt bis Weihnachten.
Wm. Lambrecht & Son
1956 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave
Phone: Humboldt 6323.
dz3frsonmo—25dz

Deutsche Records
für alle Sprechmaschinen.
Kauft Eure Records von der alten deutschen Firma
REICHARDT PIANO CO.
1311 Milwaukee Ave.

Der Lohn des Friedensstifters.

Dr. Joseph W. Beaudette durch einen Schuß in die Hüfte verwundet.

Wie es heißt wurde gestern morgen Dr. Joseph W. Beaudette, ein Arzt vom Stabe des Jefferson Park Hospitals, dessen Eigentümer der Gesundheitskommissär John Dill Robertson ist, im Erdgeschoß von Eddie Tancis Wirtschaft, Nr. 1657 Blue Island Ave., bei dem Versuch, einen Streit zu schlichten, durch einen Schuß in die Hüfte verwundet. Der 26jährige James Aroutell, welcher ihm zur Hilfe kam, wurde in das rechte Fußgelenk geschossen. Die Polizei stellte die Schießerei anfangs in Abrede; nachdem Berichterstatter die beiden Verwundeten im Jefferson Park Hospital aufgestöbert und festgestellt hatten, daß sie in Kraftdroschken dorthin geschafft worden waren, gab sie ihr Leugnen auf. Man nimmt an, daß noch weitere Personen bei dem Streit verwundet wurden und versteckt gehalten werden. Der Schießbold, nach Angabe der Polizei ein bekannter Spieler namens Ray Jones, Nr. 2011 Peoria Str., entfloh nach der Tat und konnte bisher noch nicht gefunden werden. Der Streit soll sich wegen des Besitzes einer Dollarnote entwickelt haben. Willie Coffey, mit dem Jones in den Streit geriet, befindet sich in Haft.

Die Sozialisten.

Sofortiger Widerruf der Kriegsgesetze von ihnen verlangt.

„Die politische Autokratie in Washington, die besonders während der letzten vier Jahre alle Grundsätze und Traditionen des amerikanischen Volkes verletzte und es seiner verfassungsgemäß zugesicherten Rechte beraubte“, wird in einem Manifest scharf kritisiert, das gestern abend von der nationalen sozialistischen Parteileitung erlassen wurde.

In diesem wird u. a. verlangt, daß die immer noch rechtskräftigen Kriegsgesetze, die von „Wall Street und seinen politischen Agenten“ ausgingen, abgeschafft würden. Die Tatsache, — so heißt es weiter, — daß die gegenwärtige Regierung in Washington bei der letzten Wahl eine arge Schlappe erlitt, gebe dem Volke keine Gewähr dafür, daß die Gewaltherrschaft und die Verletzungen der Bundesverfassung nicht fortgesetzt würden. Die Gewaltanmaßungen seitens der Regierung seien während der letzten vier Jahre gerade so unglaublich gewesen, wie die Feigheit des amerikanischen Volkes.

Gestohlene Kleider.

Polizei glaubt zwei gefährliche Einbrecher hinter Schloß und Riegel zu haben.

Detektives verhafteten gestern an der Polk und Sholto Str. zwei in einem Kraftwagen des Weges kommende Kerle und fanden in dem Gefährt Kleider im Werte von $2500, welche am Samstag aus einer Schneiderwerkstätte an Roosevelt Road gestohlen worden waren. Die Gefangenen sind George O'Brien, Nr. 1311 W. Roosevelt Road, und Frank Donnovan, Nr. 2144 Grimshaw Straße. Man hält sie für eine ganze Reihe von Einbrüchen verantwortlich.

Drei Banditen überfielen gestern an Market und Randolph Str., wo er mit seinem Kraftwagen hielt, F. B. Magaw, und zwangen ihn, ihnen seine aus $7 bestehende Barschaft zu überlassen. Die Halunken entkamen.

Feuer im Findelhaus.

Glücklicherweise ist niemand dabei verletzt worden.

Im dritten Stock des St. Vincent Findelhauses an Lasalle und Superior Straße brach gestern Feuer aus. Trotzdem die Feuerwehr prompt zur Stelle war und den Brand bald gelöscht hatte, bemächtigte sich doch der in dem Heim untergebrachten Kinder große Aufregung. Der angerichtete Schaden wird auf nahezu $1000 geschätzt.

* Die Polizei sucht nach dem 50jährigen Mat Semartz, der am Samstag abend aus der Irrenanstalt in Dunning entwich.

— In London, England, ist die bekannte Schriftstellerin Frau Cronwright (Olive Schreiner) gestorben.

— Der französische Flieger Sadi Lecointe schuf einen neuen Weltrekord, indem er eine Strecke von vier Kilometern in 46 Sekunden zurücklegte.

— In Detroit, Mich., ist im Alter von 114 Jahren Abraham Kittle gestorben. Er gehörte seit dem Jahre 1827 dem Freimaurerorden an, dem er sich damals in Waterford, N. Y., angeschlossen hatte.

— In New York hat ein Buchhalter namens Harry Wohl in einem Wurstende, das er sich in einem Delikatessenladen für 15 Cents zum Frühstück kaufte, einen Diamanten im Gewicht von einem Viertelkarat gefunden.

Auditorium Große Oper
Chicago wunderbarste Saison!
Jeden Abend dieser Woche, ausgenommen Freitag. Speziell Samstag abend:
„RIGOLETTO“.
Zu 50c, 75c, $1.00, $1.50, $2.00, $2.50, $3.
Kommendes Gala-Ereignis!
(Postbestellungen jetzt entgegengenommen.)
Dienstag, 21. Dez., Debüt der berühmten Ganna Halska in „Zaza“.
Freitag, 24. Dez., Weihnachtsabend „Lohengrin“
Weihnachten, 2 Uhr nachm.:
Titta Ruffo in „Edipo Re“
Weihnachten, 8 Uhr abend:
„TOSCA“. Zu populären Preisen.
montbs

Chicagoer Große Oper.

Gestern nachmittag vor gut gefülltem Hause Gounods „Romeo und Julia“ aufgeführt.

Gounods „Romeo und Julia“ ist eine Oper, die immer ihr Publikum finden wird, wenn die zwei Hauptrollen gut besetzt sind. Die Direktion Campanini hatte großen Kassenerfolg mit der Besetzung Galli-Curci und Muratore als Julia und Romeo. Unsere Koloraturdiva nahm sich dieser Rolle mit Liebe an, und obwohl die Julia mit Ausnahme des Walzers keine Koloraturpartie ist, erzielte sie doch einen großen Erfolg, weil ihr eine gute Kantilene und eine außergewöhnlich gute Mittel- und tiefe Lage zur Verfügung stehen, was andern sogar berühmten Koloratursängerinnen so ziemlich abgeht.

Gestern passierte ihr ein kleines Malheur, und zwar, als sie das hohe C am Schlusse ihres Walzers nahm, da klang ein Nebenton mit, der sich so anhörte, als ob jemand mit einem kleinen Blechinstrument mitblase. Viele der Anwesenden glaubten, daß der störende Mißton vom Boden oder irgendwie aus der Luft herkam. Sonst aber erfreute man sich an ihrer Kunst und an ihrem wundervollen getragenen Gesang.

Ihre Auffassung, Spiel und Aussehen als Julia kamen der Rosina im Barbier gleich. Wie dort, so ist sie auch hier voller Liebreiz und charmant. Es ist eine Rolle für Aug und Ohr.

Ihr Partner war diesmal Herr Hislop, und wenn er auch nach einem Muratore schweren Stand hat, so sang er doch sehr hübsch. Man könnte sogar behaupten, daß seine lyrische Stimme zu der der Galli-Curci besser paßt. Im Liebesduett im zweiten Akt schmiegten sich die beiden Stimmen an einander, als wenn sie sich zärtlich umarmten. Keiner wich von der Tonhöhe ab. Es war ein Zusammensingen, so harmonisch und so einheitlich, wie man es nur bei sehr musikalischen Künstlern antreffen kann!

Im ersten Akt war Herr Hislop etwas zahm und zaghaft, wurde aber nachher in den Solo- und Ensembleeinsätzen fester und bestimmter.

Herr Dufranne war ein nobler Vater Capulet, ebenso war Herr Cotreuil ein würdiger Priester. Herr Defrere sang den Mercutio zum ersten Male, und infolgedessen sei ihm die Unsicherheit im Text seiner Arie verziehen.

Herr Nicolai gab einen gerechten Herzog. Fräulein Maxwell genügte nicht stimmlich als Stephano.

Herr Kapellmeister Morin konnte das „Schwimmen“ mancher nicht immer verhindern.

Das Haus war stark gefüllt, und der schaffensfreudigen Direktion ist es zu gönnen, recht viele solche besuchte Häuser zu haben.

Adolf Mühlmann.

„Weihnachts Bunco Party.“

German War Orphans Relief wird sie morgen abend veranstalten.

Viele schöne und wertvolle Preise, welche man gleichzeitig als Weihnachtsgeschenk für Vater, Mutter, Bruder, Schwester oder sonstige Verwandte und Freunde gebrauchen kann, werden in der morgen abend von der German War Orphans Relief im Hotel Atlantic zu veranstaltenden „Weihnachtsbuncoparty“ zur Verteilung kommen. Durch die Liebenswürdigkeit der Herren Roeßler und Teich (Inhaber des Hotel Atlantic), welche der Vereinigung wieder die schönen Säle des Mezzanin-Floors für diesen Zweck frei zur Verfügung stellen, wird es auch diesmal gelingen, wie auch bei dem letzten so erfolgreichen Weihnachtsmarkt, den Erlös unverkürzt noch zu Weihnachten den deutschen Kriegswaisen zukommen zu lassen.

Für die Ritter des edlen Wenzelspieles sind besondere Tische reserviert.

Keiner verpasse diese ausgezeichnete Gelegenheit, billig zu einem schönen Weihnachtsgeschenk für seine Angehörigen zu gelangen. Der Eintritt ist nur 50 Cents. Für Erfrischungen aller Art ist Sorge getragen. Anfang abends acht Uhr.

Das Komite, Frl. L. Schmutz und Frau Mühl, bittet um zahlreichen Besuch.

Checks für den German War Orphans Relief bittet man an Herrn Max Teich, Treasurer, Hotel Atlantic, auszustellen.

Aus Vereinskreisen.

Der **Chicago Bäcker-Unterstützungsverein** erwählte in seiner Samstag abend abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten: Präsident, Hugo Pfeuffer; Vizepräsident, Hermann Ruge; Schatzmeister, Henry Schoepfer; Finanzsekretär, Oluf Bomberg; korresp. Sekretär, August Himmelreicher, 3142 N. Kimball Ave., Tel. Monticello 5650; protok. Sekretär, Josef Weil; Führer, Max Wiedemann; Verwaltungsrat: Conrad Schubert, Wilhelm Gleichner und Josef Thoma; Vereinsarzt, Dr. Bernhard Hoffman, im Mallers Gebäude, Ecke Madison Str. und Wabash Ave., Zimmer 1505.

— Merkwürdige Kurzsichtigkeit. — Provinzler (in einem Konzert, beim Vortrag eines Solos auf dem Cornet à piston, zu seinem Nachbar) „Entschuldigen Se, ich bin kurzsichtig — geigt er oder blost er?“

Leset die „Sonntagpost“.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute abend nochmals die Eyslersche Operette „Der lachende Ehemann“.

Unter Kurt Benisch's umsichtiger Spielleitung wird heute abend nochmals Edmund Eyslers amüsante Operette „Der lachende Ehemann“ wiederholt, unter Mitwirkung der Herren Angelo Lippich, Walter Bonn und Willy Schubert und den Damen Herta von Türk und Lucie Westen in den bedeutendsten Gesangsrollen und den so beliebten Einlagen des Ballets unter Leitung von Frl. Beatrice Gardell.

Für Dienstag abend steht die nur einmalige Wiedergabe von Max Dreyer's hochinteressanter dreiaktiger Komödie „Die Pfarrerstochter von Streladorf“ auf dem Spielplane. Diese wurde hier zum ersten Male vor drei Jahren aufgeführt, als das Seidemannsche Ensemble auf kurze Zeit gastierte, und damals gefiel sie allgemein. Die Spielleitung wird wieder in Händen von Herrn Seidemann liegen, der auch in dem Werke die bedeutende Rolle des alten Pastors Reimer übernommen hat. Die weibliche Hauptrolle, die seiner Tochter Käte, wird bei Fräulein Else Janssen aufs Allerbeste aufgehoben sein. Für die Aufführung gilt folgende Rollenbesetzung:

Steffen Reimers, Pastor ... Conrad Seidemann
Käte, seine Tochter ... Else Jansen
Jürgen, Regierungsbaumeister, sein Sohn ... Fritz Kiedaisch
Tomas, stud. jur., do. ... Walter Bonn
Peter Paul Klockmann, Reeder und Senator ... Jose Danner
Mina, seine Frau ... Johanna Eisemann
Bettina, seine Tochter ... Elva v. Türk
Erwin Dahle, Dr. phil., Privatdozent an der Universität, sein Stiefsohn .. Max Jürgens
Professor Dr. Frick, wirkl. Geheimrat, Exzellenz ... Paul Gehring
Friedchen, des Küsters Töchterlein ... Bertha Duetzmann
Ricke, Dienstmädchen im Pfarrhaus ... Ida Hohmann
Fieken, do. ... Anna Müller
Spielt in Streladorf, einem Kirchdorf vor den Toren der alten Hanse- und Universitätsstadt.

Mittwoch und Donnerstag gibt es nochmals Eyslers Operette „Der lachende Ehemann“, und am Freitag abend wird auf Wunsch des Chicago Singvereins Felix Philippis großes dreiaktiges Schauspiel „Wohltäter der Menschheit“ gegeben, und zwar unter der persönlichen Spielleitung von Direktor Seidemann, der darin auch die Partie des Doktor Martins spielen wird. Es wirken ferner bei dieser Aufführung noch mit Max Jürgens, Jose Danner, Elsie Janssen, Gustav Haussig, Paula v. Jagemann, Walter Bonn, Louise und James Brückner, Ida Hohmann, Fritz Sternau und Franz Weißflach.

Der Samstag und Sonntag abend bringen — vielseitigen Wünschen gemäß — nochmals Wiederholungen der großen Leharschen Operette „Zigeunerliebe“, die bei ihren bisherigen Wiedergaben solch' großen Anklang gefunden hat. In der Matine am nächsten Sonntag wird Schalom Asch's hochsensationelles Schauspiel „Der Gott der Rache“ wiederholt, ein Werk, das bei jeder bisherigen Wiedergabe ein volles Haus gezogen hat. Zum letzten Male wird das Werk am Mittwoch, dem 22. Dezember aufgeführt. Am 23. und 24. Dezember bleibt das Theater wegen der Vorbereitungen für die Operette „Der Graf von Luxenburg“ geschlossen.

Konzert in Nordseite Turnhalle.

Orchester und Solisten leisten Vorzügliches. — Besuch war wieder gut.

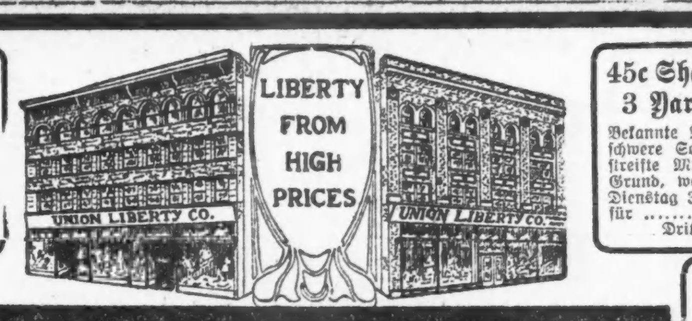
Auch das gestrige Konzert in der Nordseite-Turnhalle brachte den Beweis dafür, daß der Besuch dieser seit vielen Jahren veranstalteten musikalischen Unterhaltungen vielen Bewohnern Chicagos zu einer liebgewordenen Gewohnheit geworden ist. Fast jeder Platz war besetzt, als Meister Ballmann den Taktstock ergriff und Wolfs flotter Marsch „An die Front“ ertönte. Es war zumeist volkstümliche Musik, die den Besuchern gestern geboten wurde, bekannte Opernmelodien, schneidige Märsche und Straußwalzer, aber auch wer klassische Musik vorzieht, kam bei dem Konzert auf seine Rechnung.

Zum ersten Male vom Orchester gespielt wurde Bodewalts Komposition „Old Folks at Home in Foreign Lands“. Das Stück soll den Zuhörern eine Vorstellung davon geben, wie das bekannte amerikanische Volkslied „Old Folks at Home“ von einem schottischen Dudelsack gespielt lauten würde, wie Richard Wagner die Melodie zu einer Oper ausgenützt haben würde, was der Italiener Verdi daraus gemacht hätte, wie es als ungarische Rhapsodie lauten würde u.s.w. Die verschiedenen Variationen wurden von dem Orchester sehr hübsch zu Gehör gebracht und der Beifall, der ihm dafür gezollt wurde, wollte schier kein Ende nehmen. Sehr gut gefielen auch Flotows immer gern gehörte Ouvertüre zur Oper „Martha“, Teile aus Gounods „Faust“ und „Die Schmiede im Walde“ von Michaelis.

Von den Solisten sei hier an erster Stelle Herr G. Magnus Schutz, ein Deutschamerikaner, genannt, der sich schon in New York und in anderen Städten im Osten als Opern- und Konzertsänger einen Namen gemacht hat.

Er hat hier durch sein gestriges Auftreten gezeigt, daß er den Ruf, der ihm vorausging, vollauf verdient. Eine stattliche Erscheinung und im Besitze einer umfangreichen wohlklingenden und tadellos geschulten Stimme, konnte er sich im Sturme die Gunst des Publikums erobern. Herr Schutz muß zu den Bassisten gezählt werden, aber seine Stimme ist äußerst umfangreich und ermöglicht es ihm, das Lied von dem „Abendstern“ aus Wagners „Tannhäuser“, das für Bariton geschrieben ist, tadellos zu Gehör zu bringen. Seine großen Erfolge aber hat Herr Schutz doch als Baßsänger zu verzeichnen. Ganz herrlich sang er das „Am Rhein beim Wein“ von Franz Ries und am besten lag ihm Fischers „Im tiefen Keller sitz' ich hier.“ Stürmischer Beifall wurde ihm dafür zuteil.

Die anderen Solisten, die im gestrigen Konzert auftraten, waren der bekannte Violinist Fritz Renk, der sehr gefühlvoll das Largo aus Händels Oper „Xerxes“ vortrug, und der Kornetist Ernst Arrigona, der sich durch den Votrag eine neapolitanischen Serenade als Meister auf seinem Instrument zeigte.



39c gebleichter Muslin, Volle Yard breit, runder Faden, nicht gestärkt, für Bettücher, Kissen-Bezüge und Nachtkleider passend, 5 Yards für .... $1.00. Dritter Floor.

45c Shaker Flanell 3 Yards für $1. Bekannte Marke, yardbreit, schwere Sorte, fancy gestreifte Muster auf hellem Grund, weich gefließt; am Dienstag 3 Yds. für .... $1.00. Dritter Floor.

Zwei Huck-Handtücher für $1. Leinen finished, die Guest Größe, einfach weiß mit Initiale, in eine Holly-Schachtel gepackt. Dritter Floor.

Union Liberty Co.
DEPARTMENT STORE
1272-1278 Milwaukee Avenue Near Paulina St
FURNITURE ANNEX 1257-1259 North Paulina Street

Zwei türk. Handtücher. Doppelter Faden, — gut „looped“, große Sorte, mit rosa und blauer Borte, gesäumt; zwei in Holly-Schachtel, $1. Dritter Floor.

$1 Dienstag für Weihnachts-Einkäufer

Spart! **$ Dollar $1 Day $** Spart!

Servier-Trays. Die Auswahl von 3 Mustern, Größe 11x17 Zoll, mit Filz-Rückseite, Messinggriffe; ein ideales Weihnachtsgeschenk, zu .... $1. Vierter Floor.

Bestick. Kissenbezüge. Kissenbezüge von feiner Qualität Muslin, bestickt und gezackt, Größe 45x36 Zoll. In Holly-Schachtel. — Stück zu .... $1. Dritter Floor.

Männer-Unterzeug. Schwere gefließte gerippte baumwollene Hemden u. Beinkleider, volle Größen, wert $1.50 das Stück; Dienstag das Stück zu........ $1. Hauptfloor.

Fancy Brassieres. Brassieres und Bust Confiners, von Novelty Cloth gemacht, in rosa und weiß, mit Spitzen und Stickerei besetzt, Größen 34—50, $1. Zweiter Floor.

Tassen u. Untertassen. Fancy dekoriert, mit blauen u. Goldlinie-Rändern, hübsch geformt, 6 Tassen und 6 Untertassen — am Dienstag zu .... $1. Vierter Floor.

6 Yds. Handtuchzeug. Die Leinen-finished Qualität, mit echtfarbiger Borte, die absorbierende Sorte; volle Breite. — 6 Yards für .... $1. Dritter Floor.

Männer Overalls und Jumpers, von schwerem, fest gewobenem blauem Denim — doppelt genäht, extra voller Schnitt; alle Größen — das Stück zu .... $1. Hauptfloor.

3 Pfund Candies. Auswahl von Cream Bonbons und Kindergarten Mischung — reguläre 50c Sorten, — am Dienstag, speziell, drei Pfund für........ $1. Haupt Floor.

Zucker- u. Rahm-Set. Diese sind handbemalt, drei schöne Muster zur Auswahl — Colonial Form — regulärer $1.75 Wert — das Set zu .... $1. Vierter Floor.

5 Pr. Lislestrümpfe. Baumwollene Lisle-Strümpfe für Damen, mit nahtlosen Füßen, stark an den reibenden Teilen; schwarz, navy, grau. 5 Paar zu $1. Hauptfloor.

Damen-Bloomers von fest gewobenem Sateen, in schwarz, grün und purple, glänzende Farben, voll. Schnitt, gut gemacht, $1.39 Wert, in Holly-Schachtel, zu.... $1. Zweiter Floor.

Chocolates. Buntes hochfeine Chokoladen, in fancy 1 Pfd. Schachteln für Geschenkgelegenheit verpackt — $1.50 wert, Dienstag, per Schachtel........ $1. Haupt Floor.

Tray u. Scraper Set. Aus reinem Aluminium, gepreßte Ränder, in Holly-Schachteln gepackt; ein billiges und praktisches Geschenk — zu .... $1. Vierter Floor.

Kinderstrümpfe von dauerhaftem Garn, fein gerippt, nahtlose Füße, Größ. 6 bis 10, in schwarz, braun und weiß, — 4 Paare für .... $1. Hauptfloor.

Gestrickte Unterröcke. Gestrickte Wolle-finished Unterröcke für Damen, schwarz mit grauer Welt-Borte, warmes Geschenk, in Holly-Schachtel, zu .... $1. Zweiter Floor.

Knabenblusen. Von Madras und Percales gemacht, in sortierten gestreiften Mustern, echtfarbig, Größen 6 bis 16 Jahre, — Dienstag zu........ $1. Dritter Floor.

Seid. Männer-Socken. Nahtlose Lisle Füße, hoch gespleißte Fersen, in schwarz, braun, grau und weiß; jedes Paar in Holly-Schachtel; zu .... $1. Hauptfloor.

4 Pr. Männersocken. Die Merino Qualität, mittelschwer, grau gemischt, alle Größen; wert 35c das Paar; speziell morgen — vier Paare für........ $1. Hauptfloor.

Baby-Vests. Dicht gestrickt von Wolle-Finished Garn, Knöpfe vorne, gute Schwere, Größen 1 bis 6, 2 in Holly-Schachtel für .... $1. Zweiter Floor.

Knabenkappen. Von reinwollenen Stoffen, in sortierten Mustern und Farben, die neueste Fasson, so lange sie vorhalten, — das Stück........ $1. Dritter Floor.

Seid. Damenstrümpfe. Boot Fasson, mit Lisle Tops — nahtlose Füße, Garter-Tops; in schwarz, weiß, grau und Cordovan; in Holly-Schachtel, zu .... $1. Hauptfloor.

3 Pr. Männersocken. Schwere blaue wollene Arbeitssocken, mit weißen wollenen Fersen und Zehen; alle Größen; wert 75c das Paar; drei Paare für.... $1. Hauptfloor.

Männer-Ties. In einer liberalen Auswahl von reichen Mustern in vielen Farben, weite offenes Ende-Fasson; am Dienstag zwei für .... $1. Hauptfloor.

Männer Dreßhemden. Von fester Qualität Shirtings, in echtfarbigen gestreiften Mustern, Negligee Fasson, alle Größen, $2.00 Werte, zu........ $1. Haupt Floor.

Fancy Peaberry Kaffee, 4 Pfund
Böhmisches Roggenmehl, drei 5 Pfd.-Säcke zu
Mignonette Marke Erbsen, 11 Büchsen zu ....
Fancy Kopfreis, rein weiß, 10 Pfund für ....
$1 Vierter Floor.

12 10c weiße Taschentücher für Männer zu ....
12 farbige Border Damen-Taschentücher für....
$1.49 Handtaschen für Damen, Dienstag zu ....
Zwei $1.25 Chiffon Damenschleier, zu ......
$1 Haupt-Floor.

Männer-Filz-Slippers. Praktische Geschenke, niedrige Everett Fasson, mit genähten Ledersohlen, alle Gr., reg. $2.50 wert, Paar .. $1.59. Haupt-Floor.

$1.85 Toilettenwaren-Kombination $1. 75c Flasche Palm Olive Toilettenwasser, und 50c Jar Palm Olive Vanishing Cream; 25c Büchse Palm Olive Talcum Powder, und 35c Schachtel Palm Olive Gesichtspuder, alles für .... $1.

Damen Filz-Slippers. In Juliet und Everett Fassons, Pelz- und Bandbesatz, Leder und Cushion Sohlen, Größen 3—8, wert bis $4 ... $1.49. Zweiter Floor.

$1.69 Knaben-Hosen. Aus dauerhaften Stoffen — in dunkelfarbigen Mustern, weiter Schnitt, f. Knaben v. 7—16 Jahre, dopp. genäht, $1.19. Dritter Floor.

Knaben-Spielanzüge. Gerade was die Kleinen von 4 bis 10 Jahren für Weihnachten wünschen; Auswahl von Cowboy und Indian, fancy besetzt, wt. $3.50, zu ..... $1.98. Dritter Floor.

Cash and Carry Grocery
Vierter Floor.
Monarch Kaffee, sehr gute schmackhafte Qualität; spez. Dienstag, 3 Pfund für 99c
Mehl — 2 Marken, Auswahl von Gold Medal und Ceresota, ⅛ Faß-Sack zu $1.35
Yacht Club Salat Dressing, 10-Unzen Flasche, 55c
New England weißer Essig, Quartflasche 15c
Gold Medal Oats, 1 Pfd. 4 Unzen Paket, 2 f. 25c
La Sevelle Oliven, fancy, 10 ½ Unzen-Jar zu 30c

Flannelette Gowns. Besetzte Yoke Fasson, weich gefließte Sorte in gestreift. Mustern, volle Größen — $1.98 Werte — Dienstag zu .. $1.29. Zweiter Floor.

Warme Männerkappen. Gutes Gewicht, Auswahl aus Pelz, fließgefütt. Ohrlappen, neue Fassons, alle Größen, praktisches Geschenk für Männer, — $2.75 wert, zu $2.00. Haupt-Floor.

Verlangt seine Freilassung.

Dorsey Chambliß wird sich demnächst ans Staatsobergericht wenden.

Der frühere schwarze Poliizst Dorsey Chambliß, der zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, weil er Bertha Wieback, ein 17 Jahre altes unerfahrenes Mädchen aus Kansas, einem Leben der Schande preisgegeben und dadurch ihren Tod verursacht haben soll, wird, wie sein Anwalt F. Barnett mitteilte, das Staatsobergericht ersuchen, ihn mehrerer Fehler wegen, die während seines Prozesses vorgekommen sein sollen, freizulassen. Barnett hat im Kriminalgericht ein Schriftstück eingereicht, welches das Datum des 9. Oktober trägt und in dem auf diese angeblichen Fehler aufmerksam gemacht wird. Wie Richter Lewis sagte, erlaubte er, daß das Schriftstück eingereicht wurde, da es vor dem 9. Oktober von der Staatsanwaltschaft und Richter Pam gutgeheißen worden, eines Irrtums wegen aber nicht im Gericht hinterlegt worden war.

Zwei Chinesen tot aufgefunden.

In ihrer Wäscherei, Nr. 4630 Milwaukee Ave., wurden gestern zwei Chinesen, der 38 Jahre alte Bing Yung, und You Yung, 27 Jahre alt, entseelt aufgefunden. Das Zimmer war mit Gas angefüllt, welches einer schadhaften Leitung entströmte.

Die Anerkennung Irlands.

Fordert eine Massenversammlung der Freunde des Landes von Onkel Sam.

Einstimmig faßt eine Massenversammlung der Freunde Irlands, welche die Carmen's Hall bis auf den letzten Platz füllte, gestern abend Beschlüsse, in denen die Bundesregierung und der Kongreß aufgefordert wurden, die Republik Irland anzuerkennen, unter Hinweis darauf, daß die Regierung ein Dutzend neuer kleiner Republiken, sogar Armenien und die Tschechoslowakei, anerkannt habe. E. A. Cantrell von Los Angegles erklärte, daß die englische Arbeiterschaft für Irland eintrete, die britische Regierung aber nur eine Politik, die der Ausbeuung anderer Völker, kenne. Kanada sei unter britischer Herrschaft trotz seines Naturreichtums ganz gewaltig hinter den Ver. Staaten, die sich als freies Volk hätten entwickeln können, zurückgeblieben, meinte ein anderer Redner, W. E. Holloway von Philadelphia, und Irland werde sich erst dann entwickeln können, wenn John Bull seinen Fuß von dem geknebelten Lande zurückziehen müsse. Die Nachricht von den Mordbrennereien der Black and Tans in Cork verursachte in der Versammlung eine förmliche Raserei gegen England.

* Frank Longworth, angeblich der Vertreter einer Korporation, welche weitgehende Geschäftsverbindungen mit Mexiko unterhält, befindet sich in der Hauptwache in Haft. Er soll gedroht haben, Angestellte im Washington Hotel, Nr. 167 W. Washington Str., mit denen er wegen der Ablieferung seiner Postsachen in Streit geraten war, zu erschießen.

* Der frühere Stadtrichter Irwin R. Hazen ist bereit, Staatsanwalt Crowe in seinem Kampfe gegen das Verbrechergesindel behilflich zu sein. In einem Herrn Crowe zugesandten Briefe bietet er seine Dienste als Hilfsstaatsanwalt an. Er will seine Privatpraxis dem Gemeinwohl opfern, bis wieder normale Zustände herrschen.

„Zum Schluß wird gerauft.“

Zu einer bösen Rauferei kam es gestern früh in der Gastwirtschaft „Just Right Inn“, an der Milwaukee Road, als Hilfssheriff Otto Gnewuch und ein Dutzend Kollegen eine äußerst fidele Gesellschaft beider Geschlechter unterbrach und alle Teilnehmer für verhaftet erklärte. Gnewuch mußte drei von fünf Angreifern niederschlagen und mit dem Revolver drohen, ehe es Ruhe gab. Der Besitzer Charles Hoppe wurde bös zugerichtet. Die Gefangenen stellten Bürgschaft, auch mehrere in anderen Lokalen jener feuchtfröhlichen Gegend überraschte Glücksspieler.

Norwegisch-Amerikanische Linie.

Der Weihnachtsdampfer der Norweg. Amerik. Linie, „Stavangerfjord“, ist am 10. d. M. mit 873 Passagieren an Bord von New York abgegangen und wird am 19. d. M. in Bergen eintreffen, sodaß also alle Passagiere am Heiligen Abend an ihrem Ziel angelangt sein werden. Der Dampfer „Bergensfjord“ fuhr am 11. Dezember von Bergen ab und ist am 20. d. M. in New York fällig, von wo aus er am 7. Januar die Rückreise antreten wird.

Morgen:
Kalbsrouladen.
Hotel Randolph (Bismarck).

Kurz und Neu.

* An Blutvergiftung starb gestern der achtjährige Arnold Krause, Nr. 3334 Wabansia Ave., nachdem er letzten Dienstag angeblich von einem Mitschüler mißhandelt worden war. Eine behördliche Untersuchung ist im Gange.

* In dem Vorort Lake Forest waren gestern wiederum Einbrecher tätig, welche verschiedene der für den Winter geschlossenen Wohnungen reicher Leute plünderten und gute Beute machten. Zu den Leidtragenden gehören W. B. Clow, D. M. Cummings, A. A. Sprague und Charles H. Thorne.

UMI

Vergnügungs - Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Der lachende Ehemann".
Auditorium. — Große Oper.
Blackstone. — „Abraham Lincoln."
Cohan's Grand. — „The Hottentot."
Colonial. — „George White's Scandals."
Cort. — „Smilin' Through."
Garrick. — „Irene."
Illinois. — „The Girl in the Spotlight."
Imperial. — „The Woman He Wanted".
La Salle. — „The Guest of Honor."
Olympic. — „The Storm".
Playhouse. — „Happy Go Lucky."
Powers'. — Déclassée."
Princeß. — „Sonja."
Shubert-Central. — „His Honor Abe Potash."
Studebaker.—„Cinderella on Broadway."
Victoria. — „Twin Beds".
Woods. — „Buddies."
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ein guter Spinner; stetige Arbeit. 947 W. 18. Place, 3. Floor. modi

Verlangt: Schneider. Bushelman, stetige Arbeit, sofort. Rudy, the Tailor, 1056 Wellington Avenue. modi

Verlangt: Holzarbeiter, erfahren an Commercial Auto Bodies, 2730 Elston Ave.

Verlangt: Ein Koch, sofort. 136 West South Water Straße. Peters. modi

Verlangt: Starker Mann für Wholesalehaus. 415 Beethoven Place.

Verlangt: Fünf gute Bäcker. Gleich anfangen, 4038 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mann als Janitor, keine Heizung. Uhlich's Waisenhaus, 2014 Burling Str., Ecke Center Str. 'Phone: Lincoln 7604.

Verlangt: Paperhanger für 50 Rollen Tapeten, 20c die Rolle. Kommt fertig zur Arbeit nach 3264 Ellis Ave. 'Phone: Douglas 8255.

Verlangt: Fünf erster Klasse gute Ausleger; guter Lohn und stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. 13dez1wX

Verlangt: Bushelman. 3931 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmaker, der auch perfekt ist in Möbelreparaturen, 2816 N. Clark Straße.

Verlangt: Janitor, etwa 55 Jahre alt, für jüdische Kirche. 1243 N. Lincoln Str. Nachzufragen zwischen 7 bis 10 vorm. und 4 bis 6 Uhr abends.

Verlangt: Bartender. 3424 Irving Park Boulevard, Ecke Bernard Str. modimi

Verlangt: Carpenter, um kleinen Kontrakt für Porch-Reparatur zu übernehmen. Habe etwas Material. 1938 Mohawk Straße.

Verlangt: Bäcker, Combination Mann, Nachtarbeit. Sofort anzufragen: 2908 N. Richmond Straße, 2. Apt. 12dz1wX

Verlangt: Junger, kräftiger Mann als Janitorhelfer. 3419 Elaine Place. fomo

Verlangt: Bäcker, guter deutschen Konditor für Weihnachtsarbeit; muß selbständig arbeiten. Gebt verlangten Lohn an unter Adr.: O 546 Abendpost. fomo

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Gesucht: Guter Stallmann, mit Pferden vertraut, sucht Stelle bei Tag oder Nacht. Geht auch als Nachwächter. Offerten erbeten unter ...

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Platz zum waschen und bügeln für Dienstag oder Mittwoch. 'Phone: Wellington 6018.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 2330 Bosworth Ave. 'Phone: Lincoln 5528.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Köchin; macht auch Hausarbeit oder beides zusammen. 1832 Burling Str. Henmüller.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Schmalbach, 1835 Mohawk Straße.

Gesucht: Reinliche Witwe, ohne Kinder, in den 50er Jahren, sucht Stelle für Kochen und Hausarbeit. Bitte brieflich an Frau M. Stock, 1873 Sheffield Ave., 1. Flat, hinten, oder zu telephonieren nach 6 abends, Diversey 2515. Gehe auch außerhalb Chicago.

Gesucht: Geprüfte Krankenschwester wünscht Stellung als Erzieherin oder Gesellschafterin, besitzt Kenntnis mehrerer Sprachen und Musik. E. P., 2631 Orchard Str. somo

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 18nov*

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: 4 Zimmer, $10. 2 Zimmer, $6. 1353 Mohawk Str. modimi

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer, $13, sofort. Nachzufragen: 356 Wendell Str. Buhl.

Zu vermieten: 5 Zimmer Wohnung, elektr. Licht u. Bad. $22.50. 1653 Campbell Ave.

Zu vermieten: Store, passend für irgend ein Geschäft außer Grocery. Phone: Stewart ...

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co. Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ma*X

Im Auto durch den Libanon.

Eine Erinnerung.
Von **Dr. Franz Babinger** (Würzburg).

Der K. d. K. Syrien war ein gar gestrenger Herr. Und wer von ihm einen Kraftwagen haben wollte, mußte schon ganz schwerwiegende Gründe für die Dringlichkeit der Dienstreise angeben und eine Stunde auswählen, in der der Gewaltige guter Laune war. Dann gings vielleicht auch hin und wieder leicht ... Ich hielt die kühle Abendstunde, zu der der Kommandeur der Kraftfahrtruppen des syrischen Kriegsschauplatzes nach dem gemeinsamen Abendessen im deutschen Kasino zu Damaskus seinen Wagen durch die unbeleuchteten, engen, mit schlafendem Vieh und Mensch häufig genug verlegten Gassen der alten Kalifenstadt nach Hause steuerte, für den richtigen Augenblick, loszuschlagen, d. h. von ihm einen Kraftwagen für eine Fahrt nach Beirut zu erbitten, wo ich dringliche Geschäfte zu erledigen hatte. Und — Maschallah! — es glückte, sogar einen fünfzigpferdigen Wagen sollte ich bekommen und am nächsten Tage konnte die Reise schon beginnen.

Mein treuer Bursche Achmed mit dem ewig grinsenden Mongolengesicht strahlte vor Freude, als er zu Hause von der geplanten Fahrt erfuhr. Nicht etwa, weil er hoffen konnte, mitreisen zu können, vielmehr, weil er endlich einmal Zeit gewann, nach Herzenslust im Basar herumzustrolchen und seine Barschaft in den Kostbarkeiten Arabiens anzulegen. Sein Herzenswunsch war ein unheimlich gewundenes, altes Damaszenerschwert, das seit Wochen an der Wand eines Ladens hing, an dem wir täglich selbzweit vorbeizogen. Mehr als einmal hat mir der Gute dieses Ziel seiner Träume gezeigt. Aber ich sollte den Traum bezahlen. Und dessen weigerte ich mich beharrlich, da mir an den Träumen gerade das so zusagt, daß sie nichts kosten. Achmed war Feuer und Flamme, als er von meiner Fahrt hörte, bevor ich ihm befohlen hatte, stand er in meinem Zimmer, mit einem zagen und kaum hörbaren „wakyt geldi, efendim!" meinen kurzen Schlummer unterbrechend. Aber er hatte recht, daß er mich frühzeitig weckte.

Der Anmarsch zum Wagen, der im Suk Hamidije meiner harrte, da die Straße, in der meine Wohnung lag, jeglichem Wagenverkehr unzugänglich war, erforderte bei dunkler Nacht geraume Zeit. Noch war der erste Sonnenstrahl nicht wahrnehmbar, als wir beide durch das schlummernde Damaskus unseren Weg nahmen. Der grelle Mond kam uns nicht überall mit seinem Licht zu Hilfe. Die schmalen, winkligen Gassen versperrten jedem Lichte den Zutritt. Und war es schon tagsüber keine Kleinigkeit, sich in dem Wirrwarr der Sträßchen zurechtzufinden, so verdoppelten sich die Schwierigkeiten bei Nacht, wo alles in undurchdringlichem Dunkel sich verlor. Ich hauste noch nicht allzu lange hier; aber mein Bursche tappte blindlings voran und ich vertraute seinem Spürsinn. Als wir dann nach einer Weile in den großen, blechbedachten Hamidije-Bazar einlenkten, hob sich, von Morgenrot beleuchtet, im Osten der menschenleeren Straße schon der Wagen ab. Es dauerte nicht lange, bis er ratternd und fauchend zum Basar hinaus der aufgehenden Sonne entgegenfuhr.

Die Schläfer, die zu Tausenden die Nacht auf den Straßen und Plätzen verbringen, rieben sich verwundert die verschlafenen Augen und starrten das Ungetüm an, das im Schutz einer mächtigen Staub- und Benzinwolke dahinsauste. Auf dem herrlichen Dschemal Pascha Boulevard, den der „ungekrönte König von Syrien", freilich ohne Rücksicht auf die bestehenden Baudenkmäler, hatte vom Hamidije-Bazar bis zum Hedschaz-Bahnhof ziehen lassen, zeigten sich allmählich Menschen: Damaskus erwachte. Vom nahen Minarett der Derwischije sang der Muezzin mit hingezogener, wohltönender Stimme die Salat alfadschr, das Morgengebet, die Gläubigen zur Verrichtung der Andacht auffordernd. Der Himmel über dem Dschebel Kasjun färbte sich mit dem Purpur der Morgensonne. „Betet! betet! schnell geht die Zeit, das Gericht ist nahe!" klang es auf uns in der Morgenstille durch die heitere dünne Luft von der Höhe des Moscheeturmes herab. Wir ratterten weiter.

Gar bald hatten wir das Weichbild von Damaskus hinter uns, mit einer scharfen Wendung nach Nordwesten steuernd. Das Wadi Barada, aus dem sich der Fluß in die Ebene der Khalifenstadt ergießt, überallhin Fruchtbarkeit und Lebensfülle mit seinem Naß ausspendend, ließen wir gar rasch rechts liegen, indem wir der nach Bar Eljas führenden Straße folgten. Meine Annahme, daß wir auf ungeebneten, steinigen Wegen fahren müßten, wurde bald aufs angenehmste enttäuscht. Statt der erwarteten holperigen Straße sauste unser Wagen über eine regelmäßige Bahn, wie sie im Herzen von Europa nicht besser hätte sein können. Aus der Ebene kamen wir nach kurzer Frist in eine bergigere Gegend; die Erhöhungen traten näher aneinander und schlossen sich bald so eng zusammen, daß die Fahrstraße nur mit Mühe ihren Lauf in der Talsohle zu nehmen schien. Das Gelände nahm romantisches Gepräge an; die Geier des Libanon wurden durch das Geräusch unseres Fahrzeuges aufgescheucht und flatterten neugierig zu unseren Häuptern. Hier zeigte sich eine scheue Gazelle, dort sprang ein Wolf über den Weg, einem meiner Begleiter, einem eifrigen Nimrod, ein erwünschtes Ziel für seine Büchse bietend. Nicht lange darauf veränderte sich das Bild; anstelle der baumlosen, steinigen Berglandschaft sahen unsere Augen plötzlich die weite, grüne Ebene der Bekaa vor sich, das Koelesyrien der Alten, ein ungemein fruchtbares, freilich fast baumloses Acker- und Weideland. Kabb Eljas lud zu kurzer Rast im Schatten seiner spärlichen Bäume ein; es war ja noch früh am Morgen. Die Wasserbehälter unseres Wagens, die bei der Gluthitze der südlichen Sonne besonders in Anspruch genommen waren, konnten aus dem Nahr al Litani, dem Leontes der Römer, nochmals aufgefüllt werden, bevor wir uns zum Aufstieg auf den Libanon anschickten. Die jämmerliche, unsäglich schmutzige Jugend der Umgegend, die das Geräusch unseres Autos angelockt hatte, konnte sich nicht satt sehen an solchem nie erschauten Ungetüm; ich war froh, als wir uns schließlich mit dem Gegenstand ihrer Neugierde bergaufwärts entfernten.

Immer höher und höher kommen wir, immer weiter und freier dehnt sich, zunächst links und im Rücken von uns, die koelesyrische Ebene; in unzähligen Windungen, die immer wieder neue und stets überraschende und entzückende Ausblicke gewährten, stieg die herrliche Fahrstraße in die Höhe. Der Wagen tat sein Bestes, und wenn wir hier und dort Halt machten, so geschah es, um dem Auge in der Fülle der Bilder einige Augenblicke der Muße zur Betrachtung zu gewähren. Rings umher die lichte Fülle des Südens, das satte Grün der Bekaa, im Süden scharf abgetrennt durch das Braun und Grau des in der Ferne verlaufenden Libanon. Welch ein Anblick stand uns erst bevor, wenn wir, auf der Höhe angelangt, auf allen Seiten Gesichtsfeld hatten, wenn kein Höhenkamm mehr die Sicht nach einer Richtung hin versperrte!

Die Schienen der von Rajjak nach Beirut führenden „DHP"-Bahn, die wir nunmehr überquerten, verrieten uns, daß wir allmählich die Steigung überwunden hatten und uns auf dem Rücken des Libanons befanden. Schon öffnete sich nach Norden hin der Ausblick au die Berge und Schluchten des gewaltigen Gebirges. Ein verfallener Chan (Einkehrhaus) bezeichnete die Stelle, wo die Karawanen auf dieser uralten Straße einstmals Atem schöpften von den Beschwerden des Aufstieges. Heutzutage sieht man nur selten diese langen Züge von Kamelen hier auf den Höhen des Libanons. Die vor 23 Jahren eröffnete Bahn bewältigt trotz ihrer Schmalspur einen ganz erheblichen Teil des Güterverkehrs. Wir fuhren nunmehr in scharf westlicher Richtung, eine ganze Weile dem Strange der Schienen folgend. Bald ward in 1400 Meter Höhe Ain Sofar erreicht, wegen seiner hohen und gesunden Lage ein beliebter Sommeraufenthalt der reichen Beiruter, in friedlichen Zeiten vor allem aber der vornehmen Aegypter. Hier genießt das Auge zum erstenmal den ungehemmten Ueberblick über das majestätische Gebilde des Libanons mit seinen scharfen Kanten und wilden Schluchten, seinen reizenden Tälern und seinen eigenartigen Bergterrassen, die vom Fuß der Talsohle bis hinauf in die schwindelnden Höhen ansteigen. Besät mit menschlichen Ansiedlungen, jedes Fleckchen Erde sorgsam angebaut, allenthalben von Reben umrankt, von graugrünen Oelbäumen umsäumt — ein unvergleichlich schöner Anblick. Und dies alles zittert in dem unbarmherzig in die Augen stechenden, schlohweißen Glast der morgenländischen Sonne; die Glut der Tageshitze scheint da und dort die Umrisse zu verwischen und die Farben auszulaugen. Ueber allem aber blüht ein Himmel, so blau wie neue Seide. Mit dem wolkenlosen Azur wetteifert im Westen das Blau des mittelländischen Meeres, das sich in seiner grenzenlosen Weite plötzlich vor den Blicken auftut. Das große Rund in der Tiefe füllt jene zauberhaft schön gelegene Stadt Beirut, eingerahmt und umweht von Palmenhainen, nach Norden, Osten und Süden beschirmt von den Höhen des Libanons.

Unser prächtiger Wagen hatte sich recht gut gehalten; nun geht es abwärts, mit starkem Gefäll über Bhamdun, Alejh hinunter in die Ebene von Beirut. Sie gleicht einem großen Paradiesgarten, gleichsam als wollte die Natur hier zeigen, welche Zauberfülle von Pflanzen und Früchten und Gewächsen sie zu bieten vermöge. Vom Fuß des Gebirges erstrecken sich bis zum Weichbild der Stadt Orangen-, Granaten-, Feigen-, Bananen- und Maulbeerpflanzungen. Zu unserer Linken tut sich ein mächtiger Pinienhain auf, während unser Wagen auf der sogenannten Damaskusstraße dahinsaust. Bald heben sich die grellen Mauern von dem belebenden Grün der Granatbüsche und der Palmenbäume ab, wir kommen in die Aschrafije und El-Baschura genannten Viertel der uralten Phönikersiedlung, über und über mit Staub bedeckt, den wir in hurtiger Fahrt aufgewirbelt hatten. Eilig ging es nun nach dem Suk Ebdschemil, wo unser württembergischer Landsmann Gaßmann einen seit Jahrzehnten weithin berühmten Gasthof bewirtschaftet. Die Aufnahme war über alle Maßen herzlich und die Freude groß, aus dem ganz orientalischen, durch keinerlei europäische Behaglichkeit und Bequemlichkeit verwöhnten Damaskus nach langer Zeit wieder einmal in heimatlich anmutende Räume zu kommen.

Beirut trägt ein von den übrigen Städten des Ostens so gänzlich verschiedenes Antlitz zur Schau. Und als unser Fahrzeug bald durch den Preußenweg (derb Prusjanije) dem Meer entgegen sauste, verlor man angesichts der hübschen Bauten des französischen Waisenhauses, des deutschen Hospitals und des langgezogenen amerikanischen Kollegs fast das Gefühl, der Heimat auf Tausende von Kilometern entrückt zu sein. Auf Schritt und Tritt merkt man die nahe Berührung mit dem Abendland, das der ganzen Stadt ein seltsames, weder europäisches noch morgenländisches Zwittergepräge aufgedrückt hat. Besonders stark macht sich allenthalben der französische Einfluß geltend; fast jedes Kind spricht diese Sprache, meist mit einer Reinheit und einem Wohlklang, der überraschen muß. Auch die Amerikaner haben sich durch das Syrian Protestant College ein beträchtliches Ansehen gesichert, dem gegenüber das deutsche nicht sonderlich in die Erscheinung tritt. Unser jetziges Ziel war die Taubengrotte, wo wir uns in den Wellen des Mittelmeeres von der staubreichen Reise erquicken wollten.

Als wir mit dem Baden fertig waren, stand die Sonne bereits im Zenith und es war Essenszeit gekommen. In der schattigen Halle des Hauses Gaßmann vereinigte sich die stark zusammengeschmolzene deutsche Siedelung zum lecker bereiteten Mahle, um das uns jede deutsche Hotelküche hätte beneiden müssen. Trotzdem waren die Preise mäßig berechnet und der Wirt war aufmerksam genug, Sonderwünschen jedes einzelnen unter uns nach lange und besonders schmerzlich entbehrten Gerichten freundlichst entgegenzukommen. So ward uns der Abschied von dieser gastlichen Stätte reichlich schwer gemacht. Wir schwankten lange im Entschluß, ob wir in Beirut nächtigen oder aber den Abend und damit den Sonnenuntergang in Brummana, dem berühmten Ausflugsort und der vielbesuchten Sommerfrische der Beiruter Vornehmen, erleben sollten. Die Erwartung, einen seltenen Naturgenuß genießen zu können, obsiegte schließlich über den Schmerz der Trennung vom Gaßmannschen Gasthof. Unter freundlichen Wünschen unserer Landsleute traten wir gegen Abend die Weiterfahrt an, zunächst in nördlicher Richtung auf der Straße, die schon vor viertausend Jahren den Heerweg der assyrischen Könige bildete. Es war nicht leicht, durch das Gewirr der Gärten und Dörfer hindurch den Weg zu finden. Zuletzt entdeckten wir einen Maroniten, der in fließendem Englisch uns die Richtung wies. Als wir Bet Meri erreicht hatten, in dessen Nähe die wenig erforschten Ueberreste eines römisch-phönizischen, dem Baal Marqod gewidmeten Tempels liegen, fanden wir uns leichter zurecht. Der Weg führte nunmehr in meist scharfen Kurven, die unser Wagen oft genug nur mühsam nehmen konnte, in die Höhe.

Das traumhafte Bild, das wir schon einmal am Morgen genießen durften, wiederholte sich hier in fast erhöhter Pracht. Denn die Feierlichkeit und klare Sicht scheint sich zu übertreffen, so seltsam schön wird diese Landschaft, wenn die Sonne zum Meer hinabsteigt. Dann ist es, als rühre eine Zauberhand daran und schmücke es mit ungeahntem Glanze. Die fernsten Gipfel der Libanonzüge fangen an, in zartestem Rosa zu erglühen, ein unsäglicher Schmelz, eine frauenhafte Innigkeit der Farbe, die sich nach und nach in ein Veilchenblau und endlich in ein sattes Grün verwandelt. In dem zitronengelben Abendhimmel verliert sich das dunkelnde Mittelmeer. Von ihm durch die braunen Sanddünen und die weißen Baulichkeiten scharf und deutlich abgehoben, breitet sich das Häusergemeng von Beirut aus. Spärliche Masten und Segel bezeichnen den Hafen und gemahnen in diesem heiligen Abendfrieden, daß die Welt noch vom Krieg durchtobt wird. Wir müssen eilen, wenn wir nicht von der Dämmerung auf halbem Wege überrascht werden wollen. Auf der Straße begegnen wir hin und wieder einzelnen Wanderern, die demselben Ziel entgegenstreben. Einer davon, ein greiser Druse, war zusammengebrochen und wir luden ihn ein, im Wagen Platz zu nehmen. Es kostete reichliche Mühe, die Bedenken des Alten zu überwinden, die er schließlich mit einem ergebungsvollen „La hauwla we la quwweta illa billih el-ali el-azim", — das heißt: „es gibt keine Macht und keine Kraft, außer bei Gott, dem erhabenen, dem gewaltigen" — zu einem, besonders uns erwünschten Ende brachte. Trotz der beträchtlichen Steigung und dem vermehrten Gewichte schaffte unser Wagen die Strecke, und als wir im Gasthof Saalmüller treffliche Unterkunft angetroffen und auf dem Treppenbau des Hauses unseren Nachtimbiß eingenommen, bettete sich gerade der letzte blutige Abendschein im Weltmeer zur Ruhe. Die Farben verklangen im Land und eine milde Dämmerung entstieg dem Tale zu unseren Füßen.

Leset die „Sonntagpost".

Die „Sprache" der Bienen.

Beobachter des geordneten Treibens in einem Bienenstaate haben immer wieder Verständigungsmittel zwischen ihnen festzustellen geglaubt, da nur so ihr planmäßiges Vorgehen zu erklären zu sein scheint. Man hat von einer primitiven Lautsprache geredet, deren Wortschatz sich hauptsächlich aus einem verschiedenartigen Summen zusammensetzen soll, aus einem Schwarmton und einem Stechton, einem Heulton und einem Lockton, aus Angstrufen und beruhigendem Murmeln, die eine entsprechende Wirkung bei den Bienen auslösen. In planmäßigen, sehr sorgfältig ausgearbeiteten Versuchen hat nun K. v. Frisch diese Frage der Lösung nähergeführt und darüber in einem Vortrag berichtet, der in der Münchener Medizinischen Wochenschrift veröffentlicht wird. Er ließ sich einen Bienenkasten anfertigen, in dem die Waben nicht wie gewöhnlich hinter- und übereinander, sondern alle nebeneinander angebracht waren, so daß man durch Glasfenster an den beiden Breitseiten alle Waben und Bienen im Innern des Stockes überblicken konnte. Darauf wurde ein Schälchen mit Zuckerwasser als Futterplatz aufgestellt; sobald dieses von einer nahrungsuchenden Biene entdeckt war, machte diese sich an das Einsammeln und holte rasch auch ihrem Stock Gefährten in größerer Zahl. Wurde das Schälchen entfernt, so kam nur ab und zu noch eine Biene, wie um nachzusehen, ob wieder etwas zu holen wäre. War von neuem Zuckerwasser vorhanden, so kamen bald nach der Rückkehr der ersten Biene auch die anderen wieder angeflogen. Immer war es jedoch nur eine beschränkte Zahl unter den Zehntausenden von Bienen, die diesen Futterplatz aufsuchten. Um einen genaueren Ueberblick über das Verhalten der Tiere zu gewinnen, wurden nur etwa zwanzig Bienen am Futterplatze zugelassen, die numeriert wurden. Als nach einer Pause das Schälchen wieder gefüllt wurde, kam zuerst eine Biene und von ihr geholt fast alle der vorher gezeichneten Bienen; nach der Heimkehr der ersten waren vier von ihnen zum Zuckerwasser geeilt, bevor sie selbst den Stock wieder verlassen hatten. Bei der Beobachtung der Bienen in den Waben zeigte sich, daß die numerierten Bienen während der Futterpause untätig auf den Waben herumsaßen. Von Zeit zu Zeit kam Leben in eine von ihnen, sie begann herumzukrabbeln, verließ den Stock und flog zur Futterstelle. Fand sie dort kein Zuckerwasser, so kehrte sie wieder heim und kam dort wieder zur Ruhe. War aber das Schälchen inzwischen gefüllt, so pumpte sie ihren Honigmagen voll, flog in den Stock, und nun lief sie, wie von einer fieberhaften Aufregung erfaßt, an den Waben in die Höhe, hielt ab und zu im Lauf inne, um Zuckerwasser auf andere Bienen abzugeben, und dann spielte sich eine reizvolle Szene ab: sie begann eine Art „Werbetanz", indem sie mit großer Schnelligkeit im Kreise herumtrippelte, dabei häufig schwenkte und die Richtung wechselte, dann eine Strecke weiter lief, um an einer anderen Stelle das Spiel zu wiederholen, oder sie brach den Tanz plötzlich ab, stürzte in größter Hast zum Flugloche und kehrte an den Futterplatz zurück. Die andern Bienen, die ihr zunächst saßen, wandten ihr sofort die Köpfe zu, suchten die vorgestreckten Fühler an ihren Hinterleib zu halten, trippelten hinter ihr drein und machten so die raschen Kreistänze in allen Wendungen mit. Dabei ließen jedoch unnumerierte Tiere von der werbenden Biene bald wiederab, traf diese aber eine numerierte Biene, die den Futterplatz kannte, so reagierte diese zunächst in derselben Weise, eilte dann aber, ohne sich um die werbende Kollegin weiter zu kümmern, direkt zum Flugloch und zur Futterquelle. Es handelt sich also um eine direkte Benachrichtigung, aber nicht durch Töne; denn die werbenden Bienen können in nächster Nähe von anderen ihre Tänze aufführen, so lange sie mit ihnen nicht in Berührung kommen, zeigt sich keine Wirkung. Der Versuch wurde dann mit zwei verschiedenen Futterplätzen und zwei verschiedenen Gruppen von Bienen wiederholt, und es zeigte sich, daß zwar die Bienen der einen Gruppe auch durch den Werbetanz einer andern zum Fortfliegen veranlaßt werden, aber sie begeben sich immer nur an den Futterplatz, an den sie gewöhnt waren; kommen sie dann zu einem leeren Schälchen, so suchen sie um so hartnäckiger nach Futter herum, je eifriger sich ihre erfolgreichen Schwestern auf den Waben herumdrehen. Die Biene teilt durch ihr Gebaren also nur mit, daß etwas zu holen ist, und jede eilt darauf an ihre Sammelstelle. Weitere Beobachtungen zeigten, daß auch die mit Pollen heimkehrenden Bienen Tänze aufführen, die allem Anschein nach auch als Werbetänze aufzufassen sind, sich aber von den Werbetänzen der zuckerwassereintragenden Bienen charakteristisch unterscheiden. Noch eine dritte Art hat v. Frisch beobachtet, dessen Sinn aber noch unklar bleibt. Das Ergebnis seiner Versuche aber ist, daß es im Bienenvolk eine aktive Benachrichtigung über das Vorhandensein von Futter gibt, und zwar durch eine Art Zwischensprache, die, der Finsternis im Bienenstocke entsprechend, nicht auf den Gesichtssinn, sondern auf den Tastsinn berechnet ist.

— Instruktion. — „Weshalb beschreibt die Geschoßbahn eine Kurve?" —„Nach dem Gesetz von der Anziehungskraft..." — „Ach was, nach der neuen Schießvorschrift natürlich."

Für —
Weihnachten
Schickt Geld
an Eure Lieben jenseits des Meeres.
Wir verkaufen besonders hergestellte
"Gift Drafts"
für jene, die Geld an ihre Lieben in Europa schicken wollen.
Kann es in dieser Zeit ein geeigneteres Geschenk geben?
Ausländische Wechselrate ist billig. Unsere Preise sind niedrig.
Wir verkaufen auch „Food Drafts". Erkundigt Euch nach ihnen.
Chicago Trust Company
Foreign Department, 2. Floor
7 W. Madison Str.
In unserer Sparabteilung eröffnen wir Kontos mit $1 und aufwärts. Diese Abteilung halten wir Samstags offen bis 8 Uhr. Diese Bank steht unter Regierungs-Schutz.
d30,13

Für das neue Jahr
Sendet Euren Verwandten oder Freunden in der alten Heimat anstatt eines Postkarten-Grußes einige Dollars durch die
Fullerton-Southport State Savings Bank
welche sie mehr erfreuen werden als ein Postkarten-Gruß.
Heute könnt Ihr für $1 schicken nach
Deutschland: Mark...... 71
Oesterreich: Kronen.....300
Ungarn: Kronen.......410
Czechoslowakia: Kronen... 84
Jugoslawia: Kronen....132
Polen: Mark..........455
Rumänien: Lei......... 72
Bank heute abend offen bis 8 Uhr.
Kommt oder schreibt nach
1400 Fullerton Avenue
Ecke Southport Ave.

Verlebt Weihnachten in
Deutschland
Reiset mit der
American Line
New York - Hamburg, direkt.
Mongolia..........27. Jan. 10. März
Manchuria..........13. Jan. 24. Febr.
Red Star Line
New York - Antwerpen
(Nach 1. Januar N. Y., Plymouth, Cherbourg und Antwerpen)
Zeeland....18. Dez. 22. Jan. 26. Febr.
Kroonland..1. Jan. 5. Feb. 12. März
Lapland.....8. Jan. 12. Feb. 19. März
Gothland............12. Jan. 26. Feb.
„Finland"..15. Jan. 19. Feb. 26. März
White Star Line
New York - Southampton
Olympic....29. Dez. 23. März 20. April
Adriatic....19. Jan. 16. Feb. 16. März
New York-Liverpool
Baltic.........................24. Dez.
„Celtic"....15. Jan. 26. Feb. 2. April
Cedric.............................26. Jan.
Cedric................5. Feb. 12. März
Offices: 14 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.
21maifrmomi*

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.
d12*3

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
Zahle dafür stets höchste Preise.
SCHIFFSKARTEN
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Triest, Danzig, Libau, Riga, Reval.
DEUTSCHE BONDS MARK, RUBEL, KRONEN BANKNOTEN
zu Tagespreisen. Bitte deswegen vorzusprechen.
J. S. LOWITZ,
etabliert 20 Jahre.
312 S. CLARK STRASSE,
zwischen Adams und Van Buren Str.
Notiz:
Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.
dz7*Lexcsr

Börsennotierungen.

Chicago, den 13. Dezember 1920.

Nachstehend die Kot[illegible] an der G[illegible]reidebörse, vom Beginn der Börsenstunden [illegible] um 11 Uhr vormittags:

	11 Uhr vorm.	Schluß Samstag
Weizen—		
Dezember	$1.69	$1.65
Mais—		
Dezember	.70⅛	.68¼
Mai	.72⅞	.71¼
Hafer—		
Dezember	.46⅝	.46¼
Mai	.49¾	.49½
Speck—		
Januar	22.50	22.75
Schmalz—		
Januar	13.95	13.92
Rippen—		
Januar	11.95	12.10

Nachstehend die heutigen Notierungen in der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
Dez.	1.68¾	.70¼	.45⅞	—.—	—.—	—.—
Mai	—.—	.72¼	.50	—.—	—.—	—.—
Jan.				22.27	13.77	11.75

Mais und Hafer stark diskontiert. Weizen fest bei großen Ausfuhrverkäufen von zehn Millionen Bushels in den letzten beiden Wochen. Liberale Barprämien, flaue Ablieferungen in Chicago und Versuche, den Auslandkredit zu heben, sowie eine Kongreßvorlage zur Erhebung eines Zolls von 50 Cents von Weizen, 30 Cents von Mais, 30 Cents von Gerste beeinflussen den Markt. Wir halten diese Zoll- und Kreditvorschläge nicht für ernst. Chicagoer Weizenvorräte stiegen von 818,000 auf 1,497,000 Bushels. Chicagos Maisvorräte sind heute 1,720,000 gegen 1,837,000 von einer Woche. Die Börse erwartet morgen weitere scharfe Preisveränderungen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.46	Checks	14.60
Checks	3.45¼	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	14.45
Cables	5.85	**Schweden—**	
Checks	5.84	Checks	19.33
Holland—		**Spanien—**	
Checks	30.40	Checks	12.95
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	3.50	Checks	1.37
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	15.50	Checks	0.30

Freiheitsbonds.

3½-proz.	90.00	3., 4¼-proz.	87.84
1., 4-proz.	86.02	4., 4¼-proz.	85.78
2., 4-proz.	85.10	Siegesanleihe:	
1., 4¼-proz.	86.12	3¾-proz.	95.24
2., 4¼-proz.	85.14	4¾-proz.	95.26

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

		Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator..	106	70	68	70	+ 2
Arm. Leath..	10,376	15⅛	12¾	12¾	— 2⅜
do., Vorzugs.	531	92¾	91⅞	92	— ¾
Armour Co., Vorzugsakt..	5761	89½	85⅞	85⅞	— 3⅜
Booth Fisher..	350	4⅛	3¾	3¾	— ⅜
do., Vorzugs.	920	27½	25	25	— ⅛
Bunte Bros...	400	12¼	12¼	12¼	— ¼
Beaverboard....	90	40	38	38	— 3
do., Vorzugs.	240	69¼	68	68	— 2
Briscoe Mot....	3465	10	9	9¼	— ⅝
C C & C Ry.	575	½	½	½	.....
do., Vorzugs.	2845	5¾	4½	5	— 1
Case Plow ...	410	7	6½	6½	— ½
do. 2d Vorz.	150	60	60	60	.....
Chic. Elevated.	75	1	1	1	.....
do., Vorzugs.	372	4	3¾	3¾	— ½
Ch. T. & Tr..	36	202	202	202	.....
Ch. Pn. Tool..	20	63	63	63	— 2
Cudahy & Co..	1442	63	57½	59	— 3¾
Com. Edison....	1765	102	101½	102	.....
Cont. Motor...	3380	6½	6	6	— ¾
Deere, Vorz..	20	91¾	91¾	91¾	+ ¾
Diam'd Match.	155	101	98	98	— 2
Emerson Br't..	1300	7⅛	7	7⅛	.....
Elder Corp.....	400	16	15	15	.....
Gt L D & D..	1915	68	60	60	— 8
Hartman Corp.	450	71	69½	69½	— 1½
H. Sch. & Marx	75	65	65	65	— 2¼
Hupp Motor...	2625	10¾	10	10	— 1
Illinois Brick..	528	68½	64	66½	— 1½
Libby, McNeill & Libby....	12,065	12¾	11¼	11½	— ⅞
Lindsay Light..	69	6¼	6	6	.....
Mont. Ward.	18,605	18¾	14⅝	15½	— 3¼
do., Vorzugs.	140	93	92½	92½	.....
Midw. Utili....	2430	15	15	15	.....
do. Vorzugs.	6272	25	24¾	24⅞	.....
Mitchell Mot...	5797	5⅝	4¾	4¾	— 1¼
Nat. Leather.	16,716	9	8⅛	8⅛	— ¾
Orpheum Circ.	280	27	26½	26½	— ½
Pick & Comp...	335	23½	21¾	23½	— 1
Pub. Service, Vorzugsakt...	112	83	83	83	.....
Piggly-Wiggly.	3930	14¾	11½	12	— 3
Peoples Gas...	225	40½	36¼	38	+ 2¾
Quaker Oats, Vorzugsakt...	332	88	86	86	— 1
Re Motor.....	3425	23½	19½	19½	— 4
Sears-Roeb'ck.	6218	105	97	98	— 6¾
do., Vorzugs.	40	103½	102½	102½	.....
Shaw Tari ...	1910	68	63	63	— 5
do., rights...	10	18	18	18	.....

Bonds.

Verkäufe.	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
$6,000 Arm. & Co. 7s	95	94¾	94¾	— 1
41,000 C C & C Ry 5s	34¾	34½	34½	— ½
20,000 C C Ry 1st 5s	62½	61	61	— 1½
18,000 Ch Rys 1st 5s	61	59½	59½	— 2
10,000 do. 5s Ser. A	39½	39½	39½	— ½
35,000 do. 5s Ser. B	30¼	29⅞	29⅞	— ⅛
10,000 do. Adj inc 4s	10¼	10	10⅛	+ ⅛
5,000 C G L & C 5s	67½	67½	67½	.....
16,000 Com Ed. 1st 5s	80	79⅝	80	+ ½
30,000 L St El. 1st 5s	39¼	39¼	39¼	.....
5,000 Mut Gas 1st 5s	61	61	61	.....
7,000 Met El Ext 4s	42⅞	42⅞	42⅞	+ ¼
17,000 Morris 1st 4½s	73	72½	72½	— ½
1,000 S S El 1st 4½s	62	62	62	— ¼
9,000 Swift 1st 5s...	82	82	82	— ¾
2,000 Un El Loop 5s	46⅛	46⅛	46⅛	+ ⅛

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß Samstag
American Can Company	23	24⅛
American Locomotive Comp.	80¼	83½
American Smelting	40¼	42¼
Anaconda	37½	38¼
Atchison	78¾	81
Baltimore & Ohio	31⅛	33½
Bethlehem Steel	51½	52¾
Chicago, Milw. & St. Paul	26¼	28
Central Leather Comp.	37⅛	37⅛
Crucible Steel	85¼	86⅛
General Motors	13⅞	14
Inspiration Copper	30	30¼
Int. Paper Comp.	47¾	49¼
Mexican Petroleum	163¼	162½
New York Central	67¾	70
Northern Pacific	75½	76¼
Peoples Gas	36⅜	38
Reading	82½	83⅝
Republican Iron and Steel	62	63⅝
Sears = Roebuck	94¼	98⅛
Studebaker	41½	42
Texas Oil	42¼	42½
Tobacco Products	50	50⅝
Union Pacific	114½	115
U. S. Rubber	64½	64⅝
U. S. Steel	79	79⅜
Utah Copper	50¾	50¾
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	95.34	95.34
U S Bonds, 4¼%, 1928	87.94	87.96
U S Bonds, 4¼%, 1942	85.20	85.20

Die Kurse fielen durchschnittlich um 1 bis 7 Punkte. Sears Roebuck wurde mit 94 verkauft, fiel also um 4 Punkte und Montgoemry Ward-Aktien fielen sogar um 14½ Punkte. Die Nachrichten über den Welthandel lauten noch immer günstig für die „Bären". Um 1 Uhr waren 894,300 Aktienteile verkauft worden. Für Geld wurden 7 Prozent berechnet.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch.	Niedrig	Schluß Samstag
Dezember	15.10	15.55	15.10	15.65
Mai	15.48	15.69	15.25	15.80

Die Steuerfrage.

Hausausschuß für Mittel und Wege beginnt mit öffentlichen Verhören.

Washington, 13. Dezember. Mit den vorbereitenden Schritten für neue Gesetze zur Sicherung von Einnahmen für die Regierung wurde heute begonnen, indem die Verhöre vor dem Hausausschuß für Mittel und Wege über die Steuerfrage ihren Anfang nahmen.

Der Steuerexpert des Bundesschatzamtes Dr. Thomas S. Adams erklärte dem Ausschuß, die erste Frage, die entschieden werden müsse, sei die, ob die Steuern auf der Höhe verbleiben sollten, um ein jährliches Einkommen von vier Milliarden Dollars zu sichern. Seine Ansicht ging dahin, daß eine Verringerung überhaupt nicht, in den Bereich der Möglichkeiten gezogen werden sollte.

Ehe Dr. Adams mit seinen Aussagen begann, kam es zu einem kleinen Wortgeplänkel zwischen dem Vorsitzer Fordney und dem Repräsentanten Garner, einem Demokraten von Texas, der verlangte, daß im Protokoll ganz genau der Zweck der Verhöre vermerkt werden sollte. Fordney kündigte schließlich an, die Absicht des Ausschusses ginge dahin, sich Informationen zu sichern, auf welche hin eine Revision der Steuergesetze vorgenommen werden könnte. Er fügte hinzu, die Verhöre würden bis zum 23. Dezember andauern, und dann würde eine Vertagung bis zum 6. Januar erfolgen, und nach jenem Datum würden nur noch Zollfragen in Erwägung gezogen werden.

Garner war gegen diesen Plan, weil die Amtstermine der fünf demokratischen Komitemitglieder am 4. März ablaufen und er erklärte es für ungerecht, später den neuen Mitgliedern Steuerfragen vorzulegen, die keine Gelegenheit haben, die betreffenden Zeugen einem Kreuzverhör zu unterziehen.

Als Deserteur prozessiert.

Der vormalige Armeekapitän und angebliche „Spion" John A. Willers vor Kriegsgericht.

New York, 13. Dez. In Fort Jay begann heute das kriegsgerichtliche Verfahren wegen angeblicher Fahnenflucht gegen John A. Willers, den vormaligen Kapitän der Kompagnie 1 des 48. Bundesinfanterieregiments. Er wird beschuldigt, kurz nach dem Abschluß des Waffenstillstandes desertiert zu sein.

Außerdem liegt noch die Anklage gegen ihn vor, $5000 der Kompagniegelder veruntreut zu haben. Und schließlich hatte Willers auch behauptet, im Jahre 1914 als deutscher Spion in's Land gekommen zu sein, aber er weilt, wie seine Angehörigen versicherten, bereits seit seinem 14. Lebensjahre in den Ver. Staaten.

Erschlug Mutter in Trunkenheit.

Stevens Point, Wis., 13. Dez. John Busa wurde von den Geschworenen vor denen er unter der Anklage des Muttermordes prozessiert worden, des Totschlags im ersten Grad schuldig befunden. Busas Mutter war im verflossenen Januar nach einem Trinkgelage umgebracht worden und Busa, der in eigener Sache aussagte, versicherte, er sei damals so betrunken gewesen, daß er sich auf nichts besinnen könne.

Morgenthau dürfte ernannt werden.

Washington, 13. Dez. Von Beamten im Weißen Hause wurde angedeutet, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Henry Morgenthau, der vormalige diesseitige Botschafter in der Türkei vom Präsidenten Wilson zu seinem persönlichen Vertreter in Unterhandlungen zwischen Armenien und den türkischen Nationalisten ernannt werden dürfte.

Deutschland als Muster!

Die dortigen Impfvorschriften sollten auch hier eingeführt werden.

Hilfsgesundheitskommissär Doktor Koehler ist der Ansicht, daß die für die deutschen Schulen geltenden Impfungsvorschriften auch in diesem Lande eingeführt werden sollten. „In Deutschland muß sich jedes Schulkind impfen lassen, was auf die Gesundheitsverhältnisse dort einen ausgezeichneten Einfluß gehabt hat," erklärte er. „Ohne Impfzwang kann die Ansteckungsgefahr hier nie gänzlich beseitigt werden." Ein weiterer Blatternfall wurde dem Gesundheitsamt heute berichtet.

Regulierung des Flugwesens.

Genaue Bestimmungen zu erlassen, um Unfälle zu verhüten.

Der stadträtliche Unterausschuß für Flugwesen hat zusammen mit Oberst B. J. Arnold vom Bundes-Reserve-Fliegerkorps die folgende städtische Ordinanz zur Regulierung des Flugzeugverkehrs zusammengestellt:

1. Flugzeuge müssen über der Stadt in einer Höhe fliegen, die eine sofortige Landung auf einem öffentlichen Flugfelde außerhalb der Stadt erlaubt.

2. Kunststücke dürfen nur ausgeführt werden, so lange das Flugzeug sich über offenem Wasser oder Felde befindet.

3. Ein Verstoß gegen diese Bestimmungen soll mit $100 bis $1000 oder sechs Monaten Gefängnis oder beidem bestraft werden.

Der Ordinanzentwurf wird dem Stadtrat am Mittwoch vorliegen.

Leset die „Sonntagpost".

L. KAUFMANN & CO
BANK- UND SCHIFFSKARTEN
114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE
FILIALE IN SOUTH CHICAGO
9132 EXCHANGE AVENUE
TELEPHONE 5722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 S. CHICAGO

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Aachen 4s	14
Barmen 4s	14
Bremen 4s	14
Bremen 4½s	14½
Berlin 4s	13½
Chemnitz 4s	14
Koblenz 4s	15
Köln 4s	15
Danzig 4s	14
Darmstadt 4s	14
Dresden 4s	14
Dresden 4s	15
Düsseldorf 4s	14
Elberfeld 4s	14
Essen 4s	14
Frankfurt 4s	15½
Freiburg 4s	14
Groß-Berlin 4s	14
Hamburg 4s	14
Hamburg 4½s	15
Heidelberg 4s	14
Königsberg 4s	14
Kiel 4s	14
Leipzig 4s	14½
Leipzig 4½s	15
Lübeck 4s	14
Mainz 4s	14
Magdeburg 4s	14
Mannheim 4s	14
München 4s	14¾
München 5s	15¾
Nürnberg 4s	14
Saarbrücken 4s	14
Stettin 4s	14
Stuttgart 4	15
Wiesbaden 4s	14

Deutsche Industrie-Bonds.	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	16¼
Siemens u. Halske 4½s	16¼
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	16¼
Goth. Grundkred.-Bk. 4s	16¼
Hamburg Hypothekenb'k 4s	16¼
Hoesch Eisenwerke 4s	16¼
Meining. Hypothekenb'k 4s	16¼
Preuß. Centr. Bodenkred. 4s	16¼
Rhein. Westf. Bodenkred. 4s	16¼
Schuckert u. Co. 4s	16¼
Badische Anilin 4½s	16¼

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds	
Wien 4s	$3.25 per 1000 Kr.
Wien, 4½s	$3.50 per 1000 Kr.
Wien 5s	$3.75 per 1000 Kr.
Serajewo, 5s	$9 p. 1000 jug. Kr.
Pilsen, 4½s	$13 per 1000 Kr.
Belgrad 5s	$29 per 1000 Din.
Prag 4s	$13 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s	$13 per 1000 Kr.
Budapest 4s	$3.50 per 1000 Kr.

Geldsendungspreise
per Post u. Kabel unter Garantie

Deutschland	134
Rumänien	138
Czecho-Slovakia	125
Jugo-Slavien	75
Oesterreich	30
Ungarn	22
Polen	20

Preise für 10,000, freibleibend.

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen. — Schiffskarten auf allen Linien. — Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.
Alle Preise freibleibend verstanden.

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 12. Dez. 1920.

Das Komite zur Abhaltung des Sylvesterballes der Turngemeinde besteht aus den Turnern: Martin Silberstein, Ludwig Berg, F. Herd, Harry Carstens, Lester Davis, Ernst Otto, F. P. Jacobi, August Becker, Harry Warnken, Fred Nabstedt, William Bredfeldt, Erwin Falk, J. Kohrs, Phillip Wagner, Ben L. Schmidt, R. Wagner, August Westphal, Claus Ruymann und J. M. Lenz. Von 8 bis 10 Uhr wird eine Unterhaltung stattfinden, dann wird in zwei Sälen getanzt werden bis 5 Uhr morgens. Um Mitternacht soll ein großes Festessen serviert werden.

Moline, 12. Dez. 1920.

F. C. Vierich, ein bekannter Bürger deutscher Herkunft, wurde an Stelle des verstorbenen W. A. Golden zum Armenrat erwählt.

Die jährliche Hasenjagd der Elks hat stattgefunden. Die Beute soll Dienstag abend bei einem großen Festessen verzehrt werden. Es soll dies zu gleicher Zeit eine Abschiedsfeier vom alten Heim sein. Die Elks werden in ungefähr zwei Wochen ihr neues Heim an der 6. Ave. beziehen.

Root bei Harding.

Die Frage einer Vereinigung der Völker wurde erörtert.

Marion, O., 13. Dez. Der kommende Präsident Harding holte sich heute bezüglich des Projekts einer Vereinigung der Völker Rat bei Elihu Root, dem vormaligen Staatssekretär, der erst kürzlich aus Europa zurückgekehrt ist, wo er mit den führenden Staatsmännern bezüglich der Schaffung des im Völkerligaabkommen vorgesehenen internationalen Gerichtshofs beratschlagt hat.

Die Konferenz zwischen Harding und Root wird für eine außerordentlich bedeutungsvolle erachtet und gelegentlich derselben soll, wie es heißt, in erster Linie die Frage zur Erörterung gelangen, in wieweit die Maschinerie der gegenwärtigen Völkerliga beim Aufbau einer Vereinigung der Völker benutzt werden kann, die den Ver. Staaten zusagen dürfte.

Außerdem empfing Senator Harding heute noch einen weiteren Besucher, Dr. John Wesley Hill aus New York, mit dem er auch die Völkerliga und verschiedene andere Fragen erörterte.

Gestern konferierte Harding mit Herbert C. Hoover.

Wilson erläßt Aufruf.

Fordert zu Beisteuern zu einem Fonds für die darbenden Kinder in Mitteleuropa auf.

Washington, 13. Dezember. Präsident Wilson hat heute einen Aufruf an das amerikanische Volk erlassen, in welchem er um Beisteuer zu dem Fonds auffordert, der zum Besten der darbenden Kinder in Mitteleuropa aufgebracht werden soll.

In der Proklamation sagt der Präsident unter anderem:

„Seit dem Jahre 1914 hat unser Volk mit unvergleichlicher Großmut für wohltätige Zwecke beigesteuert, und man sollte es nicht ohne weiteres zu ferneren Beisteuern auffordern, aber bezüglich der Lage in Mitteleuropa handelt es sich um Leben und Tod, denn dort sind Waisen, darbende Kinder, als grausige Folge des Weltkriegs dem Tode geweiht, wenn ihnen nicht Hilfe gesandt wird.

Zehn Dollars, die durch den European Relief Council beigesteuert werden, retten einem Kinde das Leben. Zu gemeinschaftlichem Wirken haben sich acht wohlbekannte Organisationen vereinigt, nämlich die American Relief Association, das Amerikanische Rote Kreuz, das American Friends Service Committee, Jewish Joint Distribution Committee, Federal Council of Churches of Christ of America, Kolumbusritter, Y. M. C. A. und Y. W. C. A.

Gelegentlich des Weihnachtsfestes, das vornehmlich ein Fest der Kleinen ist, sollten wir dieser traurigen Lage in Europa die Kinder mit Geldsummen bedenken. Zehn Dollars werden in Mitteleuropa ein Kinderleben retten. Ich persönlich werde zwanzig solcher Kinder als meine zeitweiligen Mündel adoptieren, und wünsche keine bessere Verwendung für $200.

Ich mache meine Landsleute darauf aufmerksam, daß der Kreis um den Weihnachtsbaum nicht vollständig sein wird, den sie mit ihren Kindern bilden, falls sie nicht im Geiste auch etliche der bedauernswerten Kinder Zentraleuropas vor sich sehen, die ihre dünnen Händchen nach dem Weihnachtsbaum ausstrecken, nicht um Spielsachen, sondern um Brot von den Zweigen zu nehmen, ohne das sie dem Tode geweiht sind."

Ist es eine Chicagoerin?

Los Angeles, 13. Dezember. Die Polizei ist zur Zeit bemüht, die Identität einer Frau zu ermitteln, die als entsetzlich verstümmelte Leiche in einem Gehölz in einer Vorstadt aufgefunden wurde. In der Nähe der Leiche wurde eine Handtasche aufgefunden, die Kleidungsstücke und Schmucksachen enthielt, die sämtlich aus Chicagoer Geschäften stammen und die Behörden neigen daher zu der Ansicht, daß die Tote eine Chicagoerin war. Der Mord wurde augescheinlich vor etwa fünf Tagen verübt.

Auf der Jagd verunglückt.

Athens, Illionois, 13. Dezember. Der 16 Jahre alte Gilbert Kenyon kam gestern gelegentlich eines Jagdausflugs ums Leben. Er wurde von einer Kugel getötet, die aus dem Gewehr seines Jagdgefährten, des 16 Jahre alten John England stammte. Die Flinte entlud sich, als England in's Stolpern kam und die Kugel traf den acht Fuß entfernten Gilbert Kenyon mitten in's Herz, seinen sofortigen Tod verursachend.

Wo kein Kläger, kein Richter.

Der Fall „Monda Rosa" wurde heute vom Gerichtskalender gestrichen.

Rose Schweiburg, die seiner Zeit in den Gesellschaftskreisen im nördlichen Teile der Stadt unter dem Namen Monda Rosa eine Rolle spielte, und vor etwa einem Jahre flüchtig wurde, nachdem sie angeblich die Biehl & Siffermann Mafg. Co., 230 Nord Desplaines Straße, bei der sie als Buchhalterin und Kassiererin angestellt war, um etwa $15,000 betrogen hatte, wird voraussichtlich ihrer Bestrafung entgehen. Von Kanada, wohin sie geflüchtet war, hierher zurückgebracht, wurde die Verhandlung des gegen sie schwebenden Prozesses mehrere Male verschoben, und als der Fall heute wieder vor Richter Kersten zum Aufruf kam, vorläufig vom Gerichtskalender gestrichen. Es geschah dies auf Empfehlung des Anwaltes Charles Phelps, der jetzt der Sekretär und Rechtsberater der Biehl & Siffermann Mfg. Co. ist. Wie dieser in einem an die Staatsanwaltschaft gerichteten Briefe andeutet, ist die Gesellschaft der Ansicht, daß die verübten Betrügereien mit Wissen und Zustimmung Siffermanns ausgeführt worden sind. „Wir sind zu der Ueberzeugung gelangt," heißt es in dem Briefe, „daß ein Prozeß gegen Rose Schweiburg ohne gerichtliche Verfolgung Siffermanns ungerecht wäre, und mit ihrer Freisprechung enden würde, von Siffermann aber werden die Aktionäre der Gesellschaft in erster Linie eine gerichtliche Abrechnung zu verlangen haben."

Unter diesen Umständen, sagte Hilfsstaatsanwalt Bristow, bleibe ihm nichts anderes übrig, als zu beantragen, daß der Fall vom Gerichtskalender gestrichen, der Staatsanwaltschaft jedoch das Recht belassen werde, das Verfahren wieder anzustrengen, sollten es die Umstände rechtfertigen. Dieser Antrag wurde vom Richter gewährt.

Leset die „Sonntagpost".

Das Kind erwachte.

Sein Lallen einem Einbrecher zum Verhängnis geworden.

Dingfest gemacht.

Dem Wirt Theodor Cernewski gelang es, drei Einbrecher in die Flucht zu schlagen. — Raubgesindel nach wie vor eifrig bei der Arbeit.

Unter der Anschuldigung, eine Menge der in letzter Zeit im Filmore Straße Bezirk verübten Einbrüche auf dem Gewissen zu haben, befindet sich Henry Weisman, Nr. 104 Sacramento Boulevard, in Haft. In seinem Zimmer fand man gestohlene Kleidungsstücke im Werte von ungefähr $10,000. Die Opfer von Einbrüchen sind ersucht worden, zwecks Identifizierung ihrer Sachen in der Wache vorzusprechen. Weisman, der sich längere Zeit der heiligen Hermandad zu entziehen wußte, wurde ein ungefähr 10 Monate altes Kindchen zum Verhängnis. Als er am Samstag in die Wohnung von Chas. Patoux, Nr. 3512 Flournoy Straße, eingestiegen und eben eine Kommode durchstöberte, erwachte das 10 Monate alte Töchterchen des Ehepaares und weckte durch sein Lallen die Mutter aus dem Schlummer. Diese bemerkte den Einbrecher, als dieser dem Kindchen sanft übers Gesicht strich. Im nächsten Augenblick sprang der Eindringling aus dem Fenster. Frau Patoux weckte dann ihren Gatten, welcher die Polizei benachrichtigte. Im Laufe der vergangenen Nacht wurde der Gesuchte dann auf Grund einer genauen Personalbeschreibung aufgestöbert.

In der Bezirkswache an Stanton Avenue befindet sich der aus Porto Rico stammende 19jährige Amada Wuintana unter dem Verdacht in Haft, der hellfarbige Wollkopf zu sein, welcher in den letzten Tagen den Bezirk unsicher machte und innerhalb zwei Tagen 13 Personen überfiel. Die von dem Ueberfallenen von dem Banditen gegebene Beschreibund paßt genau auf den Häftling. Die Opfer des Räubers sind zwecks Identifizierung des Burschen nach der Station geladen worden.

Stand seinen Mann.

Der Wirt Theodor Cernewski hatte heute morgen einen verzweifelten Kampf mit drei Banditen auszufechten, welche sich in seinem Lokal, Nr. 4801 S. Loomis Straße, eingestellt hatten. Es gelang ihm, einen der Burschen, der bereits sein Schießeisen auf ihn angelegt hatte, rechtzeitig die Waffe zu entreißen und ihm einen solchen Schlag zu versetzen, daß er zu Boden taumelte. Unter solchen Umständen hielten alle drei es für angebracht, sich eilends zu drücken.

In Joseph Daniels Fleischerladen, Nr. 1720 W. 17. Straße, stellten sich zwei bewaffnete Räuber ein und plünderten die Kasse um $18.

Dieselben Burschen überfielen wenige Minuten später A. Behrendt in seiner gegenüberliegenden Materialwarenhandlung Nr. 1759 West 17. Straße und erbeuteten $24.

Der Kraftdroschkenlenker W. Herrick, Nr. 1732 Carmen Avenue, meldete der Polizei, daß ihn an der 45. Straße und Princeton Avenue zwei Wegelagerer überfielen und ihm $27 abnahmen.

Seinen Ueberzieher, eine Schlipsnadel und $50 büßte James Carroll, Nr. 4023 Montgomery Avenue, ein, als er an 47. und S. Leavitt Straße die Bekanntschaft eines Banditen machte.

Eine Beute von $133 machten vier Kraftwagenbanditen, die James Chupas in seiner Wirtschaft Nr. 1832 W. 51. Straße überfielen.

An Dearborn und Van Buren Str. mußte Harold Hoffman, Nr. 822 S. Wabash Ave., zwei Räubern $32 überlassen.

Ein ähnliches Schicksal traf Harry L. Brown, Nr. 1819 Indiana Ave. Seine Bekanntschaft mit vier Kraftwagenbanditen kostete ihm $26.

Glücklich entkommen.

Mit $3000 in seinen Taschen strebte heute zu früher Morgenstunde Mark Springer, Nr. 1425 Van Buren Straße, seiner Wohnung zu, als er plötzlich an Roosevelt Road und May Straße von drei Kraftwagenbanditen gestellt wurde. Er ergriff die Flucht und eilte nach dem in der Nähe befindlichen Spritzenhaus des Löschzuges Nr. 18. Ehe er die Türe geöffnet hatte, feuerte einer der Burschen zwei Schüsse auf ihn ab, die jedoch glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Mannschaft des Löschzuges war in wenigen Sekunden auf den Beinen, doch die Gauner entkamen in ihrem Kraftwagen.

Her mit dem Geld!

Vier Autobanditen überfielen Swen Jansen, den Geschäftsführer der Füllstelle der Standard Oil Co. an Elston Avenue und Addison Straße, und zwangen ihn, ihnen alles vorhandene Geld, gegen $60, auszuhändigen. Kurz darauf tauchten die gleichen Kerle in der Füllstelle an Addison und Sheffield Avenue auf; ihre Beute betrug dort annähernd $50.

In J. Mulvihills Wirtschaft, Nr. 701 W. Van Buren Straße, wurde der zurzeit allein anwesende Schankkellner Richard Sherlock von drei Banditen überfallen, die ihn in ein Hinterzimmer sperrten und dann dem Kassenapparat $60 entnahmen.

Der Nr. 224 West Goethe Straße wohnhafte John Cimiak fiel an Sedgwick und Schiller Straße unter die Räuber und büßte außer $60 auch seine goldene Taschenuhr ein.

Von einem halbwüchsigen Burschen wurde Frau Florence Nolan in der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 1067 N. Homan Avenue, das Geldtäschchen entrissen, in dem sich $11 befanden.

Sparsamkeit und Einteilung
sind die
Grundlagen des Erfolges.
Beginnt den Grund heute zu legen, indem Ihr unserem
Weihnachts-Klub
beitretet, und laßt Euch nächstes Jahr
Finanziell besser vorbereitet finden.
Ihr werdet niemals die kleine wöchentliche Einlage vermissen, und angenehm überrascht sein, wie leicht und schnell Euer Fond anwächst.
Der Klub ist jetzt für den Beitritt von Mitgliedern offen.
Keine Aufnahmegebühr. Jedermann willkommen.
Humboldt State Bank
Chilton C. Collins, Präsident
2722 W. North Ave., (nahe California)
Bankstunden, täglich, 9 vorm. bis 4 nachm.
Offen abends Dienstags, Donnerstags und Samstags, 7 bis 9 Uhr.
d11,13,15,17,19,21,23,26,28,30

Die Billardhallen.

Ordinanz zu ihrer Ueberwachung dürfte Mittwoch dem Stadtrat zugehen.

Die vom Polizeichef angeregte Schaffung einer städtischen Billardhallen-Kommission wurde heute vom städtischen Korporationsanwalt gutgeheißen, und die Ordinanz wird am Mittwoch dem Stadtrat zur Annahme unterbreitet werden. Die Bestimmungen sind: Daß der Bürgermeister sieben Mitglieder zu der Kommission ernennen soll, die ohne Gehalt zwei Jahre dienen; daß das Gehalt des Sekretärs vom Stadtrat festgesetzt werden soll; das zwei Inspektoren angestellt werden, die zu untersuchen haben, ob einem Billardhallenbesitzer auf Grund seines Rufes und der Art, in der er bisher sein Geschäft führte, wieder eine Lizenz gegeben werden soll; daß eine Uebertragung nur mit Erlaubnis der Kommission vorgenommen werden dürfe und eine Lizenz auf Empfehlung der Inspektoren auf 30 Tage suspendiert und auf Anordnung des Bürgermeisters widerrufen werden könne; daß dem Gesuch um eine Lizenz $5 beigefügt werden müssen, und daß für jeden Billard-, bezw. „Pool"-Tisch $7.50 jährlich zu bezahlen sind; daß Personen unter 18 Jahren ohne Begleitung Erwachsener in den Hallen nicht geduldet werden dürfen; daß dem Glücksspiel nicht gehuldigt werden darf; daß sanitäre Zustände herrschen müssen, und daß die Fenster nicht verhängt sein dürfen. Die Strafe beträgt von $10 bis $100.

Die Gründung dieser Kommission wurde vorgenommen, nachdem die letzten Großgeschworenen berichtet hatten, daß junge Leute in erster Linie in gewissen Billardhallen zu Verbrechern herangezogen würden.

Löhne fallen.

Im Textilgewerbe wird eine allgemeine Lohnverringerung um 22½ Prozent verfügt.

Pawtucket, R. J., 13. Dezember. In drei hiesigen Webereien, in denen insgesamt 2700 Arbeitskräfte beschäftigt sind, wurden heute Lohnverringerungen angekündigt. Wie große diese Verringerungen, die am 20. Dezember in Kraft treten, sind, wurde nicht bekannt gegeben, aber man nimmt an, daß es sich um 22½ Prozent handeln dürfte.

Biddeford., Me, 13. Dezember. Die Pepperell und die York Manufacturing Co. haben heute Lohnverringerungen in ihren hiesigen Anlagen sowie in denen in Saco um 22½ Prozent angekündigt. In den Anlagen wird auch fernerhin, wie es in letzter Zeit der Fall gewesen, nur an drei Tagen der Woche gearbeitet werden.

New Bedford, Mass., 13. Dez. Lohnverringerungen um 22½ Prozent, von denen etwa 40,000 Angestellte betroffen werden, wurden heute für die Baumwollwebereien der New Bedford Cotton Manufacturers Associationen bekannt gegeben. Die Lohnverringerungen treten am nächsten Montag in Kraft.

Lonsdale, R. J., 13. Dez. Die Angestellten der Lonsdale Company und der Lincoln Bleachery wurden heute benachrichtigt, daß am 20. Dezember eine Lohnverringerung in Kraft treten wird.

Lowes, Mass., 13. Dez. In den hiesigen Baumwollfabriken, in denen 25,000 Personen beschäftigt sind, wurden heute Lohnverkürzungen um 22½ Prozent angekündigt, die am 3. Januar in Kraft treten werden. Der Wochenlohn der Angestellten in den Fabriken wird sich bei dieser Lohnverkürzung auf durchschnittlich $21 stellen, gegen $$9.50 im Jahre 1914.

Geldsendungen
zu den billigsten Preisen
besorgt durch das
Foreign Exchange Dept.
der
State Commercial & Savings Bank
1935—39 Milwaukee Ave.
nahe Western Ave.,
Chicago, Ill.
Schiffskarten
von und nach Europa.
Eisenbahnkarten
und
Reisepässe.
Heute abend geöffnet bis 8:30.

Neujahrs-Geldsendungen
Heute bis 8 Uhr abends.
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Flur.
Telephon: Lincoln 6161.
Deutschland $134.00
Oesterreich 31.00
Ungarn 22.00
Jugoslawia 74.00
Tschechoslowakia 114.00
Rumänien 140.00
Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.
Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Explosion in Pulvermühle.

Pittsburg, Kan., 13. Dez. Heute morgen fand in den Anlagen der Atlas Powder Company, drei Meilen südlich von Pittsburg gelegen, eine solch heftige Explosion statt, daß hier eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert wurden.

Wie hierher gemeldet worden, kamen bei der Explosion zwei Arbeiter ums Leben.

Handpflege, 25c—Dritter Floor
Haarschneiden für Kinder, 20c—Neunter Floor
Ladenstunden 8:30 bis 6 abends

JAM Nr. 10 Größe Büchsen, **$1.25**

Feigen Jam ist ein wunderbarer Aufstrich für d. Kinderbrot — hält den Arzt fern.
Reiner, frischer Feigen, Pfirsich u. Aprikosen Jam in Blech, bedeutend unter dem Preis; nach wissenschaftl. Verfahren gemacht, von 4¼ Pf. frischem Obst u. 4¼ Pfd. reinem gran. Rohrzucker, und das Resultat ist 8½ Pfund (netto Gewicht).
Nehmt eine Büchse mit nach Hause; öffnet sie. Falls der Inhalt nicht ausgezeichnet ist, bringt sie zurück und Ihr erhaltet Euer Geld wieder. Keine Ablieferung. Siebenter Floor und Basement.

Union Suits für Männer, Damen, Knaben und Mädchen, wert bis $2.50, zu **$1**

Schwer fließgefütterte Union Suits, genau das Richtige für das gegenwärtige Wetter; jede Größe; alle Fassons; in weiß und Ecru; jedes Kleidungsstück ist fehlerlos, sowohl im Passen wie in der Herstellung; keine auf C. O. D. ohne Deposit gesandt.
Fünfter Floor.

$1.25 Harmonika, zu 39c

Wie die Abbildung, jedes Kind wird eine haben wollen, nur 1,500 an Hand, soweit sie reichen, eine an jeden Kunden, keine abgeliefert.
Sechster Floor.

Neue zweifarbige blaue und weiße

Tisch-Decken

Größen 60 bei 80, mehrere neue hübsche Muster, speziell zu **$1.79**
Dritter Floor.

Doppelte Stamps Dienstag

Fancy kleine wohlschmeckende Washington **Aepfel**

Die feinsten Eß-Aepfel, die zu haben sind, in sogenannten Bushel Boxes. Soweit 500 Boxes reichen, (keine Post-, Tel.- oder C. O. D. Bestellungen); zu ... **$2.25**
Siebenter Floor.

ROTHSCHILDS'

Double S&H Stamps Tuesday

Gang gefüllt mit Geschenken!

$1.50 farbiger Plüsch-Ball 75c

Aus feiner Sorte Plüsch gemacht — jeder Ball hat ein assortiertes Farben-Arrangement, 6¼ Zoll im Durchmesser, nur 300 an Hand; soweit dieselben reichen.
Zweiter Floor.

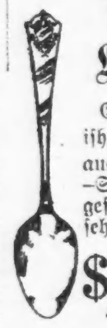
Schreibpapier, 49c

Fancy Leinen Finish Schreibpapier, in weiß und farbig, in hübschen Geschenkschachteln, Werte bis zu $1.00, speziell zu **49c**
Bitte, keine Post- oder Telephon-Bestellungen.

Weihnacht Sunshine Candy

In unserer eigenen Candyküche gemacht, nur aus reinem Zucker, Pfund, **45c**
Haupt-Floor.

Rogers' Tee-Löffel



Grauer Finish, Auswahl aus 2 Mustern —Set von 6 in gefütt. Box — sehr speziell, **$1.50**
Haupt-Floor.

$3 Papier in f'cy Geschenkschachtel $1.39

Prachtvolle Geschenkschachteln, v. Qualität Leinen, in weiß und farbig, Goldschnitt Korrespondenz-Karten, Werte bis $3.00; speziell zu $1.30.
$2.00 und $2.50 Füllfedern, Lever selbstfüllende Füllfedern, — völlig garantiert, speziell, zu.......... **$1.49**
Prachtvolle Pult Sets, fancy Celluloid und Cretonne Effekte, für Damenpulte, $12 und $15 Werte, — speziell, **$8.95**
Keine Post- od. Phone-Bestellungen ausgeführt. Haupt Floor

Boudoir-Kappen

Jede Kappe in einer separaten Box, fertig zum Geschenk für Weihnachten. In den schönsten Schöpfungen von Spitzen, Net, Seide, Chiffon etc. gemacht. In farbig, rosa, Old Rose, blau, Maize, Copenhagen etc. Preise, 59c, 98c, $1.98 und aufwärts bis **$2.98**
Keine Post- od. Phone-Bestellungen ausgeführt. Haupt Floor

3-St. Tranchiersets

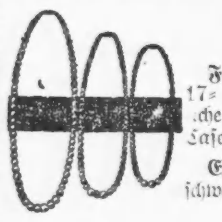
$7.00 Werte zu **$5.95**

Landers beste Qualität Stahl — echte Stag Griffe, Sterlingsilber-Beschläge, Messer, Gabeln und Schärfstahl, in gefütterter Box, zu **$5.95**
Messerwaren Dept., Haupt Floor

Angekleidete Puppen, 25c

12 Zoll groß, mit Tuch gestopft, Gelenk-Body, unzerbrechl. Charakter Köpfe, alle angekleidet, in fancy waschb. Kostümen (keine abgeliefert.) Sechster Floor

$10, $12 Glasperlen, $7.50



Feinste Qualität Pearl Beads, straight oder graduiert — 17- bis 21-zölliger Strang, in allen Größen Perlen, wirkliche $10 bis $12 Werte, in seidenem Samt-Case, zu **$7.50**
Extra — Sterlingsilber Gürtelschnallen, extra schwer, auf echtem Ledergürtel **$4.75**

$25 Octagon Armband Uhr— 20 Jahre goldgefülltes Gehäuse, 15 Jewel Werk, vergoldetes Zifferblatt, in Samt-Case, zu nur **$19.75**

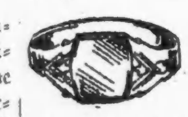
14 Karat solide Goldarmband-Uhr, 15 Jewel Werk, grüner oder gelber Gold Finish, $40 Wert, zu **$34.50**

Elgin-Uhr für Männer, kleine Größe, 20 Jahre goldgefülltes Gehäuse, einfach oder graviert, **$16.50**

Waldemar oder Uhrkette für Männer, garantiert 25 Jahre, Auswahl von Entwürfen, zu. **$5**
Rhinestone Bar Pins, Gallery Fassung, in Leder Case, zu **$4**

Maschen Taschen, neueste Form, — mit Strap Griff; grüner Gold-Finish, **$12**

Diamanten-Ringe, eine feine Qual. Steine —in f'cy pierced oder Tiffany Fassung, — in weißem od. gelbem Gold, $65 wert, zu **$50**
Haupt-Floor.



14 Karat solid goldene Siegelringe, für Männer, extra schwer, **$12**

$8 Bulldog Combination Set

Gillette $4.50

Die größte Herabsetzung, die je an Gillettes stattfand!

Nur 4,000 in unserem Einkauf— Sie sind in einem Tage weg!

Für Armee-Offiziere gemacht und in Kantinen und von Gillette Listen zu $8 das Set verkauft. Morgen offerieren wir sie Weihnachts-Einkäufern zu ungefähr dem halben Preise.

Set besteht aus Bulldog Type Silber plattiertem Rasiermesser, Rasier-Seife und mit Gummi eingesetztem Rasierpinsel in nickelplattiertem Halter (24 Schneiden zum Rasieren), in zwei Metall Boxes, unzerstörbarer Spiegel eingepaßt in Deckel — alle verpackt in Khaki Gehäuse.

Zweiter Floor, Hauptfloor und Bargain Basement.

$1.50 Schubkarren und Truck, 69c, von der größten Spielwaren-Abteilung der Welt

Falls Preise etwas für Euch bedeuten, dann kommt zu Rothschilds' nach Spielsachen. Beachtet unsere untenstehenden Werte. Keine Post- oder Telephonbestellungen.
Sechster Floor.

$10 Kinder-Auto, $7.95
Eine hübsche kleine Car—die „Speed Lawns“ können damit gebrochen werden—Stahl Body Bumper und Gummireifenräder.

American Flyer Zug Set, $2.35
Hochfein lithographiert, garantierte eiserne Lokomotive, Tender und große Passagier Coach, vollständig mit 3 Sektionen gebogener und 2 Sektionen gerader Geleise.

$6.50 Spiel-Brett, $4.75

Kombinierte Spielbretter, hübsch entworfen und finished, 57 verschiedene Spiele auf diesem Brett zu spielen.

$1.75 Checker und Backgammon Brett, 89c
Aus extra schwerer Pappe gemacht, mit starkem Holzgestell, Gilt Trimmed, vollständig mit Box von 30 Checkers, 2 Würfeln und 2 Cups. Größe des Brettes 18 bei 17 Zoll, soweit 300 Stück reichen.

85c Embossed Blocks, 45c
Wie Bild, aus feiner Sorte Holz, mit Bildern u. fancy Embossed Buchstaben, Blocks sind 1¾ Zoll im Viereck, alle in hübsche Auslage-Box.

$1.50 Schubkarren und Truck, 69c
Convertible 3-zöll. Spielzeug, kann als Schubkarren, Depot-Truck oder Metall Tray benutzt werden, wenn auseinandergenommen, als Sand-Spielzeug zu benutzen, nur 600 davon an Hand, soweit sie reichen, zu nur 69c.

$6.50 bewegliche Augen Puppe, $4.85

23 Zoll hoch, sehr hübsch gekleidet, hat Bootees, bewegliche Augen, prächtige Perücke, sehr leicht, wenn Ihr eine große Puppe für die Kleinen wollt, dies ist sie.

Knaben Velocipedes, $3.98.
Spez. Verkauf von Velocipeds, Größen für alle Kinder bis zu 7 Jahren passend; $4.98; bis zu 5 Jahren, $4.48; bis zu 4 Jahren, zu.. **$3.98**

$6.50 Ives' elektrische Zug Sets, $4.95
Hat vollständigen Kreis von Geleisen, Eisen-Lokomotive, Tender, Baggage und Passagierwagen.

Hand Car, $6.95
Stark gemacht, ganz stählernes Getriebe, schwerer emaillierter Sitz, Gummireifenräder.

85c Floor Chimes, 49c
Automatischer Hammer läßt die Glocken erklingen; hat vier Glocken; Gespann Pferde mit Kutscher.

$2.00 ausgestattete Betten, $1.29
Folding Bett, 16 Zoll lang, mit Matratze und zwei spitzenbesetzten Kissen, nur eine beschränkte Anzahl.
Sechster Floor.

Hockey Schlittschuhe f. Männer u. Knaben, das Pr. $2.19

Kanadisches Muster Hacken Schlittschuhe, Schrauben Clamp to Schuh-Fasson, gehärtete Stahlläufer, sämtliche Teile sind nickelplattiert, regulärer Preis $2.75, speziell, zu.................. **$2.19**
Siebenter Floor.

$5 Suede Leder-Handschuhe für Männer $3.50

Prix Saum, Self oder schwarzer Rücken. In grau oder braun gezeigt, Paar, $3.50.

Echte Arabian Männerhandschuhe — Prix Saum genäht, Spear od. schwarzer Rücken, Paar .. **$6.50**
Import. Glace Damenhandschuhe, 2-Clasp Paris Point gesteppter Rücken — schwarz, braun, Mode, lohfarbig oder Biber, Paar ... **$3.25**
Jouvin & Cie franz. Kid-Handschuhe, die feinste Sorte, volle Pique Naht — in Glace oder Suede Finish, — schwarz, braun und Mode, Paar... **$5**
Lange Kid Handschuhe, 16knöpfige Länge, franz. Glaceleder, weiß, braun oder Biber, das Paar zu nur **$7.95**
Cape Leder-Handschuhe für Knaben und Mädchen, Größen 1—14 Jahre, — braune oder Tan Schattierungen, garantiert fehlerlos passend, Paar markiert zu **$2.75**
Gefütt. Männerhandschuhe, alle Fassons, $8.95 herab bis **$1.95**
Haupt Floor

Trotz und Tod.

Weihnachtsskizze aus der Kriegszeit von **Alfred Manns.**

Eisiger Dezemberwind stürmte über das Moor gegen das kleine Dorf an, besonders gegen das große, kahle Haus am Rande.

Der Besitzer, der alte Tammo Heinken, hatte sich die Weihnachtszeit zum Sterben ausgesucht.

Groß, starkknochig und muskulös lag er in dem Bette mit dem grobleinenen, rotgewürfelten Ueberzug. Die breite, kraftvolle Linke des Siebzigjährigen hing schlaff herunter. Die Augen waren halb geschlossen und der Mund leicht geöffnet. Das Gesicht hatte jene fahlgraue Farbe der Sterbenden.

Liesch, die alte Magd, saß neben dem Bette. Sie saß schon drei Tage so und strickte Strümpfe für den Bauern, die der ja sicherlich nie anziehen würde; aber, du lieber Gott, was sollte die Liesch tun?

Auf den Zehenspitzen kam Arend, der alte Knecht, herein, es war alles so alt und verbraucht auf dem Heinkenhofe, nirgends etwas Grünes, Junges, Aufstrebendes, ein Ort, wo der Tod etwas Selbstverständliches schien, nichts Ungeheuerliches.

„Wie ist er?“

„Immer überein“, sagte Liesch ruhig, „aber kannst laut sprechen, er hört nichts.“

Arend schüttelte den Kopf.

„Eben siebzig ist er, kein bischen hinfällig. Die Krankheit, die versteh ich nicht und einen Doktor wollt er durchaus nicht.“

Liesch hatte einen Stock abgestrickt; ihre Blicke gingen so sonderbar in die Ferne.

„Der Bauer stirbt auch nicht an der Krankheit, der stirbt am Leben“, sprach sie, halb zu sich selbst.

Der Knecht sah die Alte groß an, dann, nach einer Weile, während der er auf das blasse, regungslose Gesicht Tammo Heinkens gestarrt hatte, sagte er:

„Gute, stolze Leute kommen schwer durchs Leben. Beide sind sie es, der Bauer und sein Frick. Gute, stolze Leute, wenn die sich schlimme Worte geben, gehen sie dran zugrunde. Gute Menschen sollten nicht stolz sein. Stolz ist hart. Das paßt nicht zusammen. Der Frick: Die böse Stunde damals fraß an ihm, keinen Schritt hat er getan, er glaubt, er war im Recht. Seine Tagelöhnerarbeit ist ihm nicht leid geworden, doch Frieden, mit sich, den hat er nicht mehr gehabt. So ist er in den Krieg. Und der Alte — — — — da, das ist von ihm übrig. Und Recht hast Du, Liesch, das ist nur das Leben, was ihn umwirft oder er selbst wollt ich sagen, er will nicht mehr und gegen den seinen Willen kommt nicht mal seine Natur an.“

Liesch nickte. „Und die junge Frau sitzt auf Heiligabend mit den Kleinen allein in ihrer Kate. Es ist zum Verzweifeln, aber ich kann das nicht mehr, ich bin zu alt.“

Eine geraume Zeit hörte man nur den durch die Zähne gestoßenen Atem Tammos und das eintönige Klappern der Strickstöcker.

Arend hatte sich auf einen Stuhl gesetzt. Nun schüttelte er den Kopf.

„Zu schlimm ist er, der Alte. Nicht angesehen hat er die Beta und die schönen Kinder, beide Male als sie hier war. „Der Frick weiß nichts davon, daß Du zu mir kommst. Geh nur wieder, da ist nichts zu machen. Geld und alles was Du brauchst, sollst Du haben“, so sagte er. „Aber da kannte er die Beta schlecht, nichts hat sie genommen.“

Sicherlich hatte Tammo nichts von diesem Gespräch gehört und doch mußte wohl in seinem verlöschenden Geiste ein ähnlicher Gedanke aufleuchten.

„Habt Ihr der Beta etwas geschickt? Es ist ja wohl auch Weihnachten um diese Zeit?“ fragte er mit schwacher Stimme.

„Nichts hat sie genommen“, wiederholte Liesch die Worte des Knechts und fuhr dann hart fort: „Ich bin ein armes, altes Weib, aber ich hätte es auch nicht getan, Bauer, ich auch nicht.“

„So, so“, Tammos Augen öffnelen sich zu einem zornigen Blitz.

„Alle mit einander scheert Euch zum — — —“, erschöpft schwieg er.

Liesch strickte weiter. Nach einiger Zeit hub sie von neuem an:

„Sie war wieder da, heut morgen, die Beta — nein, brauchst nicht hochzufahren, Bauer. Ich habe sie wieder weggeschickt. Sie sagte: Dem Frick, ihrem Mann Unrecht geben, das könnt' sie nicht und wollte sie nicht, sie will Dir so gern vor Deinem Ende die Hand geben und wenn es möglich ist, auch helfen.“

„Nein, ist recht so, sie soll nicht herein“, stieß Tammo hervor; seine Brust hob und senkte sich keuchend.

„Ja, das hab ich gewußt.“ Abermals längere Pause. „Die Kinder, Bauer, das ist ein Staat, aber die Beta ist ein Muck, wenn die mal allein sein müßte, ging sie zugrunde, aber um was bitten, das tut sie deshalb doch nicht.“

Heinken antwortete nicht, seine Augen waren wieder halb geschlossen.

Da erhob sich Arend, er hatte, als schon ergrauter Mann, den Frick auf den Armen getragen. Laut klappten die Holzschuhe, als er auf das Bett zuging.

Mit festem Griff packte er die Schultern des Kranken.

„Dein harter Stolz auf dem Totenbett ist eine schlimme Sünde, Bauer, die solltest Du nicht mit rüber nehmen in die Ewigkeit ,womöglich in der Christnacht, denk das mal. Der Frick steht in Flandern an dem blutigen Kanal. Im Leben ist der auch hart wie Du, aber wenns ihn trifft, dann weiß ich, daß sein letzter Gedanke ein guter ist, dafür kenn ich den Frick.“

Tammo rührte sich nicht.

Da schüttelte ihn der Knecht. — „Wach auf Bauer, es ist noch keine Zeit zum Sterben.“

Ein ganz schwaches, abwehrendes Zucken des Armes schien anzudeuten, daß Heinken die Worte gehört und verstanden hatte, aber es lag nur Unlust und Aerger in der Bewegung.

„So erstick an Deiner Sünde“, sagte Arend und schurrte müden Schrittes hinaus.

Wieder herrschte eine beklemmende Stille. Liesch hatte die Hände müßig im Schoße liegen. Das Bohren des Totenwurms in irgend einem alten Möbelstück war das einzige Geräusch.

Da plötzlich wurde die Ruhe des Todes durch eine aufschluchzende Frauenstimme unterbrochen.

„Ich muß hinein, ich will hinein, ich habe ja niemanden in der Welt und er ist sein Vater.“

Nun sprach Arend: „Tu's nicht, Beta, er machts nicht mehr lange und Du hast nur Bitterkeit davon, die kannst Du jetzt nicht vertragen. Aber — — —“

„Sein Vater ist er, Arend, sein Vater — — —“, in leisem, verzweifeltem Wimmern erstarben die Worte.

„— — — aber“, fuhr der alte Knecht nach einer Pause fort, „ja, geh doch hinein, vielleicht begreift er die Sünde und geht in Frieden heim.“

Jetzt öffnete sich die Tür. Eine kleine, furchtbar blasse Frau schwankte herein. Aus ihren weitgeöffneten Augen sprach jener irre Schmerz einer zarten Seele, die tötlich getroffen, sich ohne liebevollen Beistand nimmermehr zu erheben vermag.

Liesch nickte pagodenhaft stumpf, sie begriff, um was es sich handelte. Und trotzdem mit einem Male, bekamen ihre Blicke, mit denen sie den Bauern beobachtet, einen gespannten Ausdruck.

Beta war neben dem Bett auf die Knie gestürzt; ihre Kräfte waren am Ende.

„Tot ist er, der Frick, tot, Vater, tot, drei Tage hat er noch gelebt im Lazarett und nun ist er tot.“ Fast schrie sie es.

Tammo hatte die Augen wieder offen, aber keine Muskel des Gesichts verzog sich. Er wollte sterben; was gingen ihn die Sachen anderer Leute an, Leute, die—ihn nicht brauchten.

Nicht brauchten?

Die halbgeöffneten Lippen begannen zu zittern und schlossen sich dann.

Die alte Liesch hatte das Zeichen bemerkt. Bedächtig erhob sie sich und ging zum Fenster; rücksichtslos stieß sie die Läden auf, daß das Licht hereinflutete.

„So, Bauer, nun sieh es Dir noch mal genau an, das furchtbare Elend und die kleine, hilflose Beta, die von Deinem Sohn die Frau und von Deinen eigenen Enkeln die Mutter ist. Sieh Dir das gut an und dann stirb in Frieden, wenn Du kannst.“

Die Kranke wurde jetzt unruhig. Wie magnetisch angezogen, gingen seine Blicke zu der am Bette zusammengesunkenen Gestalt. Unstät und nachdenklich waren die Blicke, aber milde waren sie nicht.

Mehrere Minuten lag der Bauer so, dann flüsterte er, kaum hörbar.

„Da auf dem Schrank liegt ein Stück Papier, Arend. Schreib mal das heutige Datum hin und drunter: „Ich stoße mein altes Testament um und vermache mein ganzes Vermögen meinen Enkeln.“

„Nun hast ja was zu Weihnachten“, fügte er mit leisem Grimm hinzu.

Der alte Knecht nickte zufrieden und beeilte sich zu gehorchen, Liesch aber zog die Brauen hoch und runzelte die Stirn, sie beobachtete nun nicht mehr den Bauern, sondern die kleine Frau.

Ganz langsam hob diese den Kopf, dann, fassungslos, groß und starrr, sah sie den Bauern an, sodaß Tammo, der den Blick nicht ertragen konnte, sich umwandte. Da gewahrte Beta auch noch den harten Zug um den Mund ihres Schwiegervaters und wie von einem Peitschenschlag getroffen, sprang sie auf. Ihre zarte Gestalt schien zu wachsen.

„Ich sehe es Dir an, Du glaubst, daß in meiner frischen, gräßlichen Herzensnot mein erster Gedanke gewesen ist, mir Dein Geld zu retten. Das vergeb Dir der Himmel, ich kann es nicht.“ Und wie gehetzt, stürzte sie hinaus. Arend folgte ihr. Liesch zog die Läden wieder an und nahm ihren Strumpf.

„Jetzt bist Du ja wohl mit Deinem Gewissen im Reinen und kannst ruhig heimfahren, Bauer, was?“

Tammo Heinken lag wieder in derselben Ruhe wie vordem, Oder noch nicht? Der Mund war geschlossen geblieben und der Atem kam kräftiger.

Nach einer halben Stunde kam eine merkwürdige Veränderung in dem schlaffen Gesicht vor. Die Lider hoben und senkten sich, die Linien wurden straffer, und um den Mund zuckte es, bald wie Trauer, bald wie Trotz. Aber daneben wuchs, stärker und stärker werdend, ein Zug von Entschlossenheit.

Liesch bemerkte nichts von alledem; sie war alt und die Natur forderte ihr Recht, die Strickstöcker ruhten, die Alte schlief.

Erst spät in der Nacht erwachte Magd.

Behutsam und ein wenig zaghaft trat sie an das Bett des Bauern. Sie beugte sich über den Liegenden, ihn beim Scheine des Nachtlichtes lange und scharf betrachtend. Verwundert richtete sie sich wieder hoch. Die Atemzüge waren regelmäßig. Die Leichenfarbe war einer natürlichen Blässe gewichen und die Hände — — die waren warm.

Sinnend blickte die Alte zu Boden, plötzlich aber bekamen ihre trüben Augen Glanz und just erwachte der Bauer.

Etwas mühsam, aber doch allein, richtete er sich auf.

„Liesch geh hin, hol mir 'ne Tasse Milch, kannst auch ein Ei hinein schlagen — — — —. Ich hab noch was zu schaffen hier, darf noch nicht sterben, und — es ist Weihnachten.“

Eine Woche war vergangen. Die kleine Beta Heinken saß, völlig gebrochen am Fenster ihrer dürftigen, kalten Wohnung. Es schien, als ob der Auftritt in der Kammer des Schwiegervaters ihre letzte Kraft gebrochen hatte.

Mit ihrer maßlosen Zärtlichkeit und ihrem tränenlosen, wilden Schmerz, verwirrte sie die Kinder, die scheu in einer Ecke hockten, und häufiger gar die Nahrung entbehren mußten, wenn die Mutter in der Verwirrung der Sinne, Ort und Zeit um sich her vergessen hatte.

Hilfreiche Nachbarn faßten hier und da mit an, hatten auch ein mageres Bäumchen in die Ecke gestellt, das niemand ansah. Der Zustand in dem verwaisten Hause war völlig unhaltbar geworden.

Da, acht Tage nach Eintreffen der Nachricht von Fricks Tode, rollte eine stattliche Kalesche bei dem Tagelöhnerhause vor.

Der alte Arend kutschierte, und heraus stieg, wohlverhüllt, von dem Knechte gestützt, niemand anders als Tammo Heinken.

Recht schwach noch, aber mit dem alten energischen Gesichtsausdruck, dessen Strenge durch einen Ausdruck von Trauer gemildert wurde, trat der Bauer in die kleine Stube.

Beta sah den Schwiegervater wie ein Gespenst an. Der aber ging auf sie zu und legte ihr die Hand auf die Schulter:

„Du hast mich nötig, Beta. Der Tod hat uns das Leid gebracht, wir können's nicht abwenden, aber zusammentragen können wir es. Ihr fahrt jetzt mit mir, wo ihr hingehört.“

Beta sah dem Schwiegervater verwirrt ins Gesicht, das war traurig und gütig, wenn auch um die Mundwinkel noch ein klein wenig der gewohnte, harte, trotzige Zug spielte. Aber die Güte und das Erbarmen waren überwiegend und weiter sah Beta nichts. Mit einem Aufschrei warf sich die Gepeinigte in die Arme des Alten und nun konnte sie weinen.

Mit seiner ungelenken Hand streichelte Tammo das Haar der Schwiegertochter, die unter Tränen, aber mit klaren Augen zu ihm aufsah.

„Heute ist noch ein Brief von ihm gekommen aus dem Lazarett, wohl kurz vor seinem Tode. Innig bittet er Dich um Verzeihung, Vater.“

Da, wie durch Zauberschlag verschwand der harte Zug. Schwer und tief atmete der Bauer, und wie eine Erlösung ging es durch seinen Körper.

„Ich, ich bin der Sünder. Nicht wegen damals, aber nachher und bis jetzt. Ich bin ja schlecht, so schlecht. Wenn dies nicht gekommen wär, ich wär bitter geblieben, wenn mich auch die Pflicht wieder hochbrachte. Ich weiß, mein Trotz ist Sünde. Aber es ist doch eine große Wohltat, die mir der Junge in seiner letzten Stunde erwies. Dir und den Kleinen da, meinen Kleinen will ichs danken.“

Während Arend die beiden Kinder auf den Arm nahm und sie hüpfen ließ, weinte Beta leise weiter. Sie war völlig hilflos, doch nicht mehr verzweifelt.

Tammo blickte die Kleinen nachdenklich an und nickte. „Ja, das wars, das ging mir durch und durch. So sterben in der Christnacht, das durfte ich doch nicht.“

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.

First Mortgage Real Estate Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine **Sicherheit allerersten Ranges.**

Wir besorgen prompt und coulant

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: **Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein** oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.

Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.

Man sende „Banktratte“, „Money Order“ oder „Certified Check“ mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Chicago Skat Liga.

Aus dem gestern stattgehabten Turnier der Chicago Skatliga sind die folgenden Wenzelritter als Sieger hervorgegangen:

1. Nick Schmidt, 22 gewonnene Spiele.
2. J. W. Campbell, 820 Punkte.
3. Joe Hartl, Kreuzsolo gegen 6 (438).
4. Hugo Fritzsche, 21 gewonnene Spiele.
5. F. E. Drechsler, 819 Punkte.
6. A. Hofman, hohes Spiel, 160.
7. H. Riedel, Schüppentourne gegen 7.
8. Plaß, 22—1=21 gew. Spiele.
9. E. Moll, 700 Punkte.
10. E. Spier, Kreuzsolo gegen 6 (370).
11. A. Slater, 21—3=18 gewonnene Spiele.
12. G. Zeitler, 690 Punkte.
13. A. Schippnick, hohes Spiel, 144.
14. Frank Dahlmann, Eckseintourne gegen 6.
15. H. Schukat, 25—7=18 gewonnene Spiele.
16. H. Gildemeister, 651 Punkte.
17. H. Meyer, Kreuzsolo gegen 5.
18. H. C. Schilling, 19—2=17 gewonnene Spiele (528).
19. Frank Scheel, 636 Punkte.
20. E. P. Silvermann, hohes Spiel, 140.
21. R. Kauter, Kreuztourne gegen 5.

Die Kabelfrage.

Beratungen bezüglich des Schicksals der vormaligen deutschen Kabellinien dauern an.

Washington, 13. Dez. Die Internationale Kommunikations - Konferenz, die am Samstag in Stücke zu gehen drohte, dauert vorläufig noch an und die ausländischen Vertreter zu der Konferenz, deren Zweck es ist in freundschaftlicher Weise über das Schicksal der vormaligen deutschen Kabellinien zu verfügen, rüsten sich zu einer weiteren Plenarsitzung, in der Hoffnung, daß die Aussichten auf eine Erledigung der Frage, die man gelegentlich von Beratungen am Samstag und am Sonntag gewonnen hat, sich verwirklichen würden. Worin diese Aussichten bestehen, darüber ist nichts bekannt gegeben worden.